

Riesauer Tageblatt

Redaktionszeit:
Tageblatt Riesa.
Journ. Nr. 20.
Postfach Nr. 82.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1530.
Zirkel:
Riesa Nr. 82.

Nr. 97.

Mittwoch, 26. April 1933, abends.

86. Jahrgang.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschreibzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Rüge eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Beziffer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Das neue Schulgesetz gegen Ueberfremdung deutscher Schulen.

Maifeier!

Sachsen am 1. Mai.

Anweisungen der Staatsregierung.

Je näher der 1. Mai heranrückt, an dem ganz Deutschland das „Fest der nationalen Arbeit“ feiert, desto mehr wächst im Volke das Interesse an den Veranstaltungen der Regierung, die für diesen großen Tag vorgesehen sind. Man weiß bereits seit längerer Zeit, daß der Reichskanzler Adolf Hitler an diesem Tage Abordnungen der Arbeiterschaft aus dem ganzen Reiche in feierlicher Weise empfangen will, um durch diesen Empfang symbolhaft zum Ausdruck zu bringen, daß die nationale Regierung im Arbeiter nicht einen Menschen 2. Klasse erblickt, sondern einen vollberechtigten, gleichberechtigten Staatsbürger. Um diese Einstellung der nationalen Regierung im Volke bekannt zu machen, soweit das überhaupt noch nötig ist, schenkt die Regierung keine Mittel, in den Abordnungen der Arbeiterschaft die Arbeiterschaft selbst zu ehren, und ihre Verbundenheit mit den arbeitenden Schichten unter Beweis zu stellen.

Es mütet den unvorurteilnehmenden Betrachter an wie ein Tropfenwasserteufel, der Generationen hindurch die Sozialdemokraten und später auch die Kommunisten den 1. Mai zum Feiertag der Arbeiterschaft erklärte, daß aber aus diesen Bestrebungen nichts anderes wurde als ein ewiger Kampf gegen alle, ein Kampf des Proletariats gegen das Bürgertum. Und nun sehen wir, wie es der nationalen Regierung, die doch von Sozialdemokraten und Kommunisten vor ihrer Machtübergabe als eine Regierung der Reaktion bezeichnet worden war, soeben aus dem Handeisen heraus gelangt, den großen Wunsch der Arbeiter zu erfüllen. Man braucht kein Prophet zu sein, um heute, in einer Zeit, die das ganze Volk geschlossen hinter der Regierung steht, vorauszusagen, daß dieser 1. Mai wohl die erste Maifeier sein wird, die reibungslos und ohne den geringsten Zwischenfall verläuft. Denn es vor einigen Jahren noch möglich war, daß die Schutzpolizei des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Börgel auf kommunistische Maifeierdemonstrationen schuß, wobei über 80 Tote auf der Walstatt blieben, so ist das heute unter der nationalen Regierung vollkommen unmöglich und undenkbar, weil nämlich heute, unter dem mächtvollen Regiment des Reichskanzlers Hitler, Arbeiterschaft und Polizei keine Feinde mehr sind, sondern Bundesgenossen, die Hand in Hand an diesem großen Ziel zusammen arbeiten, nämlich an der Befreiung des öffentlichen Lebens von verbrecherischen Ausschüßeln auf der einen Seite und an der Förderung der nationalen Arbeit auf der anderen Seite.

Jetzt erfahren wir aus dem Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda nähere Einzelheiten über die Ehrung, die die Abordnungen der Arbeiterschaft von Seiten der nationalen Regierung, wie auch von Seiten der Berliner Verbände erwarten. 71 deutsche Arbeiter und 8 Arbeiter aus Österreich werden am 1. Mai durch 10 Flugzeuge vollkommen kostenlos nach Berlin befördert werden. Aus Ober- und Niederösterreich, von der See her und vom rheinisch-westfälischen Gebiet, aus dem Süden, aus Stuttgart und München und aus Sachsen werden die schönsten Maschinen anbräunten und die besten Männer zur Maifeier auf das Tempelhofer Feld in Berlin bringen, die als bewährte und älteste Mitglieder der nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation schon seit Jahren in hartem Kampfe für die sich erfüllenden Ziele der nationalen Regierung unerschrocken und treu eingetreten sind. Die Abordnungen der deutschen Arbeiterschaft werden in nächster Nähe des Reichskanzlers Hitler auf der großen Tribüne ihre Plätze erhalten. Sie sind in der Arbeit die Ehrenkette des großen Festes der nationalen Arbeit.

Aber nicht nur die Regierung, sondern auch private Stellen wetteifern damit, den Abordnungen der Arbeiterschaft ihre Sympathien zu bezeugen. So hören wir jetzt auch, daß der Reichsbundverband des Deutschen Gaststättenwesens G. V. sich bereit erklärt hat, alle 80 Delegierten in den ersten Hotels von Berlin, so z. B. im Hotel Bristol oder im Esplanade oder im Hotel Adlon kostenlos aufzunehmen. Die arbeits- und bekanntesten Berliner Speiselokale haben von sich aus darum gebeten, die Delegierten als Gäste aufnehmen zu dürfen und kostenlos zu versorgen. Die Theater und andere Betriebe haben sich bereit erklärt, den Delegierten für ihre Vorführungen die besten Plätze kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Der Gau Groß-Berlin in NSDAP. setzt seine Verbundenheit mit den Delegierten der deutschen Arbeiterschaft dadurch, daß er jeder Delegiertengruppe von 3 bis 5 Mann einen Wagen des nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps des Gau-Groß-Berlin zur Verfügung stellt.

In den 80 Arbeitern aus Ost und West, aus Nord und Süd ehren die Regierung und das deutsche Volk die ganze deutsche Arbeiterschaft und damit letzten Endes auch sich selbst, weil der deutsche Arbeiter zum deutschen Volke gehört und weil ohne den deutschen Arbeiter ebensoviele eine deutsche Zukunft gedacht werden kann, wie es für die Arbeiterschaft eine Zukunft außerhalb der deutschen Nation

Der Reichskommissar für das Land Sachsen, von Rittiger, erläßt folgende Verordnung:

Der 1. Mai ist der Feiertag der nationalen Arbeit. Er ist gesetzlicher Feiertag im Sinne des Reichs- und Landesrechts (vgl. Gesetz über die Einführung eines Feiertages der nationalen Arbeit vom 10. April 1933, Reichsgesetzblatt I, S. 191).

Ueber die Begehung des Feiertags der nationalen Arbeit wird folgendes angeordnet:

I.

1. Die staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stiftungsgebäude haben am 1. Mai in den Landesfarben weiß-grün, den Reichsfarben schwarz-weiß-rot und mit der Halbkreuzflagge zu flaggen.

Den Gemeindebehörden wird anheimgegeben, die öffentlichen Gemeindegebäude entsprechend zu beflaggen und die Bevölkerung aufzufordern, sich dem Vorgehen der öffentlichen Verwaltung anzuschließen, um damit der inneren Verbundenheit von Volk und Staat feierlich Ausdruck zu verleihen. Auf Gemeindegebäuden kann auch neben den obengenannten Flaggen die Gemeindeflagge gesetzt werden.

2. Die Dienstgebäude, die Schulen und Stiftungsgebäude sind mit frischem Birkengrün oder sonstigem Grün, beim Fehlen von Laubzweigen mit grünen Nadelholzzweigen, zu schmücken. Es genügt eine einfache Schmückung, die ohne besonderen Kostenaufwand zu bewerkstelligen ist. Schon das Aufhängen eines Birkenzweiges auf den Flaggenmast oder die Anbringung von Birkenzweigen am Eingang des Gebäudes oder an besonders hervorstechenden Gebäudeteilen, z. B. an Balkonen, kann dem Gedanken der erwachsenen Natur, des Frühlings und der Hoffnung Ausdruck verleihen.

Die verschiedenen Staats- und Gemeindebehörden an einem Ort können sich verbinden, um auf möglichst billige und einfache Weise den erforderlichen Grünschmuck zu beschaffen.

Die Staatsforstverwaltung hat Anweisung erhalten, Grünschmuck aus den Staatswaldungen kostenlos abzugeben. Es wird erwartet, daß sich auch die Verwaltungen der gemeindlichen Forsten bereithalten, entsprechenden Grünschmuck aus den von ihnen verwalteten Forsten kostenlos zur Verfügung zu stellen. Für die Reichsforsten und die Forsten der Truppenübungsplätze ist seitens der Reichsregierung Entsprechendes angeordnet worden.

Die Gewinnung des Schmuckreißigs hat durch die Stellen, die das Grün benötigen, unter Aufsicht der Forstbehörde zu geschehen. Es empfiehlt sich, daß die verschiedenen Behörden eines Ortes sich mit der betreffenden staatlichen oder gemeindlichen Forstverwaltung in Verbindung setzen, um die Gewinnung, den Abtransport und die Verteilung des Schmuckreißigs einheitlich zu organisieren. In den Orten Dresden,

Leipzig und Chemnitz werden die Holzleitprählen angewiesen, die Gewinnung, den Abtransport und die Verteilung des Schmuckreißigs für die staatlichen Dienstgebäude und auf Antrag auch für die Reichsdienstgebäude und die Gebäude der Gemeindeverwaltungen zu übernehmen. Die Gebäudeverwaltungen haben den Holzleitprählen die Art und Menge des gewünschten Schmuckreißigs unverzüglich mitzuteilen und von einer vom Holzleitprählen festzusetzenden Verteilungsstelle abzuholen.

II.

1. Am 1. Mai findet in der Landeshauptstadt Dresden ein feierlicher Staatsakt nach dem Vorbild der im Lustgarten Berlin stattfindenden Feiern statt; hierüber werden weitere Anordnungen noch ergehen.

Die örtlichen Staatsbehörden haben keine besonderen staatlichen Feiern zu veranstalten. Es wird aber anheimgegeben, sich an den von der örtlichen Leitung der NSDAP veranstalteten Feiern zu beteiligen.

2. Wegen der Veranstaltung von Schulfeiern veranlaßt das Ministerium für Volksbildung das Erforderliche.

III.

Mit der sachlichen und technischen Vorbereitung der Feiern des 1. Mai hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda den Gaupropagandaleiter der NSDAP kommissarisch beauftragt. Die staatlichen und kommunalen Dienststellen werden angewiesen, bei ihren Vorbereitungen zur Feier des Tages der nationalen Arbeit enge Verbindung mit der Leitung der NSDAP ihres Bereiches zu halten.

Die Feiern in den Schulen

Die Beauftragten des Reichskommissars für das Ministerium für Volksbildung und für das Wirtschaftsministerium erlassen nachstehende Verordnung:

Am 1. Mai, dem gesetzlichen Feiertag der nationalen Arbeit, treten alle Schulen 8.45 Uhr vormittags zu einer Feier zusammen. Soweit die Schulen Rundfunkeinrichtungen besitzen oder sich noch beschaffen können, schließt sich an eine kurze, den Sinn des Tages erläuternde Eröffnungsansprache des Schulleiters 9 Uhr vormittags die Übertragung der Rundfunkrede des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, an. Das Deutschlandlied, mit dem die Übertragung endet, wird von den Teilnehmern der Schulfeier zugleich als Abschluß der Feier mitgesungen. Soweit Rundfunkeinrichtungen auch nicht teilweise beschafft werden können, hat der Schulleiter oder eine geeignete Beauftragte der Schule eine die Bedeutung des Tages würdige Ansprache zu halten, die in ein Hoch auf das deutsche Vaterland mit anschließendem Abingen des 1. und 3. Verses des Deutschlandliedes auszuklingen hat. An der Feier sind die Schüler vom 5. Schuljahr ab, an den Berufsschulen bei Platzmangel wenigstens die Schüler, für die an diesem Tag planmäßiger Unterricht angelegt ist, zu beteiligen.

Widerlegung einer tollen Gerüchtelei.

Das „Prager Tagblatt“ verbreitet eine Greuelmeldung und behauptet, der Berliner Großrabbiner Jonas Fränkel sei in Prag eingetroffen und berichte über schreckliche Greuel an Juden in Deutschland. So behauptet er u. a., er sei von SA-Leuten überfallen und um 2000 RM bestohlen worden. Die SA-Leute hätten ihn und seine Tochter mit Keulenschlägen bedroht, ihn niedergeschlagen und schwer verletzt. Er habe in Deden gehüllt in ein anderes Stadtviertel geschmuggelt werden müssen und er habe sich dann so nach Prag durchgeschlagen. Er leide noch jetzt an Gleichgewichtstörungen und an einer Gehirnerschütterung. Er habe die Absicht, nach Palästina weiterzureisen und nehme übero die Hilfe der jüdischen Hilfskomitees in Anspruch.

Wie dazu vom zuständigen jüdischer festgesetzt wird, gibt es in Berlin überhaupt keinen Fränkel. Ein Rabbiner von anderer Namens Fränkel oder ähnlichen Namens ist in Berlin. Es handelt sich also wieder einmal um

Verweidmungen aus Prag, deren Quelle im allgemeinen deutsche marxistische Kette sind.

Reichsarbeitsminister gegen Ausschaltung des Arbeitsdienstes bei Siedlungen.

Berlin, (Zuntzpr.) Der Reichsarbeitsminister hat in Beantwortung einer Eingabe des Reichsverbandes der Deutschen Handwerks nachmalig Stellung genommen zur Hinzuschaltung des freiwilligen Arbeitsdienstes zu Bauarbeiten für Siedlungszwecke. Wie das Nachrichtenbüro des Vda. hört, bemerkt der Minister, daß er nach den bisherigen Erfahrungen eine völlige Ausschaltung des freiwilligen Arbeitsdienstes bei der Erstellung von Siedlungen nicht vertreten könne. Die Regierungen der Länder seien nachmalig ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß Bauarbeiten soweit als möglich hinzuzuziehen. Der Minister glaube damit, den berechtigten Forderungen des Handwerks und Bauwerkes Rechnung getragen zu haben.

Mitteilungen aus der Sitzung des Rates der Stadt Riesa.

Die Kollegialsitzung des Rates vom 21. April 1938, zu der auf Grund von § 7 Abs. 1 der Verordnung über die Neugliederung der Gemeindekörperschaften vom 6. April 1933 eingeladen worden war, wurde vom stellv. kommissarischen Oberbürgermeister, Herrn Dr. Priele, eröffnet. Er begrüßte zunächst Herrn Reichstagsabgeordneten Goldinghausen, der als kommissarischer Oberbürgermeister mit der Leitung der Stadtschäfte von der vorgehenden Behörde bestimmt ist und hat, ihn durch Erheben von den Plätzen zu ehren, was geschah.

Sodann wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. An Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Walcha wurden gewählt: für das Krankenhaus: innere Station, Herr Dr. Reumann; Geburtshilfe-Station, Herr Dr. Ortloff; für die Mütterberatungsstunden, Herr Dr. Gütlich; für die Tuberkulose-Beratungsstunden, Herr Dr. Doley; als Imparat und Stadtrat für Altriesa (Volksplatz), Herr Dr. Bode.

2. Das Gesuch des Herrn Oberbürgermeister Dr. Scheider um Beurlaubung bis 30. Juni d. J. und anschließende Versetzung in den dauernden Ruhestand wird einstimmig genehmigt. Herr kommissarischer Oberbürgermeister Goldinghausen sprach anerkennende Worte über die Tätigkeit des scheidenden Herrn Oberbürgermeisters aus und veranlaßte den Rat, ihn durch Erheben von den Plätzen zu ehren. Auch Herr Stadtrat Matthes widmete der Tätigkeit des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Scheider für die Stadt Riesa ehrende Worte.

3. Der bebauter Teil der Bruckstraße soll einem Ansuchen der Anwohner derelben entsprechend, in die Reichner Straße eingeleibet werden.

4. Das Gesuch der Kraftverkehr Freistaat Sachsen u. G. um Genehmigung einer weiteren Haltestelle, und zwar am Adolf-Hiller-Platz, wird bedingungsweise genehmigt.

5. Die ausgesprochene Kündigung des Pachtvertrags über die Kleingärten an der Franz-Seidler-Strasse, Widmark- und Schützenstraße wird zurückgenommen.

6. Die nachgesuchte Inwegfallklärung der Gebühren für mittlere Handwagen auf den fädt. Schuttabladeplätzen abzuladende Maße etc. wird abgelehnt, weil die Ueberwachung der Plätze dauernd Kosten erfordert und weil der geforderte geringe Betrag von 10 Pf. für 1 Handwagen als für jedermann tragbar bezeichnet werden kann.

7. An den Einbauten der Kasernenstraße sollen wegen der durch die Nähe der Benzinspeicher herrschenden Feuergefährlichkeit Verbotszettel wegen Rauchens aufgestellt werden.

8. Die vom Postamt nachgesuchte Genehmigung zur Aufstellung von Wärmepumpen in hiesiger Stadt wird erteilt, unter der Bedingung, daß die Ausübung einer Kesselfläche dabei ausgeschlossen bleibt.

9. Nach Kenntnisnahme von den in der Angelegenheit des Schlüter Gashausdammes stattgefundenen Verhandlungen genehmigt der Rat die Aufnahme eines Darlehens aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungs-Programms des Reiches in Höhe von 12 000 RM, auch genehmigt man den mit dem Verein zur Umwandlung freiwilliger Arbeitskräfte Sachsen u. G. abgeschlossenen Vorvertrag, nach dem die Vertragsarbeit für den freiwilligen Arbeitsdienst diesem Vereine übertragen wird. Hierüber wurden noch 38 Punkte erledigt.

Aufnahme der Schulfrauen in der Schule am Wasserturm.

Am 1. Schultage nach den Osterferien wurden vorm. 11 Uhr mit einer kurzen Feier die 104 H.-S.-Schüler in den Bestand der Schule aufgenommen. Der Schulchor begrüßte mit dem Viede: „Nun will der Veng uns grüßen“ in der geschmückten Turnhalle die Eltern und Kinder. Der Schulleiter, Herr Oberlehrer Thielemann zeigte in seiner Rede, wie die Schule bemüht ist, gesundheitliche Nachteile zu vermeiden, die sich bei den Kleinen infolge der Umwälzung ihrer Lebensweise leicht einstellen. Er dat die Eltern, den Lehrern vollen Vertrauen entgegenzubringen. Offene Aussprachen zwischen Eltern und Lehrern fördern die Erziehungsrbeit ungenem und klären Mißverständnisse am besten. Er betonte, daß auch die Aufnahme der Schulfrauen dieses Jahr unter dem großen Vorkurs der gesamten nationalen Erziehung des gesamten deutschen Volkes stehe. Die Erziehung der Kinder auf religiöser und nationaler Grundlage ist durch die neuen Verhältnisse gewährleistet. Der religiöse und vaterländische Gedanke wird nicht nur im Religions- und Geschichtsunterricht gepflegt, sondern durchdringt alle Unterrichtsfächer und das ganze Leben der Schule. Der Choral „Unsern Eingang segnet Gott“ schloß die Rede. Anschließend führten kleine Jungen und Mädchen den Remonstrationswettbewerb einige Spiele vor. Nachher erließen ein richtiger Oberhalb und zeigte unter allgemeinem Jubel und reger Anteilnahme große bunte Bilder aus der Hähenschule, zu denen Herr Franke die Verse sprach. Die neuen Klassen wurden von ihren Lehrern übernommen und in die Klassenräume geführt. Dort wurden zum ersten Mal, teils mit beiterer, teil mit besorgter Miene, die Plätze belegt.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 26. April 1938.

Wettervorhersage für den 27. April: Mittagszeit von der Säch. Landeswetterwarte zu Dresden. Zeitweise aufsteigende Winde aus Süd bis Ost, nur vorübergehend verstärkte Bewölkung. Temperaturverhältnisse bei etwas geringeren Tageshöhen nicht grundlegend geändert, vorübergehend Auftreten von meist leichten Niederregungen.

Daten für den 27. April 1938: Sonnenaufgang 4,32 Uhr. Sonnenuntergang 19,18 Uhr. Mondaufgang 5,06 Uhr. Monduntergang 23,03 Uhr.

1521: Hernan de Magalhaes, erster Weltumsegler, auf den Whillippin gef. (geb. um 1480).
1764: Der Buchhändler Johann Friedrich Cotta in Stuttgart geb. (gest. 1822).
1791: Moritz Erfinder des Morse-Telegraphenapparates, geboren.
1809: Ferdinand von Schill erhebt sich gegen die Franzosen.
1898: Klauschau wird deutsches Schutgebiet.

— Aus dem heutigen amtlichen Teile. Im Städtischen Krankenhaus Riesa ist die Station für innere Krankheiten und die Isolierstation Herrn Sacharitz für innere Krankheiten Dr. med. Reumann in Riesa und die Geburtshilfe-Station Herrn Dr. med. Ortloff in Riesa übertragen worden. — Die Mütterberatungsstunden für den gesamten Stadtbezirk Riesa werden künftig durch Herrn Rinderkarat Dr. med. Gütlich in Riesa, die Tuberkuloseberatungsstunden für den gesamten Stadtbezirk Riesa durch Herrn Dr. med. Doley in Riesa abgehalten werden.

— Zum Feiertag der nationalen Arbeit am 1. Mai gibt die kommissarische Stadtverwaltung die vorderen Räume der Parkstraße am Hindenburgplatz für alle oder gedruckte Leute frei. Näheres ist aus der Bekanntmachung des Rates der Stadt im amtlichen Teile der vorliegenden Tagesblatt-Ausgabe zu ersehen.

— Ruderer und Paddler seien auf die amtliche Bekanntmachung der Amtshauptmannschaften als Eisstromämter aufmerksam gemacht.

— Der Vorverkauf der Festabscheine für den 1. Mai. Die Leitung des Innungsamtes Riesa bittet um Bekanntheit folgender Notiz: Der Vorverkauf der Festabscheine für den 1. Mai, zu dem gesetzlichen Feiertag unserer deutschen Arbeit, hat begonnen in folgenden Geschäften: Bazarzeitungsfabrik Vohse, Buchhandlung Munkelt, Buchhandlung Jäger, Riesa, Buchhandlung Feysch, Gröba. Der Preis beträgt pro Stück 20 Pf. und berechtigt zur Teilnahme an allen Veranstaltungen einschließlich Konzert und Tanz in den Festhallen des Hotel Stern und Olympion. — Da dieser Tag in all den hinter uns liegenden Kämpfen erstmalig seitens der Reichsregierung zum gesetzlichen Feiertag, im Gegensatz zu früher, unserer deutschen Vorkriegsarbeit proklamiert worden und eine gewaltige Erhebung des gesamten deutschen Volkes zu erwarten ist, empfiehlt es sich, sich rechtzeitig mit Festabscheinen zu versorgen. Nur so ist eine reibungslose Abwicklung des zu erwartenden übermäßigenden Andranges am 1. Mai zu gewährleisten.

— Treue in der Arbeit. Der Eisenwerksarbeiter Herr Robert Böhm, Schloßgaterstraße 73 wohnhaft, konnte heute auf eine 40jährige Tätigkeit im Betrieb der Mitteldeutschen Stahlgüter A. G., Rauhhammerwerk Riesa, zurückblicken. — Wir gratulieren herzlich!

— Backetrieb am 1. Mai. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat verordnet: Zur ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Backwaren wird im Hinblick auf den Feiertag der nationalen Arbeit den im Freistaat Sachsen gelegenen Bäckereien genehmigt, am 30. d. M. in der Zeit von 6 bis längstens 10 Uhr Backwaren herzustellen und das Frühstücksgeschäft der Abnehmer in der an den Werktagen zulässigen und üblichen Weise auszuführen.

— Aufhebung der Postzustellung am 1. Mai. Das Reichspostministerium hat die Oberpostdirektionen ermächtigt, am 1. Mai, dem Feiertag der nationalen Arbeit, die Postzustellungen ausfallen zu lassen.

— Treffen der Nationalsozialistischen Jugend in Plauen betr. Der Kommissar für das Ministerium für Volksbildung hat angeordnet, daß für Schüler, die am Treffen der Nationalsozialistischen Jugend in Plauen am Sonntag, 30. April 1938, teilnehmen wollen, auf Antrag sofort Befreiung vom Unterricht am Sonnabend zu erteilen ist, als das zum rechtzeitigen Eintreffen in Plauen erforderlich ist.

— Fahrenweihe. Die uns mitgeteilt wird, soll die der Beamtenschaft des Postamtes Riesa neu gekistete Fahne nach vorheriger Regelung im Postdirektor-Dienstzimmer am Festtage der deutschen Arbeit 7.10 morgens auf dem Postamt feierlich geweiht werden.

— Das Zeitungs-gewerbe am 1. Mai. Der Reichsarbeitsminister hat an die Sozialministerien einen Erlaß gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Durch das Gesetz über die Einführung eines Feiertages der nationalen Arbeit ist der 1. Mai zum Feiertag bestimmt worden. Die Vorkaufsleistung über die von der Reichsregierung vorgesehenen Feiern des Tages der nationalen Arbeit wird es erforderlich machen, daß in den Zeitungsdruckereien schon am Abend des 1. Mai mit der Arbeit begonnen werden darf. Entsprechend einer Anregung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda ist Vorsorge zu treffen, daß die Beschäftigung von Arbeitnehmern in den Zeitungsdruckereien in dem Umfang zugelassen wird, wie es für die rechtmäßige Herstellung der Morgenausgabe des 2. Mai notwendig ist. Im allgemeinen dürfte die Zulassung der Beschäftigung von 6 Uhr abends an genügen. — Der Vertrieb und der Verkauf der Zeitungen soll nach den Wünschen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda am 1. Mai 1938 während des ganzen Tages zulässig sein.“

— Das Wissionsfest in Fahnshäusen wird am Sonntag, den 7. Mai, nachmittags im dortigen Gasthofe in der benährten Weise gehalten werden. Den Vortrag wird Herr Wissionsar Meyer, ehemals Propst der Leipziger Mission in Indien, halten. Die Kirchen- und Posaunenschöre haben ihre Mitwirkung wieder angepflegt. Dies allen Freunden des Festes zur vorläufigen Beachtung.

— Adolf Hitler-Stiftung des B.D.M. Anlässlich des Geburtstages des Kanzlers bedioph der Bund Deutscher Architekten, Landesbezirk Sachsen, den „Kampfbau“ zu einer „Adolf Hitler-Stiftung“ umzuwandeln, diese durch Werbung weiter zu stärken und den Vertrag hinsichtlich zur Stizung würdiger, erwerbsunfähiger freier Bundesangehöriger, die sich um Nation und Volksgenossen verdient gemacht haben, zu verwenden.

— Die Teno zum 1. Mai. Die Vandesleistung Sachsen der Technischen Hochschule hat ihre sämtlichen Ortsgruppen mit ausführlichen Anweisungen zur Beteiligung am Tag der nationalen Arbeit ausgerufen und sie aufgefordert, sich sofort mit den örtlichen Stellen der RSDAP in Verbindung zu setzen. Die Vorkessler haben sich bei ihren Ortsgruppenleitern zu melden.

— Förderung und Auszeichnung von Kriegsteilnehmern ausgeschlossen. In letzter Zeit mehrten sich die Anträge von ehemaligen Angehörigen der alten Wehrmacht um nachträgliche Beförderung, Charakter- und Uniformverleihung und Verleihung früherer Kriegsauszeichnungen. Von zuständiger Stelle wird deshalb darauf hingewiesen, daß Beförderungen, Charakter- und Uniformverleihungen für Angehörige der alten Wehrmacht mit dem 1. Januar 1923 und die Verleihungen von alten Kriegsauszeichnungen mit dem 31. Mai 1924 eingestellt worden sind. Eine Wiederannahme der Beförderungen und Verleihungen wird als unmöglich bezeichnet, weil eine ge.erte Prüfung der Verdienste des Einzelnen heute nicht mehr erfolgen könne.

— Auflösung des Landesvereins Sächsischer Justizwachmeister. Der Landesverein Sächsischer Justizwachmeister hat seine Auflösung beschlossen mit der Begründung, daß für solche einzelne Berufsverbände kein Platz und keine Lebensmöglichkeit mehr vorhanden sei.

— Einschränkung der Gemeinshaft. Wie aus einer Verfügung des sächsischen Ministeriums zur Volksbildung hervorgeht, liegt eine Einschränkung der Gemeinshaftbeziehung an den höheren Sphären nicht im Sinne des Ministeriums. Vorkriegsregelungen sind daher angeordnet worden, die die Gemeinshaftbeziehung nicht durch Vorkriegsregeln verbreitert wird. Es ist insoweit, Wäden in Massen aufzunehmen,

die bisher keine Wäden hatten. Bei der Verteilung der Knaben und Wäden auf die neu gebildeten Klassen ist bei ausreichender Schülerzahl so zu verfahren, daß reine Wäden- und reine Knabenklassen gebildet werden. Gemischte Klassen sind nur zulässig, wenn die Schülerzahl es bedingt oder sonst eine Vermehrung der Klassenzahl eintreten würde.

— Ein Kommissar für die Sparerbände. Der Reichskommissar für den Freistaat Sachsen, v. Hillinger, hat den Geschäftsführer des Sparerbundes, Bezirksverband Ostsachsen, Dr. jur. Curt Leopold Krause-Dresden, zum kommissarischen Bevollmächtigten des Landesverbandes Sachsen e. V. und insbesondere der Ortsgruppe Leipzig e. V. des Sparerbundes (Sparverband der Gläubiger, der Sparer, Wertpapierbesitzer und Rentner), der Sparerkassasse Leipzig e. G. m. b. H. und des Leipziger Rentnerverbandes e. V. bestimmt.

— Rinderzulage, Waisenzulage und Verhalbjahr. Den Eltern 1933 zur Entlastung gekommenen Abiturienten hat die Reichsregierung bekanntlich die Möglichkeit gegeben, vor ihrer Berufsausbildung ein „Verhalbjahr“ vom 19. April bis 30. September 1933 auf Kosten des Reiches abzuleiten. Um Zweifel zu beseitigen, sei darauf hingewiesen, daß das Verhalbjahr als eine Berufsausbildung oder auch als eine unfreiwillige Unterbrechung der Berufsausbildung nicht anzusehen ist. Deshalb kommt während der Teilnahme an dem freiwilligen Verhalbjahr die Zahlung von Rinderzulage, Waisenrente, Zusatzrente, Erziehungsbeiträge usw. nicht in Betracht. Dagegen werden die Versorgungsämter die Rinderzulage für Schwerbeschädigte oder die Waisenrente auf Antrag spätestens vom Bewilligungsmonat ab wieder in Zahlung bringen, wenn die Berufsausbildung innerhalb von 6 Monaten nach Beendigung des Verhalbjahres wieder aufgenommen wird.

— Sammelkurs an die Büro- und Behördenangestellten. Der von dem bevollmächtigten Vorkursleiter des Reichsverbandes der Büroangestellten und Beamten neu in sein Amt berufene Vorsitzende des Vorkursausschusses, Weibe-Königsberg, hat einen Aufruf an alle national geistigen Büro- und Behördenangestellten erlassen, in welchem er sich auch an die Verbände wendet, die u. a. auch Büro- und Behördenangestellten in ihren Reihen haben. Er betont einleitend, daß keine Arbeit der Zusammenführung aller Büro- und Behördenangestellten gesele, die gemißt sind, mit dem B.D.M. aus dem Boden des Nationalsozialismus zusammenzuführen für das Wohl des Standes mit dem einzigen Ziel: Deutschland! Nach einem Befehl des Reichsministers für Volksbildung ist es erforderlich, alle Verbände und Vereinigungen, die Büro- und Behördenangestellte organisieren, auf, im Geiste des B.D.M. mitzuarbeiten an der Zusammenführung aller dieser Volksgenossen in einer großen deutsch-völkischen Büro- und Behördenangestellten-gewerkschaft.

— Wiederherstellung des Berufsbeamten in der Gemeindeverwaltung. In einer Verordnung des Ministeriums des Innern werden die Gemeindebehörden, Bezirks- und Zweckverbänden sowie die dem Ministerium des Innern unterstehenden Körperschaften des öffentlichen Rechts veranlaßt, die nach Art. 1 der Verordnung des Reichskommissars für das Land Sachsen vom 12. d. M. betr. Wiederherstellung des Berufsbeamten erforderlichsten Freistellungen bezüglich ihrer Beamten vorzunehmen und diese Freistellungen bis zum 30. ds. Mts. den Aufsichtsbehörden vorzulegen. Die Kreis- und Amtshauptmannschaften haben die Vollständigkeit der Angaben nachzuprüfen und bis zum 15. Mai dem Ministerium zu berichten. Wegen der Arbeiter und Angestellten ergeht noch besondere Verordnung.

— Hilfsmaßnahmen für gewerbliche Gläubiger. Von der Gewerbekammer Dresden wird mitgeteilt: Der Reichskommissar für die Ostküste hat sich bereit erklärt, zur teilweise Abdeckung des Ausfalls, den nicht im Reiseisenerverband genossenschaftlich organisierte gewerbliche Gläubiger und Handwerker in Entschuldigungsverfahren erleiden, insgesamt 15 Mill. RM in fünf gleichen Raten, von denen die letzte im Jahre 1938 fällig wird, bei der Bank für deutsche Industrieobligationen zur Verfügung zu stellen. Ueber die Durchführung dieser Hilfsmaßnahmen erteilt die Gewerbekammer Dresden an die zu ihrer Vertretung gehörenden Gewerbetreibenden nähere Auskunft.

— Das Deutschlandlied im Berliner Rundfunk. Vom 1. Mai ab bringt die Funkstunde in ihrem Programm eine bemerkenswerte Neuerung. Bisher wurde zum Abschluß des Tagesprogramms jedes Mal das Deutschlandlied gesungen. Auf Veranlassung des Intendanten der Berliner Funkstelle Friedrich Krenschökel wird vom 1. Mai ab die deutsche Nationalhymne zu einer anderen Zeit im Berliner Rundfunkprogramm geliebt werden. Es ist die Zeit der Maggenparade gewählt worden, zu der jetzt schon die Volung von der Funkstunde gebracht wird, also die frühesten Abendstunden, in denen erfahrungsgemäß der größte Teil der Hörerschaft am Lautsprecher ist. Umständlich an die Volung erstking vom 1. Mai ab das Deutschlandlied. Je nach dem Inhalt der Volung wird das Deutschlandlied in verschiedener Wiedergabe, also als Chorlied oder in verschiedenen Instrumentierungen zum Vortrag kommen. — Das Tagesprogramm bleibt schließlich vom 1. Mai ab mit einem Abendlied, einem deutschen Volkslied, das je nach dem Stimmungsgedalt des Abendprogramms ausgewählt wird.

— Reichsbahn beordert frachtfrei Grün-Schmud für den 1. Mai. Die Reichsbahn hat die frachtfreie Beförderung des Grün-Schmuds für den Nationalfeiertag der deutschen Arbeit übernommen. Auf Anordnung des Reichsinnenministeriums erhalten alle öffentlichen Gebäude des Reiches, der Länder und der Gemeinden zum Nationalfeiertag der deutschen Arbeit nicht nur Festbesetzung, sondern auch festlichen Grün-Schmud mit frischem Birkengrün oder grünen Kadelholzwägen. Das erforderliche Grün wird von den staatlichen Forstverwaltungen unentgeltlich den öffentlichen Stellen zur Verfügung gestellt. Die Reichsbahn hilft mit, den 1. Mai festlich zu gestalten und hat die frachtfreie Beförderung der Grün-Schmud-Lieferungen der Forstverwaltungen an die Reichs-, Länder- und Gemeindebediensteten zugeweiht.

— Handwerk für Warenhaus- und Filialsteuer. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hat den zuständigen Stellen keine Stellungnahme zu einer Warenhaus- und Filialsteuer übermittelt. Die Vorkurs der Reichsregierung, diese Frage neu zu regeln, werde vom Handwerk mit Genugtuung und Zustimmung begrüßt. Eine gerechte Erhebung der Warenhäuser und Filialbetriebe könne nur durch Verbindung mit der Umlaststeuer erzielt werden, die mindestens den Vorkurs ausgleichen müßte, die diese Betriebe durch die Erparnis der Steuer bei inneren Umlasten erzielen. Der Filialsteuer müßten alle Filialbetriebe unterworfen sein, z. B. auch Filialen von Schuhfabriken in Großstädten, auch wenn diese Filialen nicht als Großbetriebe angesehen werden könnten.

— Ueber 52 000 Ärzte in Deutschland. Die Gesamtzahl der Ärzte im Deutschen Reich ist seit 1930 auf 52 515 gestiegen. Diese Zahl setzt sich zusammen aus 49 113 Ärzten und 3 402 Ärztinnen; sie ist damit gegen das Jahr 1930 um 1847 oder 3,65 v. G. gestiegen. In der vorkriegs 20-jährigen Periode betrug die Zunahme nur 1 519 Ärzte. Im Jahre 1932 waren von der Gesamtzahl der Ärzte 15 828 oder 30,5 v. G. Fachärzte. Die höchste Zahl an Fachärzten (2306) finden wir

für innere Krankheiten, es folgen mit 1847 die Frauenärzte, mit 1857 die Wundärzte, mit 1877 die Hals-, Nerven- und Ohrenärzte, mit 1891 die Augenärzte usw. — Die Arbeitslosenversicherung der Wehrpflichtigen. Nach der in der letzten Zeit erfolgten Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts hat die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit stets die Pflichtversicherung in einem der in § 69 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bezeichneten Versicherungszweige, regelmäßig also in der Krankenversicherung, zur Voraussetzung. Bei Wehrpflichtigen hat die Fortdauer der Versicherungspflichtigen Beschäftigung im Sinne der Krankenversicherung zur Folge. Für die Frage, ob während einer laienmäßigen Arbeitsunterbrechung auch eine Unterbrechung der Versicherungspflichtigen Beschäftigung vorliegt, ist in jedem Falle die tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse maßgebend. Besitzt nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen des Einzelalles die Verfügungsmacht des Lehrherrn über den Lehrling während der Zeit der laienmäßigen Arbeitsunterbrechung fort, so bleibt die Versicherungsspflicht auch bei Wegfall der Lehrlingsverpflichtung erhalten.

Sprengstofferlaubnisheine. Durch Verordnung vom 10. d. Mts. sind alle vor dem 1. Jan. 1933 unterstellten Sprengstofferlaubnisheine mit Ablauf des 31. Mai 1933 widerrufen worden. Nach einer weiteren Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums vom 21. d. Mts. sind hierzu auch Inhaber von Sprengstofferlaubnisheinen betroffen, die einen solchen zur Ausübung ihres Gewerbes über den 31. Mai hinaus unbedingt bedürfen. — Die Polizeibehörden haben daher, soweit dies noch nicht geschehen, über alle bereits ausgegebenen und später noch auszugebenden Sprengstofferlaubnisheine jeder Art — auch über die Vergütung von Sprengstoff — ein Verzeichnis zu führen, aus dem der Name und Wohnort des Empfängers und die Art seines Betriebes, die Art und Menge des Sprengstoffs und der Sprengstoffart, Tag, Jahr und Dauer der Genehmigung, Tag und Jahr der erfolgten Rückgabe des Erlaubnisheins zu ersehen sind. Das Verzeichnis ist spätestens bis 1. Juni 1933 anzulegen. Es soll im Bedarfsfälle eine sofortige und rasche Überprüfung über die im Bezirk jeder Polizeibehörde vorhandenen Inhaber von Sprengstofferlaubnisheinen geben.

Strela. Waffen- und Munitionsfunde in Strela. Der seit einiger Zeit in Haft befindliche Schuhmacher H. A. aus Strela hatte freimüßig gefundene, in seiner Wohnung Waffen und Munition versteckt zu haben. Er wurde am Montag nach hier gebracht und führte aus einem Versteck auf dem Boden einen Karabiner, eine größere Wiktrolle, annähernd 150 Schuß 1931er Polizeimunition und ein Sprengpatronenmagazin. Weiter fand auf der Straße ein kleines Gewehr versteckt zu sein. Sodann wurde der Mann wieder in das Olschter Gerichtsgewahrsam eingeliefert. Man hofft in diesem Zusammenhang einen im Jahre 1931 verübten Sprengstoffdiebstahl im Olschter Steinbruch auflären zu können.

Dachau. Wie schon vorausgesehen, sind mit Ablauf des letzten Termins zur Einreichung der Listen außer den vorher bereits niedergelegten Wahlvorschlägen der NSDAP, und der Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot keine weiteren Listen eingereicht worden. Die Olschter 19 Stadtverordnetenliste sind demnach unter die Kandidaten dieser beiden Listen aufzuteilen gemessen. Auf die Liste der NSDAP sind 15 Blöcke, auf die der Kampfbund 4 Blöcke entfallen. Dachau hat somit ein nationales Reichstagsparlament, wie es in dieser Reinheit wohl überhaupt noch nicht gehabt haben mag.

Münch. Erneuerung einer Militärvereinigung. Die während der Inflation verloren gegangene frühere Dr. Weber-Stiftung beim Sächsischen Militärverein Münch. ist anlässlich seiner 40jährigen Mitgliedschaft von Generaloberarzt Dr. Paul Weber durch Stiftung eines namhaften Betrags erneuert worden. Die Zinsen sollen zur Unterstützung bedürftiger Kameraden oder deren Hinterbliebenen Verwendung finden.

Pommern. Das neue Pommersche Stadtverordnetenkollegium. Nach den Bestimmungen des Gleichstellungsgesetzes hat der Gesamtrat der Mitglieder der Stadtverordneten auf 11 festgelegt. Bis zum 24. April 1933 waren in ein Wahlvorschlag von der NSDAP, von der SPD, und dem Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot eingereicht worden. Die Verteilung der Sitze auf die einzelnen Parteien gestaltete sich folgendermaßen: Von der NSDAP haben als gewählt zu gelten die Herren Otto Groh, Max Hoff, Karl Gemlich, Alfred Breitenfelder, Max Bertbold und Martin Lehmann, von der SPD die Herren Georg May, Arthur Junghans, Gustav Dackowen und Erhard Roth, vom Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot Herr Albert Eppinger. Der Rat legt sich in Zukunft aus dem Bürgermeister, dem stellvertretenden Bürgermeister und 3 (eigentlich 4) Stadträten zusammen; die Wahl des Stadtrats erfolgt frühestens in der ersten Sitzung des neu gewählten Stadtverordnetenkollegiums.

Port. Einen vollen Erfolg konnte der Stützpunkt Bahra (Ordn. Zehner) der NSDAP für sich buchen, als er am Sonntag zu einem Militärkonzert nach Waldhof Portis eingeladen hatte. Die Kapelle des Sturmabzugs VI unter Leitung von Musikführer H. Bauer erfreute die zahlreiche Zuschauerschaft durch ihre schnelle Walsemusik. Der Verlauf war besonders bei den Armeemärschen so stark, daß einige Zugaben gemacht werden mußten. Pa. Straune richtete einige Worte an die Zuhörer, und fesseln wurden das Fort-Befehl-Vieb und das Deutschlandlied gesungen. Nach dem Konzert wurde nach alten deutschen Märschen und Weisen getanzt und es zeigte sich, daß auch die Jugend die gute deutsche Walsemusik den fremden Tänzen vorzieht. Besonderen Dank verdient die rührige Leitung des Abends für ihre Arbeit und Mühe, und die Zufriedenheit der Besucher möge ihr Ansporn sein, noch recht oft zu solchen Veranstaltungen einzuladen.

Großenhain. Ein treuverbienter und bewährter, ehemals künftiger Beamter, Polizei-Inspektor i. R. Paul Quaßma, hier, Schillerstraße 16, ist Montag nach einem schweren Leiden erlegen, kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres. Der Deinesangegebene wurde am 17. Mai 1853 geboren und genügte vier Jahre lang seiner Militärpflicht (von 1873—1877) bei den 18. er Alanen. Dann war er mehrere Jahre Schuhmann in Leipzig und Landau und trat am 1. Juli 1889 als Polizeiwachmeister in den Dienst der Stadt Großenhain. Hier hat er über 30 Jahre in vorbildlicher Pflichterfüllung und mit größter Gewissenhaftigkeit seinem Volken vorgegangen. Bis 1913 die städtische Polizei reorganisiert wurde, rückte Quaßma in die neu geschaffene Stelle eines Polizeioberwachmeisters auf. Am 1. Oktober 1919 trat der Berkorbens, 67 Jahre alt, in den Ruhestand.

Rosfen. Trüblicher Unfall. In Rosenthal bei Marbach geriet die 3-jährige Tochter eines Forstarbeiters unter ein schweres Holzfuhrwerk, dessen Räder über den Leib des Kindes hinweggingen. Das Mädchen wurde auf der Stelle getötet.

Dresden. Geheimrat Dr. Adolph Generalintendant der Säch. Staatstheater. Wie wir zuverlässig erfahren, ist der mit der Leitung der Staatstheater kommissarisch beauftragte Geheimrat Dr. Adolph vom Reichskommissar v. Rillingen zum Generalintendanten der Sächsischen Staatstheater und Staatsoper ernannt worden.

Dresden. Eine Herzlose Kindesmutter. Eine 17 Jahre alte Hausangestellte, die Montag in der Wohnung ihres Arbeitgebers auf der Struvestraße heimlich einen Knaben geboren hatte, wickelte das Kind in Decken und verbarg es in einem Koffer, den sie auf einem Schrank aufstellte. Dort wurde das Kind nach sechs Stunden noch lebend vom Wohnungsinhaber gefunden und samt der Mutter, die nicht vernehmungsfähig ist, dem Krankenhaus zugeführt.

Dresden. Zwei Verletzte bei einem Kraftwagenunfall. Am Dienstag nachmittag fuhr ein mit einem Ehepaar besetzter Kraftwagen auf der Carola-Allee gegen einen Baum. Beide Personen mußten mit Kopfverletzungen dem Krankenhaus auf der Haugener Straße zugeführt werden. Dorthin überführt wurde außerdem ein junger Mann, der auf dem Weichen Hirsch infolge Wabelbruchs vom Rad gefeuert war und sich ernste Verletzungen zugezogen hatte.

Dresden. Das neue Stadtverordnetenkollegium. Auf Grund der bei der Reichstagswahl am 6. März 1933 in Dresden und im sächsischen Gebiet der Provinz abgegebenen gültigen Stimmen erhält im Dresdner Stadtparlament die NSDAP 26 Sitze, SPD 18 Sitze, Zentrum 11 Sitze, Schwarz-Weiß-Rot 5 Sitze, DVP 2 Sitze, Chr.-Soz. Bd. 1 Sitze. Durch die Gleichhaltung vermehren sich die nationalsozialistischen Mandate von 23 auf 29.

Freital. Die Maßnahmen im Volkshaus der städtischen Schulen führten in einem Falle zur Einleitung eines Verfahrens auf Dienstentlassung, in vier Fällen zur Verhaftung vom Amte, in einer großen Zahl weiterer Fälle zur Verhaftung in andere Stellen.

Freiberg. Veränderungen im Schuldienst. Wie der Stadtrat mittelst Schweiß zur Zeit gegen drei Volksschullehrer ein Verfahren wegen Entfernung aus dem Schuldienst. Bis zur Entscheidung des Ministeriums ist ihnen die Ausübung des Schuldienstes unterlagt worden.

Firma. Bei der am Dienstag vorgenommenen Prüfung der von den Parteien eingereichten Vorschlagslisten für die Neubildung des Stadtverordnetenkollegiums mußte die von der SPD eingereichte Liste aus formalen Gründen für unzulässig erklärt werden, weil sie nicht von einer dazu berechtigten Person eingereicht war. Die neun Sitze, die die SPD erhalten hätte, werden nunmehr auf die übrigen Parteien verteilt werden. Es erhalten demnach die NSDAP 21, die Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot 4, die DVP 2, Zentrum und Sozialer Volksdienst 2 Sitze.

Königsstein. Das Auto in der Elbe. Am Montag mittag fuhr am Schiffbau ein Verlonenauto beim Herausfahren aus der Garage über die Ufermauer in die Elbe und ging unter. Der Autoführer konnte sich noch rechtzeitig retten. Der Wagen konnte erst nach langen Bemühungen wieder an Land gebracht werden.

Ebersbach (Sa.). Ein neuer Korruptionsfall? Die Ortsgruppe Ebersbach (Sa.) der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei teilt mit: Auf Anordnung des kommissarischen Vertrauensmannes der Stadt Ebersbach wurden gestern die Verle der ehemaligen Firma Herrmann Winkles Erben, Ebersbach, beschlagnahmt. Gleichzeitig wurde auf Veranlassung des Kommissars für Sicherheitswesen, des Standartenführers Unterstab, gegen die Mitglieder des Vorstandes der genannten Firma ein Haftbefehl erlassen, da auf Grund des vorgefundenen Aktienmaterials der dringende Verdacht besteht, daß bei der Firma Winkles Erben einer der größten Korruptionsfälle vorliegt, der sich den bekannten Fällen Harmat und Kuttscher würdig an die Seite stellen läßt. Aufgabe der Staatsanwaltschaft wird es sein, die ganze Angelegenheit in nächster Zeit reiflich aufzuklären.

Jittau. Das hier am Hauptbahnhof gelegene Waentig-Haus, in dem sich die Büroräume der Vereinigten Deutschen Textilwerke Wagner u. Wöras H.-G., Jittau, befanden, war Gegenstand einer polizeilichen Durchsuchung. Das Haus wurde von einer Anzahl von SA-Leuten der Standarte 102 besetzt. Man beschlagnahmte sämtliche Aktiven, die in Verbindung mit der Liquidation der Vereinigten Deutschen Textilwerke angelegt worden sind und nahm außerdem den Direktor Lehmann, den Prokuristen Tischer, Dr. Jagen und die beiden rumänischen Staatsangehörigen Wexler und Hermann in Schutzhaft. Schließlich wurden fünf Kraftwagen beschlagnahmt. Aus welchen Gründen die Verhaftungen erfolgten, ist zur Zeit der Öffentlichkeit noch nicht bekannt.

Wurz. Absolute Mehrheit der Nationalsozialisten. Die Gleichhaltung der Stadtverordnetenversammlung in Wurz auf Grund des Reichstagswahlsergebnisses ergibt für die drei eingegangenen Wahlvorschläge folgende Mandatsverteilung: NSDAP 13 Sitze, Kampfbund 2 Sitze, SPD 9 Mandate. Damit haben in Wurz die Nationalsozialisten die absolute Mehrheit erlangt.

Leipzig. Ein Einbrecher überfallen. — Der Sprung aus dem 1. Stock. Am Dienstag früh in der 2. Stunde beobachtete ein Polizeibeamter im Grundstück Struvestraße 13 verdächtige Personen. Er drang in das Haus ein, dessen Tür offen stand. Im Treppenhaus traf er einen Mann an, der veruchte zu flüchten. Dem Beamten gelang es, den Verdächtigen festzunehmen und nach der Wache zu bringen. Es handelt sich um einen 26 jährigen Mann aus Leipzig. Bei den Nachforschungen am Tatort wurde im Garten des Grundstücks ein 25 jähriger Arbeiter von hier mit einem rechten Unterarmbruch aufgefunden, den er sich durch Abspringen aus dem 1. Stockwerk in den Hof zugezogen hatte. Der Verunglückte hatte mit dem Verhafteten einen Einbruch in eine Bodenkammer im genannten Grundstück ausgeführt. Das Diebesgut wurde im Hausflur des Gebäudes aufgefunden und dem Verhafteten zurückgegeben. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht, während der Verhaftete dem Volkspolizeibeamter zugeführt wurde, wo er ein Geständnis ablegte.

Chemnitz. Das Stadtverordnetenkollegium nach der Gleichhaltung. Auf Grund des Gleichhaltungsgesetzes für die Gemeindevertretungen setzt sich das Chemnitzer Stadtverordnetenkollegium bekanntlich aus 49 Mitgliedern zusammen. Es sind insgesamt fünf Wahlvorschläge der einzelnen Parteien eingegangen, von denen die Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot und der Christlich-Sozialer Volksdienst Listenverbände eingegangen sind. Es entfallen nunmehr, wie jetzt endgültig feststeht, auf die Nationalsozialisten 29, auf die SPD 18, auf die Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot (einschließlich Christlich-Sozialer Volksdienst) 4 und auf die Staatspartei 1 Sitze. Damit haben die Nationalsozialisten in Chemnitz die absolute Mehrheit.

Dartmannsdorf. Autounfall. Am Sonntagabend stieß hier an der Straßenkreuzung am Gasthof „Stadt Chemnitz“ ein tschechoslowakischer Kraftwagen mit einem mit fünf Personen besetzten Auto aus Mittweida zusammen. Der deutsche Wagen stürzte um und die Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Sie wurden in ihre Wohnungen gebracht. Die Schuld an dem Unfall trifft den tschechoslowakischen Kraftwagenführer, da er die Kreuzung überfahren hat, obwohl die Verkehrsampel rotes Licht anzeigte. Er wurde in Schutzhaft genommen. Der Wagen wurde beschlagnahmt.

Wien. Ein mutiger Lebensretter. Beim kindlichen Spiel fiel ein fünfjähriger vier zu Besuch weilender Knabe in die Mühle und wurde sofort von der Strömung abgetrieben. Der fleißigste Fleißergewerbe, der zur Zeit als SA-Mann bei der Volkspolizei angestellt ist und das Unheil beobachtete, sprang sofort in die Flut und konnte das Kind unter Lebensgefahr retten.

Plauen. Das Arbeitsamt Plauen zählte Mitte April insgesamt 28 774 Arbeitslose, von denen allein auf die Stadt Plauen 20 968 entfielen. Die Zahl der Arbeitslosen ist damit gegenüber der letzten Zählung um 302 gesunken. Die allgemeine Besserung des Arbeitsmarktes, besonders in den Außenberufen, hat weitere Fortschritte gemacht. — Beim freiwilligen Arbeitsdienst waren 1247 Arbeitswillige beschäftigt. Das Rotwetter der Deutschen Jugend führt gegenwärtig mit 20 Kameradschaften und 515 Jugendlichen zwölf Maßnahmen durch.

Torgau. Nach verhältnismäßig viel Glück hatten zwei Torgauer Schüler. In einer in der Nähe der Stadt gelegenen Riesgrube fanden sie ein dünnes Röhren, das unzweifelhaft eine Sprengkapsel gemein sein muß. In ihrem Versteck hantierten die Jungen an dem Gegenstand herum. U. a. ließen sie ihn durch ein Brennglas (l) von der Sonne beschienen. Die Folgen blieben nicht aus. Es ereignete sich eine weitverbreitete Explosion. Beide Knaben wurden erheblich durch Splitter verletzt, der eine an beiden Beinen, der andere an beiden Armen und an einem Bein.

schlage der einzelnen Parteien eingegangen, von denen die Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot und der Christlich-Sozialer Volksdienst Listenverbände eingegangen sind. Es entfallen nunmehr, wie jetzt endgültig feststeht, auf die Nationalsozialisten 29, auf die SPD 18, auf die Kampfbund Schwarz-Weiß-Rot (einschließlich Christlich-Sozialer Volksdienst) 4 und auf die Staatspartei 1 Sitze. Damit haben die Nationalsozialisten in Chemnitz die absolute Mehrheit.

abend stieß hier an der Straßenkreuzung am Gasthof „Stadt Chemnitz“ ein tschechoslowakischer Kraftwagen mit einem mit fünf Personen besetzten Auto aus Mittweida zusammen. Der deutsche Wagen stürzte um und die Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Sie wurden in ihre Wohnungen gebracht. Die Schuld an dem Unfall trifft den tschechoslowakischen Kraftwagenführer, da er die Kreuzung überfahren hat, obwohl die Verkehrsampel rotes Licht anzeigte. Er wurde in Schutzhaft genommen. Der Wagen wurde beschlagnahmt.

Wien. Ein mutiger Lebensretter. Beim kindlichen Spiel fiel ein fünfjähriger vier zu Besuch weilender Knabe in die Mühle und wurde sofort von der Strömung abgetrieben. Der fleißigste Fleißergewerbe, der zur Zeit als SA-Mann bei der Volkspolizei angestellt ist und das Unheil beobachtete, sprang sofort in die Flut und konnte das Kind unter Lebensgefahr retten.

Plauen. Das Arbeitsamt Plauen zählte Mitte April insgesamt 28 774 Arbeitslose, von denen allein auf die Stadt Plauen 20 968 entfielen. Die Zahl der Arbeitslosen ist damit gegenüber der letzten Zählung um 302 gesunken.

Torgau. Nach verhältnismäßig viel Glück hatten zwei Torgauer Schüler. In einer in der Nähe der Stadt gelegenen Riesgrube fanden sie ein dünnes Röhren, das unzweifelhaft eine Sprengkapsel gemein sein muß. In ihrem Versteck hantierten die Jungen an dem Gegenstand herum. U. a. ließen sie ihn durch ein Brennglas (l) von der Sonne beschienen. Die Folgen blieben nicht aus. Es ereignete sich eine weitverbreitete Explosion. Beide Knaben wurden erheblich durch Splitter verletzt, der eine an beiden Beinen, der andere an beiden Armen und an einem Bein.

10. Darlehensverteilung bei der Landesbauparlasse Sachsen in Dresden.

Dresden. Am 24. April hat bei der Landesbauparlasse Sachsen in Dresden die 10. Darlehensverteilung, verbunden mit der 2. außerordentlichen Verteilung, stattgefunden. Das Ergebnis war folgendes:

Ordentliche Verteilung: 129 Verträge mit 511000 RM. Vertragssumme, außerordentliche Verteilung: 62 Verträge mit 222000 RM. Vertragssumme, insgesamt 191 Verträge mit 733000 RM. Vertragssumme.

Die Vertragsinhaber wohnen in allen Teilen Sachsens. Mit dieser Verteilung hat die Landesbauparlasse Sachsen nach dreijährigem Bestehen der sächsischen Wohnungs- und Bauwirtschaft bereits einen Betrag von 3 788 000 RM. zugeführt. Bei der vorerwähnten außerordentlichen Verteilung handelt es sich um die Verteilung des Reingewinns des Vorjahres, die von allen Sparern der Anstalt besonders begrüßt werden wird. Die nächste Verteilung findet am 17. Juli d. J. statt.

Explosion in der Biererei der Trierer Maschinenfabrik.

Trier. In der Biererei der Trierer Maschinenfabrik in Trier ereignete sich am Dienstag nachmittag eine Tragödie. Das Dach des Gebäudes lag in die Luft, Säulen und Fenster wurden herausgerissen. Die Trümmer fielen unter lautem Getöse in der Umgebung nieder. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen, da die Belegschaft die Fabrik wenige Minuten vorher verlassen hatte. Wahrscheinlich haben sich in dem Raum infolge unvollständiger Verbrennung in dem Koks-Rohlenoxydhaube entwickelt. Der Betrieb erleidet keine Einschränkung.

Schwere Granatenerplosion.

Ein Kind tot. Zwei Kinder lebensgefährlich verletzt. **Bonn.** In einem Walde bei Rösberg zündeten am Dienstag nachmittag spielende Kinder ein Feuer an. Plötzlich erfolgte eine Explosion, die fürchterliche Folgen hatte. Ein 3-jähriger Junge war sofort tot, zwei Kinder wurden so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt; mehrere Kinder kamen mit weniger schweren Verletzungen davon. Aus vorgefundenen Splittern ergab sich, daß durch das Feuer eine Granate, die nicht bemerkt worden war, zur Entzündung gekommen war. In der Nähe der Unglücksstelle wurden zwei weitere Granaten entdeckt. Es wird angenommen, daß der gefährliche Fund von dem Rückzug der deutschen Truppen im Jahre 1918 herrührt.

Großer Waffensfund in einem Wiener Arbeiterheim.

Wien. Eine umfangreiche Waffensuche brachte gestern aus einem vermaurerten Versteck eines Arbeiterheimes im Stadtbezirk Favoriten ein großes Waffenlager zur Tage. 130 Gewehre mit Bajonetten, Bestandteile für 20 Maschinengewehre und 15 000 Schuß Munition konnten von der Polizei beschlagnahmt werden.

Die Vorstandsmitglieder der Görreshaus-A.G. verhaftet.

Höln. Die beiden früheren Vorstandsmitglieder der Görreshaus-A.G., Julius Stock und Generalkonsul Heinrich Wand wurden am Dienstag nachmittag verhaftet. Die Verhaftung ist auf Grund des Nachprüfungsberichtes der Vorgänge bei der Gründung der Görreshaus-A.G. erfolgt.

Die Festnahme der früheren Vorstandsmitglieder der Görreshaus-A.G., Generalkonsul Heinrich Wand und Konsul Julius Stock ist, wie bereits kurz gemeldet, auf Vorgänge bei der Gründung der Görreshaus-A.G. im Jahre 1930 zurückzuführen. Es ist damals angegeben worden, daß es sich bei dieser mit einem Aktientapital von 6 Mill. Mark zunächst eines Wages von 10 Prozent allein insgesamt 6,6 Mill. RM. angestrebten Gesellschaft um eine Begründung handelt, während die Nachprüfung ergeben hat, daß es sich um eine sogenannte Sacharündung handelt, was nach dem Handelsgesetzbuch strafbar ist. Der Konkursverwalter ist der Ansicht, daß diese Art der Begründung von vornherein den Zusammenbruch des Unternehmens herbeigeführt hat.



Eine wunderbare Geige!

Schade, daß sie bei uns nicht recht benutzt wird. Die dürfte jemand haben, der wirklich geigen kann! In solchem Falle hilft die Kleinanzeige im Rieser Tageblatt Gutes. Das Instrument erhält seine wirkliche Bestimmung, bringt dem Käufer Freude, und der Verkäufer kann sich über den guten Erlös freuen. Eine Kleinanzeige im Rieser Tageblatt kostet nicht viel und vermittelt alles!

Der Frühling in der Küche.

Wie in den Kleiderkasten, so sollte jetzt auch in die Küche der Frühling seinen Einzug halten. Das ist umso notwendiger, als unsere Ernährung im Winter zwangsläufig eine mehr oder minder ungewöhnliche gewesen ist. Vor allem haben uns kaltes und frisches Gemüse und frisches Obst gefehlt. Dieser Mangel, der sich bei vielen Menschen in Gestalt der sogenannten Frühjahrs Müdigkeit mit all ihren unangenehmen Begleitscheinungen bemerkbar macht, muß jetzt möglichst bald ausgeglichen werden. Vor allem gilt es jetzt, die in der Winterkost fehlenden Vitamine und Salze dem Körper zuzuführen.

Da sind zunächst die verschiedenen Mairäuter, die uns die Natur für diesen Zweck zur Verfügung stellt. Zu ihnen gehören Schnittlauch, Petersilie und ähnliche, die sich besonders als Zutaten zu Suppen, Socken, Risse und Butter eignen. Das junge Gemüse, dessen gesundheitlicher Wert natürlich besonders hoch zu veranschlagen ist, wird seines hohen Preises wegen vieler Hausfrauen noch zu teuer erscheinen, wenn sich eine solche Ausgabe durch die Verbesserung der Gesundheit wohl bezahlt macht. Es stehen aber auch für Minderzahlungsbedürftige genügend Wildgewürse zur Verfügung, die man zum Beispiel von einem Frühlingsspaziergang mit heimbringen kann. Die ersten Triebe des Löwenzahns können zu schmackhaftem Salat oder feinem Gemüse verarbeitet werden, aus Kresse, Sauerampfer und Fenchel lassen sich ebenfalls gut schmeckende und der Gesundheit dienliche Gerichte herstellen. Spinat und Radishes sind außerdem wohl für jeden Geldbeutel erschwinglich.

Von weiteren Gaben des Frühlings sei besonders und mit besonderem Nachdruck auf Milch und Butter aufmerksam gemacht. Die Milchtrier erfreut sich nicht nur wegen ihres guten Geschmacks allgemeiner Beliebtheit, sondern sie ist, ebenso wie die Milch, um die jetzige Jahreszeit vitaminreicher als sonst, da das Vieh bereits auf die Weide kommt und hier Frischfutter genießt.

Benedig präsentiert sich als Autostadt.

Die große Lagunen-Autofraße wurde eingeweiht. Die große „ewigen Stadt“ Venedig, die die Lagunenstadt Venedig mit dem festen Lande verbindet, eingeweiht und dem Verkehr übergeben worden. Damit ist ein Wert vollendet worden, um dessen Inangriffnahme lange Zeit ein heftiger Meinungsstreit geführt wurde. Ruskolini war der Mann, der vor wenig mehr als zwei Jahren dem Wortfret durch Befehl zum Beginn der Arbeit ein einfaches Ende machte.

Die Sorge der Gegner dieses Autofraßenprojektes gründete sich auf den Haaber der Romantik, der in der Lagunenstadt seit ewigen Zeiten zu Hause ist. Man fürchtete, die Romantik werde vertrieben und die schöne Eigenart der Stadt würde zerstört. Abgesehen von dem Einbruch der nächsten Technik in die romantische Schäre der Stadt, so glaubten die Gegner, werde die Bevölkerung der „zauberhaften Stadt“ wirtschaftlichen Schaden durch vermehrte Fremdenzuflut erleiden.

Nun, da die Straße fertig ist, erweist sich, daß sie dem Haaber der Stadt nicht im geringsten Abbruch tut, denn sie verläuft ganz dicht neben dem Eisenbahnviadukt, der vom festen Lande nach Venedig führt, der vor 91 Jahren noch von den Deckerreitern gebaut worden ist. Mit Ruskolini den Befehl zum Beginn der Arbeiten an dieser Straße gab, legte er großen Wert darauf, daß der Charakter der Stadt durch das Werk der Technik, das seinerzeit ein Meisterwerk darstellen sollte, nicht im mindesten berührt werde. Das ist vollkommen gelungen und dazu ist ein Glanzquartier, deren es in der Welt und besonders in Italien sehr viele gibt, ausgeräumt worden. Denn die Straße endet in dem tiefen stark bemaßstäbigen Gebiet zwischen der Eisenbahnstation und der Santa Chiara, einem Platz, wo Glend und Verkommenheit zu Hause waren. Die Häuser wurden niedergedrückt und statt dessen

eine Mietgarage gebaut, in der an 2000 Automobile Platz finden. Die Straße ist naturgemäß eine unendlich lange Brücke, die auf 255 Bögen ruht. 5 Kilometer Länge entfallen dabei auf die Zufahrtsrampen. Die eigentliche Brücke ist 4 Kilometer lang. Nur einer Breite von 20 Metern, davon 5 Autobahnen 16,5 Meter einnehmen, bleibt die der Fußgänger- und Automobilverkehr ab. Mitten über der Brücke befindet sich eine Schwerebahn zur Personenbeförderung.

In Verbindung mit dieser Brücke erhält Venedig zu seinen 150 älteren Kanälen noch einen neuen Kanal. Dieser — Rio Nuovo, neuer Fluß genannt — dient als Verbindungsstraße von der Mündung der Brücke nach dem berühmten Markusplatz. Gondeln und Motorboote steuern den Neuen hier zur Verfügung. Die Lösung der mit dieser Autofraße gegebenen technischen Aufgabe hat die schöne Lagunenstadt um einen Reiz bereichert.

Die Erdbebenkatastrophe auf Kos.

119 Tote, über 600 Verletzte. Kos (Dodekanes). Die fürchterliche Erdbebenkatastrophe auf Kos hat noch mehr Opfer gefordert, als bisher gemeldet worden ist. Nach den letzten Berichten konnten bisher 119 Tote aus den Trümmern geborgen werden. Die Zahl der Verletzten hat inzwischen 600 überschritten.

Großflugzeug „Hindenburg“.

Am Sonnabend mittag findet auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof die Taufe des neuen Großflugzeuges der Deutschen Luftbank D 2500 auf den Namen des Reichspräsidenten von Hindenburg statt. Der Reichspräsident wird diesem feierlichen Akt persönlich beiwohnen.

Amtliches

Treibeln von Sportbooten auf der Elbe.

Ruderver und Waddler, die ihre Boote vom Elber aus mit Leinen in unbeschädigter Weise Stromaufwärts ziehen, belästigen häufig Fuhrleute, Angler, Schwimmer und andere Wassersporttreibende. Die unterzeichneten Amtshauptmannschaften verbieten daher in ihren Strombezirken das Treibeln von Sportbooten. Ausgenommen sind Boote, die ausschließlich dem Seesport dienen, und solche schweren Ruderboote, bei denen die Leine beim Treibeln an einem Mast in mindestens 5 m Höhe angebracht ist. Beim Ziehen dieser Boote dürfen Fuhrleute, Angler und Wassersporttreibende nicht belästigt werden. Sonderanordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haftstrafe bis zu 14 Tagen erlassen.

Dresden, Wien und Meissen, am 25. April 1933. Die Amtshauptmannschaften als Eldbträmter.

Amtliche Bekanntmachung.

Zum Feiertag der nationalen Arbeit am 1. Mai gibt die kommissarische Stadtverwaltung die vorderen Räume der Volksschule am Hindenburg-Platz frei, damit alte oder gebrechliche Leute die Feier sowohl morgens als auch abends ungetrört und in Ruhe beobachten und andern kennen. Der Zutritt zur Volksschule ist lediglich durch einen vom Räte der Stadt Riesa abgestempelten Ausweis möglich. Alle Wohlfahrtsvereinigungen, Kriegs- und Arbeitsinvaliden, Vereine und Verbände usw. wollen

die benötigte Zahl der Ausweise nur für obige Volksgenossen (60 Jahre aufwärts) unverzüglich der kommissarischen Stadtverwaltung melden. Die Ausweise können am Freitag nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr auf dem Rathaus bei dem Bg. Amtswalter Grieger abgeholt werden. Riesa, den 26. April 1933.

Der Rat der Stadt Riesa, C. Goldschuhauer Pr. d. R. Kommissarischer Oberbürgermeister.

Die Wütterberatungsfürden für den gesamten Stadtbezirk Riesa werden künftig durch Herrn Kinderarzt Dr. med. Würic in Riesa die Tuberkuloseberatungsfürden für den gesamten Stadtbezirk Riesa durch Herrn Dr. med. Soles in Riesa abgehalten werden.

Wütterberatungsfürden finden statt: Wütterberatung für den Stadtteil Altriesa im Hintergebäude des Rathauses jeden 1. und 3. Dienstag im Monat von 1/2 bis 10 Uhr vormittags mit Arzt, jeden 2. und 4. Dienstag im Monat von 2-4 Uhr nachmittags ohne Arzt; Wütterberatung für die Stadtteile Gröba, Weiba, Meerdorf in der Volksschule Gröba jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat von 1/2 bis 1/3 Uhr nachmittags mit Arzt; Tuberkuloseberatung für den gesamten Stadtbezirk Riesa im Hintergebäude des Rathauses jeden Donnerstag von 4-5 Uhr nachmittags. Riesa, am 25. April 1933. Der Rat der Stadt Riesa, - Wohlfahrts- und Jugendamt -.

Am Städtischen Krankenhaus Riesa ist die Station für innere Krankheiten und die Isolierstation Herrn Arzt für innere Krankheiten Dr. med. Neumann in Riesa und die Geburtshilfsstation Herrn Dr. med. Orloff in Riesa übertragen worden. Riesa, am 25. April 1933. Der Rat der Stadt Riesa - Krankenpflegenamt -.

Die Erd-, Fels-, Abbruchs- und Oberbauarbeiten für die Befestigung des 513 m langen Oberauer Tunnels bei km 02,683 bis 03,196 der Reichsbahnlinie Leipzig-Dresden sollen vergeben werden. Aufzuführen sind etwa 380000 m³ Mauerwerk, 32000 m³ Böschungsbefestigung, 12000 m³ Trodenmanern, 1000 m asphaltbetoniertes Straßentisch und verschiedene kleinere Arbeiten. Die Vergabungsunterlagen und Zeichnungen können, soweit der Vorrat reicht, gegen Einzahlung von 10 RM. vom Reichsbahn-Betriebsamt Dresden 3, Dresden - Neustadt, Sanktstraße 4, I (Zimmer 132) bezogen und dort eingesehen werden. Die Angebote sind in verschlossener Umschlagung bis zum 11. Mai 1933 vormittags 10 Uhr mit der Aufschrift „Angebot auf Befestigung des Tunnels bei Oberau“ dem oben genannten Reichsbahn-Betriebsamt gefahrtfrei einzuenden. Zuschlagsfrist bis 31. Mai 1933. Besichtigungen der Baustelle unter Führung des Reichsbahn-Betriebsamtes: am 2. und 4. Mai 1933 vormittags 10 Uhr. Treffpunkt: Staatsstraße Meißen-Radeburg, Kreuzungstelle mit dem Tunnel. Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Reichsbahndirektion Dresden.

Fahnenstoffe wieder eingetroffen rot 80 cm brt. m 85 / 130 cm brt. m 1.35 schwarz-weiß-rot 80 cm brt. m 1.15 120 cm brt. m 1.30 140 cm brt. m 1.75

Hakenkreuzplatten gedruckt und geklebt in verschied. Größen Emil Förster Schlageterstraße 53 schrägüber Stadtpothke.

Fadeln Buntfeuer Illuminations-Lämpchen bunte Gelatin-Lulpen Lichte b Lager bei F. W. Thomas & Sohn Schlageterstr. 45 Seifen-Zentrale.

Großer Kolonial-Werbeabend Bunte Lichtbilder „Deutsch-Südwest-Afrika einst und jetzt“

Freitag, den 28. April 1933, abends 8 Uhr im Hotel zum Stern, Riesa veranstaltet vom Verein ehem. Kolonialkrieger und Interessenten Riesa. Vortragender: Bundespräsidialmitglied Oberstleutnant v. Boeckmann. — Der kommissarische Oberbürgermeister Herr Goldinghausen M. d. R. spricht über: Erlebtes aus seiner Teilnahme an der ostasiatischen Marine-Expedition. Konzert von der SA-Kapelle. — Eintritt 0.50 RM.

Verainsnachrichten

Stahlhelm Riesa. Dienst Reizevona am Donnerstag fällt aus. Kameradschaftsführer wollen ihre Monatspläne entwerfen und sofort verteilen. **Club Minia Louise.** Donnerstag 8 Uhr Höpfer Sanitätskursus. 1/3 Uhr Spielkreis Stahlhelm. **Vereinsliste Militärvereine Riesa u. U.** Lichtbilder Vortrag der Kolonialkrieger am Freitag im Stern. **Fachneinmarsh.** Neue Verteiler, der Kam. erw. **Grund- u. Hausbesitzerverein Riesa e. V.** Morgen 27. April abds. 8 Uhr Jahreshauptversammlung in der „Elbterasse“. **Schuhmacher-Schwab-Young Riesa.** Freitag, den 28. 4., nachm. 3 Uhr außerordentl. Hauptversl. bei Höpfer. Gleichschaltung betr. Wollgängiges Erfcheinen Pflicht.

Riesaer Pfandleihhaus Pfänder bis Nr. 3623 müssen bis 13. Mai 1/2 abgezahlt oder eingelöst werden, anderenfalls kommen diese zur Versteigerung. Unerhöbender Ueberdruck verfällt der Armentasse. — Gebe Darlehen gegen Pfänder aller Art. — Kauf von altem Gold. Curt Häbiger, Pfandleihhaus, Poppitzer Str. 27. Geöffnet von 10-1, 3-6 Uhr.

Zigaretten- und Tabak-Vertretung für dort. Bezirk frei. Gute Gristens für vielk. Reihige bei d. einchl. Rundsch. einxel. Kraft. Offerten erbeten unter G 429 an M.-Saamenstein & Bogler, Dresden.

Fröbl. möbl. Zimmer von jg. Dame für sofort gesucht. Gröba bevorzugt. Angebote unter M 3361 an das Tagesblatt Riesa. **Gut möbl. Zimmer** 1. 5. zu verm. Nähe Amtsgericht, sowie trockener Lagerraum 1. 5. frei. Zu erst. im Tagesbl. Riesa. **2-3-Zimmer-Wohnung** mit Küche u. Bad., ist od. spät. gesucht. Off. u. L 3360 an das Tagesblatt Riesa. **Jg. Mädchen** für Stall u. Feld gesucht Scheerstr. 11 Lommahisch-land. **Sportbillig sind die Ref.** vollen Tapeten im Ein- leumband Riese.

Zur Schmückung der Häuser liefert frisch gebundene Guir- lande n. Bestellung G. Gindenburg- erbitte rechtzeitia. — A. Bachmann Platz 11. 1.

Fahnen! u. Fahnenstoffe in jeder Breite nur schwere, echtfarbige Qual. 80 cm breit 80 65 / **Hakenkreuz-Platten** fertig zum Aufschnen 65, 20, 10 / **Schnur — Quasten — Borte** / **1 Wimpel 1 billig** **Otto Wollgast & Güther** Schlageterstraße 35 Ruf 673

Nach langjähriger Tätigkeit an inneren Abteilungen von Krankenhäusern und an Institut für mich in Riesa, Breite Straße 10 als **Facharzt für innere Krankheiten** niedergelassen. **Dr. Neumann.** Ich bin zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen. Sprechstunden: vorm. von 10-11 Uhr, nachm. von 3-4 Uhr, außer Sonnabend nachmittags und Sonntag.

Wachs-Fadeln Illuminations-Lämpchen empfiehlt **Rudolf Wenddorf** Goethestr. 45.

Landwirtschaft 32 Morg., pa. Feb. u. tot. (ins.) für 13000 Mk. bei 4000 M. An. Landgutshof m. 8 Mora., 80 Dettol. Unt. u. Schlauden, für 28000 Mk. b. 8000 M. Ang. zu verkanf. **Rudolf Schmidt, Zeitthin (Riesaland), Feldbirane 4.**

Je eine gebr. Fahne schwarz-weiß rot, blau-weiß, reine Wolle, 5 m la., mit Quersab, billig zu verkaufen Markt-Weiß-Str. 1.

Zaunmaterial **Fahnenstangen** bis 12 m lang, empfiehlt **Holzhandlung Sanswald** Franz-Weiß-Str. 21.

Riefige Auswahl in Reis- und Stadtkoffern finden Sie im Bedarfswarenhaus Mittag.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Beimgange unserer teuren Entschlafenen, Frau **Anna verw. Döring geb. Richter** sagen wir allen Biederlich unseren herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Deutewitz, den 26. April 1933.

Morg. Donnerstag **Schlachtfest.** E. Wagner, Parkstr. 23.

Tägl. frisch gekochten **Spargel** zum billigsten Tagespreise empfiehlt **L. Zeise, Goethestr. 77**

Jetzt geht's los! Spargel frisch und immer billig. Markthalle, Schlagelerstr. 5

Heute abend sowie Freitag wieder die **H. warm. Schürberringe** **Max Mebner** Gte Goethe- u. Poppitzer Str.

Gelbfleischige **Speisekartoffeln** verkauft **Outsdel. Gehre, Richter.**

Ca. 100 Str. vom. weiße **Kartoffeln** ab Waggon Güterbahn- hof Riesa gibt bei sofort. Abholung bis Donnerstag mittag billig ab **Kluge, Poppitz** Telefon Riesa 728. Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

Das Gesetz zur Aenderung des Reichstatthaltergesetzes.

Berlin. Das vom Reichskabinett beschlossene Statthaltergesetz, das gleichzeitig verkündet worden ist, hat folgenden Wortlaut:

§ 5 Abs. 1 des zweiten Gesetzes zur Gleichhaltung der Länder mit dem Reich vom 7. April 1933 erhält folgende Fassung:

In Preußen übt der Reichskanzler die im Paragraphen 1 genannten Rechte aus. Er kann die Ausübung der im Paragraphen 1 Absatz 1 unter Ziffer 3 bis 5 genannten Rechte auf den Ministerpräsidenten übertragen, der ermächtigt ist, diese Rechte weiter zu übertragen.

Berlin, 23. April 1933.

Der Reichskanzler (gez.) Adolf Hitler
Der Reichminister des Innern (gez.) Frick.

Begründung:

§ 5 Abs. 1 des zweiten Gesetzes zur Gleichhaltung der Länder mit dem Reich vom 7. April 1933 (RSGL I, S. 178) ermächtigt den Reichskanzler, die in § 1 des Gesetzes unter Ziff. 4 und 5 genannten Rechte auf die preussische Landesregierung zu übertragen. Bei diesem Recht handelt es sich um das Recht der Ernennung und Entlassung der unmittelbaren Staatsbeamten und Richter, soweit sie bisher durch die oberste Landesbehörde erfolgt ist und um das Bevollmächtigungsrecht.

Von diesen beiden Gebieten hat der Reichskanzler durch zwei Erlasse vom 22. April 1933 (RSGL I, S. 216) Gebrauch gemacht.

Die Übertragung der in Ziff. 3 des § 1 erwähnten Zuständigkeiten (Ausfertigung und Verkündung der Landesgesetze) steht das Reichstatthaltergesetz nicht vor. Im Interesse der Entlastung des Reichskanzlers von preussischen Amtsgeschäften empfiehlt sich jedoch die Abgabe auch der in Ziffer 3 genannten Aufgabengebiete.

Die Übertragung der Ausübung der in Ziff. 3 bis 5 (bisher Ziff. 4 und 5) des Reichstatthaltergesetzes genannten Rechte soll nicht, wie bisher im § 5 vorgesehen, auf die Landesregierung, sondern auf den Ministerpräsidenten stattfinden, der jedoch zu weiterer Übertragung ermächtigt ist.

Wie und warum wir Kolonien erworben haben!

Unsere vor 50 Jahren friedlich erworbenen Kolonien Deutsch-Ost-Afrika, Deutsch-Süd-West-Afrika, Togo, Kamerun, Deutsch-Neu-Guinea, Samoa waren durch die Unfähigkeit, den Hunger, den Mangel an Nahrungsmitteln, die Mangel an Pflanzen, Missionare in beispiellosem Aufstiege begriffen. Regierung, Wissenschaft und Schiffahrt weitestgehend, sie wirtschaftlich kulturell zu erschließen und sie den Besitzungen älterer Kolonialmächte mindestens gleichwertig an die Seite zu stellen. Die Deutschen waren nahe daran, den ersten Rang unter den Kolonialmächten einzunehmen, schrieb noch am 6. Oktober 1918 ein französisches Fachblatt. Unsere Kolonien wurden anerkannt mühselig verwaltet und sie waren bereits finanziell unabhängig vom Mutterland geworden, denn sie brachten ihre gesamten Verwaltungskosten einschließlich der Verzinsung, ihre Eisenbahnkosten mit 92 Millionen selbst auf, während das Mutterland nur noch die Ehrenpflicht des militärischen Schutzes durch Zuspruch von 18 Millionen erfüllte. Dafür floßen aber ungezählte Millionen an Verdienst aus Plantagenbau und Handel in das Mutterland, das bei manchen Rohstoffen schon 75 ja 100 Prozent seines Bedarfes aus seinen Kolonien bezog. Diese glänzende Entwicklung brach jäh mit dem Friedensvertrag ab, als er uns den auf 70 Goldmillarden berechneten Kolonialbesitz entriß. Hätten Engländer, Franzosen, Belgier, Japaner, Süd-Afrikaner, Australier und Neu-Seeländer das unter Offensicht Wortbruch getan, wenn ihnen der ungeheure Wert nicht eingeschuldete hätte? Als Grund wurde einzig und allein die schamlose Lüge von Deutschlands Unfähigkeit und Unwürdigkeit angegeben, obwohl über 100 Anerkennungen aus Feindesmund besaßen, daß der Deutsche von allen Schutzherrn in Afrika die reinsten Hände und die besten Absichten hatte. Die koloniale Schulblase ist widerlegt; die Folge muß sein, daß uns der allein damit begründete Raub zurückgegeben wird.

Die Bedeutung unserer Kolonien in wirtschaftlicher Beziehung drückt sich durch die Zahlen der Ein- und Ausfuhr aus. Im Jahre 1918 waren folgende Erzeugnisse aus den deutschen Kolonien die wichtigsten, die eingeführt wurden: Erze, Kobra (das getrocknete Fleisch der Kobra), Palmkerne, Phosphat, Holz, Palmöl, Erdnüsse, Kakaoschokolade, Häute, Pelze, Baumwolle, Kaffee, Diamanten, Gesamtwert 100 Millionen RM. Heute, nach 15 Jahren, würde bei Zugrundelegung der gleichen von Jahr zu Jahr steigende Entwicklung das Ganze betragen, eine Zahl, die nur die Vereinigten Staaten und Großbritannien überbieten.

Wie brauchen Kolonien, um einen Teil unserer Bevölkerung überflüssig zu unterzubringen, einem weiteren Teil Arbeit zu sichern, um Schiffahrt, Handel und Industrie zu geben, um unsere Lebensbedürfnisse zu verbilligen, soweit wir sie aus fremdländischen Besitzungen teuer beziehen müssen.

Wenn auch die einzelne Zelle der Kolonialbewegung, wie sie in diesem Fall der Seidh, Militärverein ehemal. Kolonialkrieger und Interessenten zu Aicha darstellt, sein mögliches tun und nichts unversucht läßt, die breite Masse der Bevölkerung für unseren früheren Kolonialbesitz zu interessieren, so ist es unbedingte Pflicht, der großen Kolonialbewegung, die gekrönt ist vom Deutschen Kolonialkriegerbund u. Kolonialgesellschaft, die jetzige nationale Regierung, die von sich aus schon die Initiative zur Wiedererlangung unseres Kolonialbesitzes ergriffen hat, tatsächlich und mit ihrem reichen Belegmaterial zu unterstützen. Das in seinem heimischen Landbesitz geographisch geschwächerte Deutsche Reich hat ein unbedingtes Recht an der gerechten Verteilung der Kolonien, weil es in seiner Ausdehnung beschränkt und zur Erhaltung seines Lebens notwendig ist.

Gleichhaltung im tächtlichen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen.

id. Dresden. Der Nationalsozialist Helmuth Körner, MDR, wurde zum Präsidenten, der Pressedeck der Staatskanzlei Dr. Erich Winter zum Vizepräsidenten und der kommissarische Generalsekretär Hübler zum alleinverwaltenden geschäftsführenden Direktor ernannt.

In Verfolg der allgemeinen Gleichhaltung in der Landwirtschaft, welche durch die Übernahme des Präsidenten des Reichverbandes durch den Bauernführer

Beratungen des Reichskabinetts.

Gesetz gegen die Uebertretung der Schulen und Hochschulen verabschiedet.
Beratungen der Länderminister über das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

Berlin. Da die Besprechung mehrerer Reichskabinett über die Reform der Arbeitslosenhilfe sich bis zum Abend ausdehnte, so konnte die Ministerbesprechung erst nach 7 Uhr abends beginnen. In ihr berichteten Vizekanzler von Papen und Minister Göring über ihre Nomreise. Daran schloß sich eine Besprechung der außenpolitischen Lage und dann der politischen Lage überhaupt. Die Statthalterfrage wurde dabei noch nicht erörtert, denn diese Frage soll erst nach einem bevorstehenden Besuch der drei Bürgermeister der Gansehäute zur Entscheidung gebracht werden. Nach der Ministerbesprechung fand nachts eine Kabinettsitzung über den Gesetzentwurf gegen die Uebertretung der Schulen und Hochschulen und über keine landwirtschaftliche Vorlagen statt.

Das neue Schulgesetz

In der Diensttagssitzung des Reichskabinetts wurde das Gesetz gegen die Uebertretung deutscher Schulen und Hochschulen verabschiedet. Dieses Gesetz sieht vor, daß bei allen Schulen und Hochschulen die Zahl der Schüler und Studenten so weit zu beschränkt ist, daß die gründliche Ausbildung gesichert und dem Bedarf der Berufe genügt ist. Bei Neuaufnahmen ist darauf zu achten, daß die Zahl der Reichsdeutschen, die im Sinn des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April nichtarischer Abstammung sind, unter der Gesamtheit der Besucher jeder Schule und jeder Fakultät der Nichtarier an der reichsdeutschen Bevölkerung nicht übersteigt. In erster Linie sind im Rahmen dieser Anteilzahl diejenigen Reichsdeutschen nichtarischer Abstammung auszunehmen oder zu befreien, deren Väter im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder seine Verbündete gekämpft haben. Kinder, bei denen ein Eltern- oder Großelternanteil arischer Abstammung ist, fallen bei diesem Gesetz nicht unter den Begriff der Nichtarier, sofern sie aus Ehen stammen, die vor Erlass dieses Gesetzes geschlossen sind. Ausgeschlossen von allen Schulen und Hochschulen sollen die Kinder von Juden sein, die nach dem 1. August 1914 aus dem Osten eingewandert sind.

Die Begründung des neuen Schulgesetzes.

Berlin. In der Begründung zu dem neuen Schulgesetz wird ausgeführt, daß der deutsche Schulaufbau einer Begründung und Neugliederung bedürfe, weil falsche Bildungsvorstellungen die Schule von ihrer Aufgabe, das Volk zu bilden, entfernt und sie zum Selbstzweck für die reine Bildung der freien Einzelpersonlichkeit gemacht haben. Ferner wird unterstrichen, daß die Volksschule, der als der Hauptschule des Volkes der erste Rang im Schulwesen gebührt, zugunsten der höheren Schule arg vernachlässigt ist. Der Zustand zu den über die Volksschule hinausführenden Bildungsanstalten bis hinauf zur Hochschule hat einen Umlauf angenommen, der außer jeden Verhältnis zu der Kraft unseres Volkes und zu dem Bedarf der Berufswelt an höher vorgebildeten Kräften steht. Am schlimmsten wirkt sich diese Fehlentwicklung an den Abiturienten, Studenten und Jungakademikern aus. Diese Fehlentwicklung kann die Reichsregierung nicht sich selbst überlassen. Allgemeine Maßnahmen und Warnungen bleiben ohne Wirkung, da die falschen Bildungsvorstellungen und das falsche Auffassungsbild sich zu tief in vielen Schülern und Eltern festgesetzt haben. Daher müssen gesetzliche Maßnahmen getroffen werden, um den Schulaufbau und die Schullaufbahn in ein geordnetes Verhältnis zur Arbeitswelt des Volkes zu setzen. Die Begründung räumt ein, daß manche Maßnahmen des Gesetzes den betroffenen Einzelnen hart erscheinen mögen. Sie unterstreicht aber, daß sie, vom Volksganzen gesehen, unerlässlich sind. Um wirksam zu sein, muß die Zulassung

beschränkung von Maßnahmen innerhalb der höheren Schule und Hochschule und von allgemeinen kultur- und volkspolitischen Maßnahmen begleitet sein, die vor allem im Rahmen der wirtschaftlichen Maßnahmen des Vierjahresplanes eine besondere Bedeutung beanspruchen. Im übrigen ist dahin zu streben, die mechanische Regelung der Zulassungsbeschränkung möglichst bald durch organische Maßnahmen zu ersetzen.

Weiter heißt es dann in der Begründung: Die allgemeine Beschränkung des Zuganges zu den Schulen und Hochschulen macht besondere Anordnungen bezüglich des Anteils der Personen nichtarischer Abstammung an dem Besuch dieser Bildungsanstalten erforderlich. Es wird dann weiter ausgeführt, daß der Anteil von Personen nichtarischer Abstammung an den höheren Berufen in Deutschland weitaus größer ist als ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung entspricht. Der wirtschaftliche und geistige Einfluß, den die Fremdstämmigen dadurch im deutschen Leben haben, schwächt die einheitliche Gesinnung und die gesellenschafter nationale Kraft des Volkes und Staates. Bei der Knappheit des deutschen Lebensraumes für gehobene Berufsarbeit haben die eigenen Volksgenossen ein natürliches Anrecht auf Vorrang und Bevorzugung. Das deutsche Volk und der deutsche Staat sind vor allem durch die Aufgaben der deutschen Erneuerung darauf angewiesen, zum mindesten das Verhältnis im Anteil der Nichtarier an den höheren Berufen herzustellen, das sich aus ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung ergibt.

Die weiteren Beschlüsse des Reichskabinetts.

Berlin. Die gestrige Sitzung des Reichskabinetts hat bis nach 10 Uhr abends gedauert. Anher dem Gesetz gegen die Uebertretung deutscher Schulen und Hochschulen wurden eine Reihe anderer Gesetze verabschiedet. Dazu gehört zunächst eine Aenderung des Statthaltergesetzes. § 5 Absatz 1 dieses Gesetzes erhält folgende Fassung: In Preußen übt der Reichskanzler die in § 1 genannten Rechte aus. Er kann die Ausübung der in § 1 unter Ziffer 3 bis 5 genannten Rechte auf den Ministerpräsidenten übertragen, der ermächtigt ist, diese Rechte weiter zu übertragen. Aus der Begründung des Gesetzes geht hervor, daß es sich um das Recht der Ernennung und Entlassung unmittelbarer Staatsbeamter und Richter handelt, soweit sie bisher durch die oberste Landesbehörde erfolgte, und um das Bevollmächtigungsrecht. Das neue an der Gesetzesänderung ist, daß die Übertragung der Rechte nicht auf die Landesregierungen, wie bisher vorgesehen, sondern auf die Ministerpräsidenten erfolgen soll, ferner, daß der Reichskanzler die Ausfertigung und Verkündung von Gesetzen zu seiner Entlastung weitergeben kann.

Weiter hat das Reichskabinett ein Gesetz über die Höhe der Auftragsumlage für 1933 bis 1936 verabschiedet. Demnach sind die Auftragsumlagen bis dahin geändert, daß die Umlage jährlich 100 Millionen RM beträgt und der Umlage der Auftragsumlage für 1936 auf 4 v. Z. der auftragsumschließenden Betriebsvermögens festgesetzt wird.

Ein anderes Gesetz, das das Kabinett gestern verabschiedet hat, bringt eine Aenderung des dritten Teiles der 4. Verordnung v. J. 1911. Es handelt sich dabei darum, daß bei landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben der Schuldner grundsätzlich als Zwangsverwalter bestimmt werden kann, wenn keine Persönlichkeit die vertrauenswürdigsten Voraussetzungen dafür mitbringt.

Ein weiteres Gesetz trifft neue Bestimmungen für den Verkehr mit Vieh und Fleisch; ein anderes regelt die Gebühren für Schlachtviehmärkte, Schlachthöfe, Schlachtbäder und Großviehmärkte neu. Schließlich hat das Kabinett beschlossen, daß die laufende Kreditaktion zugunsten von Konsumgenossenschaften nicht fortgesetzt werden soll.

Der Wiederbeginn der Abrüstungsberatungen.

Ausprache über den englischen Abkommensentwurf.
Zunächst keine Aufrollung der sicherheitspolitischen Fragen.

Genf. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat gestern nachmittags in einer öffentlichen Sitzung seine Arbeiten wieder aufgenommen. Zur Debatte steht der Plan der englischen Regierung, der vor Ostern eingereicht worden ist. Die gestrige erste Sitzung hinterließ keinen vielversprechenden Gesamteindruck. Die Hoffnung, daß die Osterpause auf diplomatischem Wege zur Förderung der Abrüstung genutzt werden würde, hat sich nicht erfüllt. Die materiellen Verhandlungen begannen sofort mit der arbeitsweisen Beratung des englischen Konventionsentwurfes. Zunächst begründeten verschiedene Delegierte, die Abänderungs- und Ergänzungsanträge zum Sicherheitskapitel des englischen Entwurfes eingereicht haben, ihre Anträge.

Von einer gewissen politischen Bedeutung sind die Anträge der polnischen und französischen Delegationen. Während die polnischen Anträge darauf ausgingen, den Völkerbund in den von England vorgeschlagenen Konsultativpakt stärker einzuschließen und die Rolle, die den Großmächten in

diesem Pakt zugebacht ist, abzuschwächen, versuchte die französische Delegation, auch hier wieder in den Ausbau des Sicherheitsystems den europäischen Hilfeleistungspakt einzuwickeln.

Der Vertreter Großbritanniens, Unterstaatssekretär Eden, nahm in einer kurzen Interpellation an den bis jetzt vorliegenden Anträgen Stellung. Seine Ausführungen ließen erkennen, daß England bemüht ist, unter kleineren Zugeständnissen die englischen Vorschläge in ihrer ursprünglichen Gestalt zu erhalten.

Präsident Henderson schloß die Sitzung mit der Aufforderung an den Ausschuß, schnellere Arbeit zu leisten, damit in zwei Monaten eine Abrüstungskonvention fertiggestellt werden könne. Er kündigte an, daß zur Beschleunigung der Arbeiten er versuchen werde, bereits in der Mittwochssitzung über den ersten sicherheitspolitischen Teil des englischen Entwurfes abstimmen zu lassen.

Walter Throß eingeleitet wurde, haben in großzügiger Weise der bisherige Verbandsdirektor Hofrat Dr. Schöne und der bisherige stellvertretende Verbandsdirektor Dekonomierat Winkler-Rippstein aus politischen Gründen freiwillig ihre Ämter niedergelegt.

Es wurde ein dreiköpfiger Vorstand gebildet, der aus den oben genannten Nationalsozialisten besteht. Ehrenlichweise hat sich Hofrat Dr. Schöne bereit erklärt, seine langjährigen wertvollen Erfahrungen weiterhin in der Leitung der genossenschaftlichen Zentralgeschäftsstellen zur Verfügung zu stellen. Hofrat Dr. Schöne hat ein Verdienst daran, die landwirtschaftlichen Genossenschaftlichen Sachgen in schwerer Zeit geünderhalten zu haben, so daß jeder Grund zur Beunruhigung in der Landwirtschaft entfällt. Er trat im Jahre 1919 an die Spitze des sachlichen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens als Geschäftsführer des damaligen Landeskulturrates und hat sich dafür auch im Reich in jeder Weise eingesetzt. Die langjährige politische Entwicklung, die im Reich Platz griff, hat — besonders im Hinblick auf die einheitliche Führung der sachlichen Landwirtschaft — eine Aenderung auch in der Geschäftsführung der Genossenschaft nötig gemacht. Der stellvertretende Verbandsdirektor Winkler hat ebenfalls jahrelang dem sachlichen Genossenschaftswesen gute und treue Dienste geleistet.

Die führenden Männer sind sämtlich führende Nationalsozialisten. Der neue Präsident Helmuth Körner, MDR, und Vizepräsident der Landwirtschaftskammer, ist als Geschäftsführer der NSDLV, weiterhin in Sachen bekannt. Dr. Erich Winter ist ein bekannter Agrarpolitiker und jahrelang sein engster Mitarbeiter in der Landwirtschaftlichen Abteilung der NSDLV. Der neue geschäftsführende Direktor, dem die praktische Leitung des Verbandes obliegt, besticht auch in anderen Teilen Deutschlands als bewährter Genossenschaftler einen Ruf. Die Posten des Präsidenten und Vizepräsidenten sind selbstverständlich ehrenamtlich.

Höhere Steuereinnahmen

Das Aufkommen an Reichsteuern in Sachsen belief sich im März auf 27 663 000 RM (25 888 000 RM im Februar). Die Einnahmen an Landessteuern betragen 7 367 000 RM (7 284 000 RM), darunter Grundsteuer 606 000 RM (RM 1 207 000), Gewerbesteuer 1 754 000 (507 000 RM), Mietzinssteuer 2 989 000 RM (3 076 000 RM), Schlachtsteuer RM 1 521 000 (1 631 000 RM). An Reichsteuern wurden RM 4 961 000 (4 984 000 RM) und den Gemeinden und Bezirksverbänden 8 219 000 RM (8 195 000 RM) übermisst.

Wieder 69 000 Arbeitslose weniger.

vda. Berlin. Die Arbeitslosen Zahl hat sich in der Zeit vom 1. bis 15. April erneut stark verringert. Sie beträgt jetzt noch 5530 000 Arbeitslose, was gegenüber dem 1. April eine Verringerung um 69 000 bedeutet. Seit dem Tiefstand der winterlichen Arbeitslosigkeit ist bis Mitte April eine Verminderung um 8,6 Prozent eingetreten, gegenüber einer Entlastung um nur 8,3 Prozent im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Beschäftigten hat nach dem Krankentage-Statistik für diesen Zeitraum um 800 000 zugenommen.

Die Verringerung in der Arbeitslosigkeit ist im wesentlichen in den Außenberufen zu verzeichnen, die durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung eine wichtige Stütze erhalten; die Entwicklung in den übrigen Berufen war uneinheitlich. Die Entlastung hat sich jedoch nicht in der gleichen Stärke wie in der zweiten Märzhälfte durchgesetzt. Dies wird darauf zurückzuführen sein, daß erfahrungsgemäß erst vor dem Osterfesten Neueinstellungen von Arbeitskräften zurückgestellt werden. Außerdem sind die Abgänge in Arbeit durch Neuaufnahme vielfach überdeckt. — Etwas stärker als die Zahl der Arbeitslosen überhaup, eine die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenrente zurück. Der Abgang betrug hier 148 000 oder 8,9 v. H. Die stärkere Abnahme der Unterstützungsempfänger innerhalb der Gesamtbevölkerung der Arbeitslosen Zahl ist ein weiteres Zeichen dafür, daß Neueinstellungen zum Osterfesten in die Abnahme in Arbeit teilweise überdeckt haben. Am 15. April 1933 waren noch rund 2 017 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenrente vorhanden; davon entfielen 580 000 auf die Arbeitslosenversicherung und rund 1 437 000 auf die Arbeitslosenrente. Zahlen über den Bestand an Wohlfahrtsdienstleistungen liegen für die Monatsmitte nicht vor. — Die aus Mitteln der Reichsanstalt geleisteten Notstandsarbeiten sind in verstärktem Ausmaß in Angriff genommen worden. Die Zahl der hierbei beschäftigten Notstandsarbeiter betrug Ende März 88 000, eine weitere Zunahme ist inzwischen eingetreten.

Schaffung einer Deutschen evangelischen Kirche.

Welteifernde Vollmacht für Präsident Kolbe. Berlin. Der Deutsche evangelische Kirchen-Ausschuss trat am Dienstag nachmittags in Berlin zusammen. Ueber das Ergebnis der Beratungen dieses obersten Vertretungsorganes des Deutschen evangelischen Kirchenbundes wird, wie das Nachrichtenbüro des D. V. meldet, folgendes mitgeteilt:

Der Deutsche evangelische Kirchen-Ausschuss bekannte sich zu der Notwendigkeit einer neuen Verfassung des deutschen Protestantismus mit dem Ziel der Schaffung einer Deutschen evangelischen Kirche auf der Grundlage des vorhandenen Bekenntnisbundes. Er stellte sich hinter die von seinem Präsidenten getroffenen Maßnahmen und Wünsche insbesondere die Berufung des lutherischen Landesbischofs D. Madarens-Dammann und des reformierten Studiendirektors Pastor D. Hofe-Uberfeld zu entschiedenen Mitarbeiter, sowie die Heranziehung anderer in der kirchlichen Bewegung führender Persönlichkeiten. Der Kirchen-Ausschuss erteilte seinem Präsidenten weitestgehende Vollmacht, für die Gesamtheit des deutschen Protestantismus zu sprechen und zu handeln. Er bekräftigt es, daß schon die Entfaltung des Reformwerkes ein großes zukünftiges Werk im Lande gefunden hat u. a. bei zahlreichen freien Verbänden, namentlich auch der Jugend.

Der deutsche Reichskanzler und die evangelische Kirche.

Berufung des Wehrkreispräsidenten Müller zu seinem Vertrauensmann. Berlin. (Sanktsprach.) Mit Rücksicht auf die Sorgen in Mecklenburg und die bekannten Bestrebungen zur Schaffung einer allgemeinen evangelischen Deutschen Kirche hat der Reichskanzler den Wehrkreispräsidenten Müller als seinen Vertrauensmann bevollmächtigt. Wehrkreispräsident Müller erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: „Die Deutschen Christen“ wollen eine evangelische deutsche Reichskirche. Die Kirchenregierungen wollen ebenfalls eine große „Evangelische Kirche deutscher Nation“. Diese Kirche muß jetzt gebaut werden. Es ist der Wunsch und der Wille des Reichskanzlers, daß die evangelische Christenheit das große Werk mit vollem Gottvertrauen begänne und in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Reich vollende. Im Namen des Reichskanzlers fordere ich alle Beteiligten zu ehelicher Mitarbeit auf.“

Kein Uebertritt Ditters zur evangelischen Kirche.

Berlin. Auf dem Reichstag des Landkreises Königsberg am 24. April hat der Geschäftsführer der deutschen Christen, Klundt, erklärt, daß Reichskanzler Adolf Dittler bereits vor acht Monaten zur evangelischen Kirche habe übergetreten wollen. Von ausländischer Stelle wird dazu erklärt, daß diese Behauptung in keiner Weise den Tatsachen entspricht.

Neue Uebergriffe in Ostoberschlesien Deutsche Zeitungen verbrannt

Die Uebergriffe gegen das Deutschtum in Ostoberschlesien dauern an. In Stilianowitz wurden sieben unformierte Auffständische die Straßenbahnen und Autobusse an, die deutsche Zeitungen besetzten. Sie übergossen die Zeitungen mit Benzin und zündeten sie an. Aufständischentruppen verlangten von den Geschäftsinhabern die Befreiung der deutschen Aufschriften an den Schaufenstern und die Entfernung der deutschen Waren. Ein Versuch, in der Geschäftsstelle der „Katholischen Zeitung“ die Herausgabe sämtlicher deutscher Bücher und Zeitungen zu erzwingen, wurde von der Polizei verhindert, die alle Mäße hatte, weitere Ausschreitungen zu verhindern. — Im Christlichen Vereinshaus in Bieleh wurden die Tischnieder der Christlichen Vereinigungen, die Hausordnungen und die Mitgliederzeichnisse vernichtet sowie Zuschlagsscheine der „Ostoberschlesischen Post“ beschlagnahmt. In mehreren Orten wurden die Zeitungen der Christlichen Vereinigungen schriftlich angefordert, das Ausstragen der Zeitungen sofort zu unterlassen, andernfalls seine Verlagerung in der polnischen Presse stattfinden würde.

Der Wiederaufbau des Reichstags-Gebäudes.

vda. Berlin. Für den Wiederaufbau der durch Brandstiftung zerstörten Teile des Reichstags-Gebäudes sind jetzt alle Vorbereitungen getroffen. Die Kriminalpolizei ist allerdings immer noch im Auftrage des Untersuchungsrichters des Reichsgerichts mit ihren Nachforschungen am Standesort beschäftigt, der Schutz liegt auch immer noch in dem völlig ausgebrannten Sitzungssaal. Arbeiter sind jedoch bereits dabei, ein provisorisches Dach zu errichten, da die große Glasfuge über dem Saal mit zerstört worden ist. Auch in den unversehrt gebliebenen Räumen sind die dicken Teppiche entfernt worden, weil sie unter dem Transport der Baumaterialien leiden könnten. Ueber die Marmorstufen sind harte Holzbohlen gelegt und die Sandsteinsäulen der Treppenhäuser und der großen Halle sind zum Schutze gegen Beschaden mit Brettern versehen. Da für den Wiederaufbau des Reichstags sehr viel Material benötigt wird, so ist die Hälfte der Friedrich-OberstraÙe, die zum Reichstagsgebäude hin führt, durch einen Breiterezzaun abgeperrt und in einen Bau- und Zimmerplan umgewandelt worden.

Da für die Restaurierungen die Roll-Over zur Verfügung steht, für den Reichsrat der Bibliotheksaal des Reichsinnenministeriums, und da andere parlamentarische Arbeiten zunächst nicht bevorstehen, so wird das Zentrum der Handwerker im Reichstag kaum hören. Nur der Weillens-Ausschuss wird vielleicht demnächst zusammengetreten müssen, da zahlreiche Bittsuchsteller auf die Erledigung ihrer Eingaben unter Berufung auf das ihnen durch die Reichsverfassung gewährleistete Recht drängen.

Der Wittwischerlust der Reichstagsbrandstiftung beschuldigt.

Salte. (Sanktsprach.) Vom Zentralausschuss zur Durchführung der nationalen Revolution, der an der Universitäts-Halle gebildet worden ist, wird eine Erklärung ausgegeben, durch die er früher in Halle tätig gewesene jüdische Prof. Herz der Wittwischerlust der Reichstagsbrandstiftung beschuldigt wird.

Eine Erklärung der D. V. D. Sachsen.

Dresden. Der Landesverband Sachsen der Deutschen Nationalen Volkspartei erläßt folgenden Aufruf: „Nach dem Uebertritt einiger Persönlichkeiten des Landesverbandes Braunschw. der Deutschen Nationalen Volkspartei zur NSDAP, erklärt der Landesverband Sachsen im Hinblick auf daraus enthaltene Gerüchte, wonach die Deutschen Nationalen Volkspartei ihren Uebertritt zur NSDAP vollziehen werde, daß davon keine Rede sein könne. Beide Parteien stehen hinter ihren in der Reichsregierung zusammengeschlossenen Führern und stehen den vorkriegsartigen Parteien. Wir wissen, daß der Aufbau nur über die Disziplinierung aller Volksteile geht, und er nur möglich ist, wenn es in sehr sachlicher Arbeit gelingt, für jeden Deutschen Arbeit und Brot zu schaffen. Hierin steht die Deutsche Nationalen Volkspartei unter ihrem Führer Eugen Berg im Rahmen der germanischen Aufbaufront für unser eigenes Kampfgeld. Nur die Schaffung von Arbeit und Brot und nichts anderes kann den Sieg der nationalen Bewegung bedeuten, so wie Eugen Berg und Hitler zusammenarbeiten, sollen sich die hinter beiden stehenden vorkriegsartigen Parteien an allen Stellen innerhalb Staat und Wirtschaft ergänzen. Nur so ist die Zukunft unseres Volkes gesichert.“

Die Neubildung der Steuer-Ausschüsse.

vda. Berlin. Das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz über die Neubildung der Steuer-Ausschüsse ist jetzt verkündet worden. Danach sollen die Steuer-Ausschüsse bei den Finanzämtern alsbald neu gebildet werden, und zwar möglichst bis zum 1. Juni. Die bisherigen Steuer-Ausschüsse führen bis dahin die Geschäfte weiter. Die Amtsperiode der neuen Steuer-Ausschüsse soll bis Ende 1937 dauern. Eine Vereinfachung tritt bezüglich des Vertreters der Gemeinden in den Steuer-Ausschüssen ein. In den Steuer-Ausschüssen wirkte bei der Verhandlung der einzelnen Fälle bisher jeweils immer ein Vertreter der Gemeinde mit, der der Steuerpflichtige angehört. In Zukunft werden die Gemeindevorsteher der verschiedenen Gemeinden nur noch bei der alljährlichen großen Veranlagung selbst mitwirken, während für die laufenden Geschäfte und die einzelnen während des Jahres zu behandelnden Einzelfälle ein für allemal ein Obmann bestimmt werden soll. Die Landesregierungen können sich die Vesteitigung des Obmanns vorbehalten. Eine weitere Neuerung ist, daß bei Abstimmungen in der besonderen Abteilung des Steuer-Ausschusses, die die laufenden Geschäfte führt, die Landesvertreter niemals überstimmt werden können. Die Abteilung besteht aus 5 Mitgliedern, und zwar einem Vertreter des Reichs, einem Vertreter des Landes, einem Vertreter der Gemeinden und zwei Laien. Bei Abstimmungen genügt künftig zur Beschlussfassung eine Mehrheit von 3 Stimmen nur dann, wenn wenigstens eins der Laienmitglieder sich bei der Mehrheit befindet.

Vorstandswahl bei den Handwerkern.

vda. Berlin. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hält am 3. Mai in Berlin eine Vollversammlung ab, in der nach einem Bericht über die politische Lage und über die erfolgten Gleichschaltungen und Umstellungen die Neubildung des Vorstandes erfolgen soll. Der Vollversammlung gehen eine Vertreterversammlung des Handwerksamtertags und Sitzungen der Gruppen der Fachverbände und der Handwerksverbände voraus.

Rosenberg vor der deutschen Wirtschaft.

vda. Berlin. Für Dienstag hatte der Chef des außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg, die Führer der deutschen Wirtschaft zu einer Zusammenkunft geladen, zu der zahlreiche Wirtschaftsführer erschienen waren. Rosenberg berichtete über den Stand der deutschen Außenpolitik und über die Wege deutschen außenpolitischen Wirkens.

Paul Wanda gestorben.

Berlin. Am Dienstag morgen ist der Chefredakteur des „Radrennwart“, Paul Wanda, der bekannte vaterländische Schriftsteller und Dichter, im Alter von 67 Jahren gestorben.

Wirtschafts-Abkommen mit den Niederlanden.

vda. Berlin. Die seit einwochen Wachen in Berlin im Gange befindlichen Verhandlungen mit den Niederlanden führten am Dienstag zu einer Einigung. Die Unterzeichnung eines Wirtschaftsabkommens wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Deutschlandfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ am 1. Mai.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird als Aufhänger seiner diesjährigen Fahrten am Tage der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, eine große Deutschlandfahrt unternehmen. Das Luftschiff wird am 1. Mai morgens um 2 Uhr in Friedrichshafen starten. Die Fahrt geht von Friedrichshafen über Stuttgart, Frankfurt a. M., Köln, über das westfälische Industriegebiet, Bremen, Hamburg nach Berlin, wo das Luftschiff gegen 3 Uhr nachmittags eintreffen wird. Eine Landung ist nicht vorzusehen. Das Luftschiff wird seinen Rückflug über Sachsen und Bayern vornehmen und am 2. Mai gegen 4 Uhr morgens wieder in Friedrichshafen landen.

Wünsche des Handwerks.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat in den letzten Wochen eine stattliche Reihe von Aufträgen seitens seiner angeschlossenen Mitgliedsverbände erhalten, die eine Erfüllung der seit langem erhobenen Wünsche aber unbedachten Wünschen fordern. Das gilt zunächst für das öffentliche Vergewesewesen, wobei eine gesetzliche Einführung der Vergewesungsordnung für Bauleistungen verlangt wird. Hier hat es der Berufsverband schon immer beklagt müssen, daß manche Behörden die Vergewesungsordnung überhaupt nicht zur Grundlage der Ausschreibungen machten oder nur die Bestimmungen Anwendung finden ließen, die der betreffenden Behörde gerade angenehm waren. Auch die seit September 1932 eingeführten Allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Leistungen (ausgenommen Bauleistungen) können das Handwerk nicht befriedigen. Das gleiche trifft für die seit dem 1. April 1933 für das Reichswehrministerium geltende Vergewesungsordnung für Leistungen (ausgenommen Bauleistungen) zu.

Weiter fordert das Handwerk die Aufhebung öffentlicher Regiebetriebe, die für den Eigenbedarf der Behörden arbeiten, soweit nicht besondere Gründe eine Ausnahme rechtfertigen. Ferner sollen handwerkliche Eigenbetriebe der öffentlichen Hand zur Deckung privaten Bedarfs grundsätzlich nicht mehr herangezogen werden. Dagegen sei für u. a. auf die Installationsbetriebe der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte. Auch den industriellen Unternehmungen muß die Unterhaltung solcher Regiebetriebe und Werkstätten untersagt werden. Hier sei vor allem auch auf die von großindustriellen Werken unterhaltenen Konsumanstalten Bezug genommen. Schließlich wird in den Aufträgen an den Reichsverband immer wieder die Forderung nach Senkung der Fernverkehrsgebühren der Post für Fernsprecheinrichtungen, der Eisenbahnfrachten und der Personalfahrt erhoben. Dazu wird eine Herabsetzung der derzeitigen Bahnfahrgebühren und der Gebühren für Handgepäckaufbewahrung auf die Hälfte verlangt.

Der Reichskommissar für den Mittelstand ist über die Einzelheiten dieser Forderungen unterrichtet worden, um bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß in eine ernste Ueberprüfung der vom Handwerk erhobenen Beanstandungen eingetreten wird. H. O.

Vorstandswahl bei der Berliner Produktenbörse unglücklich.

Berlin. Die der amtliche preussische Wreßelbankmittel, hat der Reichskommissar für das preussische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Quagenberg, die Industrie- und Handelskammer zu Berlin angewiesen, der am 20. April bei der Berliner Produktenbörse vollzogen Wahl die Befestigung zu veranlassen. Eine zweite Wahl muß bis zum 29. April erfolgen, da nach den Anordnungen des Ministeriums bis zu diesem Tage der gesamte Börsenvorstand neugebildet sein muß. Der Minister hat gleichzeitig das Obergericht an der Berliner Börse angewiesen, Es muß bis zum 6. Mai von der Industrie- und Handelskammer neu zusammengesetzt werden.

Bei der Vorstandswahl an der Berliner Produktenbörse am 20. April hatten die 500 jüdischen Händler auf ihrer Liste 2 dem Deutschen Landhandelsbund angehörige Kandidaten aufgestellt, ohne diese selbst oder den Deutschen Landhandelsbund vorher zu befragen. Beide Kandidaten verlangten die Entfernung ihrer Namen von der jüdischen Kandidatenliste. Die 50 arischen Börsenmitglieder der D. V. b ließen der Vorstandswahl zum Protest fern. Die arischen 500 Börsenmitglieder wählten hierauf ihre Kandidaten. Der D. V. b hatte dann bei den Spitzen der Regierung gegen diese Vorstandswahl Einspruch eingelegt.

Die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft in Preußen.

Berlin. Am Preussischen Justizministerialblatt wird nunmehr die Ausführungsverordnung zum Reichsgesetz über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft veröffentlicht. Die Oberlandesgerichtspräsidenten haben hierauf bis zum 5. Mai eine Liste derjenigen Rechtsanwälte einzureichen, bei denen eine Zurücknahme der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft in Frage kommt. Derselben Rechtsanwälte nichtarischer Abstammung, die für sich die Voraussetzungen über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft in Anspruch nehmen, haben dies unter eingehender Begründung dem zuständigen Oberlandesgerichtspräsidenten bis zum 4. Mai darzulegen. Die Oberlandesgerichtspräsidenten haben bis zum 1. Mai über die zuständigen Behörden und nationalen Verbände festzusetzen, welche Rechtsanwälte sich kommunalisch betätigt haben.

Den durch diese Mitteilung belasteten Anwälten wird eine einwöchige Frist zur Ergänzung gesetzt werden. Vertretungsverbote werden vom Justizminister in jedem Einzelfalle erlassen. Hiergegen steht den betroffenen Anwälten die Möglichkeit offen, Einspruch zu erheben. Die endgültige Entscheidung über künftige Zulassung bisher zugelassener Rechtsanwälte behält sich der Minister in allen Fällen vor. Bis zum 8. Mai ist der jetzt überall bestehende tatsächliche Zustand ausreicht zu erhalten.

Der Haftprüfungstermin gegen Dr. Gerete.

vda. Berlin. Am Dienstag fand vor der Weillens-Kammer des Landgerichts I ein Haftprüfungstermin gegen den früheren Präsidenten des Landgemeindevorbandes Landrat a. D. Dr. Gerete und dessen Sekretär Freigang an. Der angeklagte Gerete beantragte Aufhebung des Haftbefehls und Haftentlassung. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft widersprach auf das Entscheidung und hat das Gericht um Aufrechterhaltung des Haftbefehls. Es föhrt zur Begründung aus, es befinde gegen Dr. Gerete dringender Fluchtverdacht, mit Rücksicht auf die Höhe der zu erwartenden Strafe. Vor allem aber sei Verdrängungsgefahr begründet. Das folge schon aus der Schwierigkeit des Sachverhalts, bei dem es sich um weitreichende geschäftliche Transaktionen handele. Insbesondere aber ergab sich die Verdrängungsgefahr aus der Tatsache, daß trotz der

Anhaftung Dr. Gerets bestimmte Bestimmungen den Angehörigen durch erteilende Bescheinigung zu entlasten befreit sein. Im Fall einer Haftentlassung sei deshalb dringend zu befürchten, daß die Verbunkelungs-Bekredungen noch einen weit größeren Umfang annehmen würden. Die Kammer folgte dem Antrag des Staatsanwaltes und hielt den Haftbefehl gegen Dr. Gerets aufrecht, mit der Begründung, daß der Angehörige im Hinblick auf die zu erwartende Strafe dringender fluchtverdächtig sei. Aus dem gleichen Grunde wurde auch der Haftbefehl gegen Freilassung aufrechterhalten, denn es sei, so führte der Vorsitzende aus, zu befürchten, daß der Angehörige sich den Einflüssen fremder, Dr. Gerets nahestehender Personen nicht entziehen und die Flucht ergreifen werde, zumal Freilassung nach im Besitz von Vermögenswerten sei.

Gleichhaltung der Organisation des deutschen Kohlenhandels.

Die Spitzenorganisation des deutschen Kohlenhandels, der Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands e. V., in welchem in 39 Landesverbänden des Kohlen- und Kohleneinzelhandels rund 20 000 Mitglieder zusammengefaßt sind, wurde am 20. d. M., dem Geburtstag Adolf Hitlers, entsprechend dem Programm des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand nach nationalsozialistischen Grundrissen umgestaltet. Der bisherige hochverehrte Präsident, Senator Ludwig Biesinger-Hamburg, wurde einstimmig zum Ehrenpräsidenten, der langjährige Vizepräsident Otto Fuh-Hannover, sowie das Vorstandsmitglied Gustav Langendorf-Düsseldorf zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der neue Vorstand setzt sich aus 15 Personen zusammen und wird geführt von Paul Freudemann i. Sa. Carl Marzahn Hfg., Berlin-Spandau (NSDAP) Präsident; Hans Bernheim i. Sa. Hedwigshütte H. G., Berlin (NSDAP) 1. Vizepräsident; Kommerzienrat C. Flüggen, München (NSDAP) 2. Vizepräsident. 51 Prozent der Vorstandsmitglieder sind Angehörige der NSDAP. — Aus Anlaß der Umgestaltung wurde auf dem Verbandshaus der Robie, Wilmannsstraße 19, die Fahnenkreuzfahne sowie die Flagge schwarz-weiß-rot gehißt.

Wieviel Geld darf ich nach der Tschechoslowakei mitnehmen?

vdh. Berlin. Auf Grund neuer Vereinbarungen mit der Tschechoslowakei hat das Reichswirtschaftsministerium angeordnet, daß jeder, der eine Erholungsreise in die Tschechoslowakei unternehmen will, ohne besondere Genehmigung neben der Freigrenze von 500 Mark Akkreditive und Kreditbriefe bis zum Betrage von 500 Mark bei inländischen Devisenbanken oder Reisekreditbüros, Hotelkaufhäusern und Gutscheine für Pauschalreisen bei den Vertretungen des RFR erwerben und diese Zahlungsmittel nach der Tschechoslowakei mitnehmen darf.

Gegenüber den früheren Erleichterungen im Reiseverkehr mit der Tschechoslowakei, die vorübergehend durch die Zahlungssperre aufgehoben waren, gelten folgende Abweichungen: Für den Erwerb und die Mitnahme der erwähnten Zahlungsmittel nach der Tschechoslowakei ist eine

Genehmigung nicht erforderlich. Der abgegebene Betrag wird von der Devisenbank oder der RFR-Vertretung im Fall des Reisenden vermerkt. Akkreditive und Kreditbriefe können nur bei inländischen Devisenbanken erworben werden, die zur Ausgabe besonders ermächtigt sind. Die Ablieferungspflicht nicht verbrauchter Werte entfällt bereits drei Tage nach Beendigung der Reise ohne Rücksicht auf die Höhe dieser Beträge. Wie früher bedarf dagegen ein Reisender, der über eigene in der Tschechoslowakei gesperrte Guthaben für eine eigene Reise verfügen will, der Genehmigung der zuständigen Devisenbewirtschaftungsstelle. Die Genehmigung wird bis zum Betrage von 500 Mark auch für Angehörige oder Begleitpersonen erteilt. In diesen Fällen sind die Pässe der Devisenbewirtschaftungsstelle vorzulegen.

2 Milliarden Schabanweisungen bewilligt

Der Bankauschuß des Repräsentantenhauses hat die von Präsident Roosevelt befürwortete Vorlage über die Ausgabe von Regierungsschabanweisungen im Betrag von 2 Milliarden Dollar angenommen.

Trotz Arbeitslosigkeit Nachtstunden

Arbeitszeitbeschränkung im Hausgewerbe der vogtländischen Sticker- und Weberindustrie

Von der Staatskanzlei wird mitgeteilt:

Die im Hausgewerbe der vogtländischen Stickerindustrie, der Kongreßstoff-, Gardinen- und Tapissierstoffwebererei eingeriffenen geradezu ruinösen Arbeitszeitverhältnisse — eine Minderzahl der Hausgewerbetreibenden und Heimarbeiter arbeitet beinahe Tag und Nacht, während die Mehrzahl ohne Beschäftigung ist — haben das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium gezwungen, regeln einzugreifen. Es hat dementsprechend verordnet, daß in hausgewerblichen Stickerereien (Schiffchen-, Automaten- und Handstickeren), ebenso in den hausgewerblichen Werkstätten der Kongreßstoff-, Gardinen- und Tapissierstoffwebererei nur noch in der Zeit zwischen 7 Uhr früh und 6 Uhr abends und innerhalb dieser Zeit nicht länger als acht Stunden gearbeitet werden darf. In Fällen unabwiesbarer Notwendigkeit kann das zuständige Gewerbeaufsichtsamt ausnahmsweise zwischen 6 und 22 Uhr den Zweischichtbetrieb zulassen, wenn der Besitzer der Stickermaschinen oder der Webstühle sichere Gewähr dafür bietet, daß keiner der in einer Schicht tätigen Personen länger als acht Stunden täglich arbeitet. Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder mit Haft geahndet. Die Aufsicht über die strenge Einhaltung der Arbeitszeit obliegt der Polizeibehörde und der Gewerbeaufsicht; die beteiligten Berufsverbände haben sich dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium gegenüber bereit erklärt, an der Ueberwachung der Arbeitszeit tatkräftig mitzuwirken. Es ist zu hoffen, daß diese Maßnahme mit dazu beiträgt, die wirtschaftlichen Verhältnisse im Sticker- und Webergewerbe zu bessern. Auch für weitere Arten hausgewerblicher Betriebe sind Arbeitszeitregelungen in Vorbereitung.

„Danzig als Erlebnis“.

Eine Ansprache des Präsidenten Hiesm im Rundfunk.

* Danzig. Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. Hiesm, hielt in der „Stunde der Nation“ zur Einleitung des Vortrags „Danzig als Erlebnis“ am Dienstag eine Ansprache, in der er es begrüßte, daß ihm die Möglichkeit gegeben worden sei, zu dem gesamten deutschen Volk über die Freie Stadt Danzig zu sprechen.

Er erinnerte dann an die ruhmreiche Vergangenheit Danzigs. Durch den Versailler Vertrag wurde es gegen den wiederholt und offen bekundeten Willen seiner zu 99 v. H. deutschen Bevölkerung vom Deutschen Reich abgetrennt und zu einer „Freien Stadt“ erklärt. Alle Proteste der Danziger gegen diesen Gewaltakt blieben erfolglos. Gewissermaßen als Trost für das Danzig auferlegte ungeheure Opfer verhielt man der neugegründeten „Freien Stadt“ große wirtschaftliche Blüte. Aber schon in der Gründungszeit zeigte es sich, daß der Weg, den Danzig zu gehen hatte, keinig und voller Mitleid sein werde. Heute ist festzustellen, daß von all den Verheißungen, die Danzig bei der Erklärung zur Freien Stadt gemacht wurden, keine einzige in Erfüllung gegangen ist. Die wirtschaftliche Blüte ist ausgeblieben. Die wirtschaftliche Lage der Freien Stadt Danzig ist so schwierig, wie wohl noch nie im Laufe ihrer langen Geschichte. Gelingen brachte Danzig eine vernichtende Konkurrenz. Wenn die Entwicklung in der bisherigen Weise weiter geht, so ist die Zeit nicht mehr fern, da der Danziger Hafenverkehr neben demjenigen Gdingens nur noch eine unbedeutende Rolle wird spielen können. In ununterbrochenem Kampf hat Danzig sein Deutschtum und seine nationale Selbstständigkeit gegen fremde Uebergriffe und Vertragsbrüche verteidigen müssen und in diesem Kampf ist die deutsche Bevölkerung Danzigs stets einig gewesen. In seiner Freude über Danzigs Festhalten, daß, je schwerer sein Los wird, um so härter und inniger die Sympathien und die Anteilnahmen sind, die Danzig von seinen Brüdern im Reich erfährt. Danzig sei fest entschlossen, sein Deutschtum weiterhin zu wahren, koste es was es wolle.

Neue Steuer- und Zollerhöhungen in England angekündigt.

London. Im Unterhaus kündigte der Schatzkanzler in seiner Rede eine Erhöhung des Streichholz- und Feuerzeugsteuers an. Daneben soll die Kapitalsteuer für Gesellschaften auf 1/2 Prozent senkt werden. Ab heute wird eine Abgabe von 1 Penny pro Gallone für verschiedene Arten von Schwerölen eingeführt. Die Zölle für große Kraftfahrzeuge sollen ab 1. d. M. 34 erheblich erhöht werden. Die Biersteuer soll herabgesetzt werden.

Der Schatzkanzler wandte sich mit aller Entschiedenheit gegen den Plan einer Herabsetzung der Einkommensteuer und gegen die Idee eines Dreihahreshudgets.

Das Budget für 1933/34 schließt mit 898 777 000 Pfund Einnahmen und mit 697 486 000 Pfund Ausgaben, somit mit einem Ueberschuß von 129 100 000 Pfund, ab. Chamberlain betonte, daß England finanziell nicht in Gefahr sei, wenn es sich durch gesunde und erprobte Grundzüge der Finanzpolitik weiterhin leiten lasse.

Zum Nachdenken!

6250 Abonnenten hat das Rieser Tageblatt

d. h. nach statistischen Berechnungen

25 000 Leser

erwarten täglich das Rieser Tageblatt.

Seit 1848 ist das Rieser Tageblatt Amtsblatt der Behörden.

Es veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riess, des Rates der Stadt Riess, des Finanzamts Riess und des Hauptzollamtes Meißen.

Seine vornehme und saubere Schreibweise, seine schnelle Berichterstattung (Radio-dienst), sein wertvoller Sportteil, seine Sonderbeilagen Unsere Heimat, Erzähler an der Elbe, Mode vom Tage, Für unsere Jugend, Die neue Erde, seine erstklassigen Romane, täglicher Bilderdienst, ferner Lotterielisten, Schachecke, Rundfunkprogramm und vieles andere stellen es der Großstadtspresse gleich. Durch besondere Pflege des Nachrichtenteils aus Riess selbst und der näheren und weiteren Umgegend Riessas wird der Wert des Rieser Tageblattes noch erhöht.

Welches Blatt lese ich?

Wo inseriere ich?



wenn Sie
die Zustellung des Riesaer
Tageblattes für Mai
wünschen.
Bezugspreis 2,- RM.
ohne Zustellgebühr.

Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Riesa und Umgebend gern gelesene Riesaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

- Mühlstein:** Hugo Mühle, Vorch
Wahren: Hugo Mühle, Vorch
Rohrig: W. Raujofs, Seerhausen 17
Roberten: Frau E. Vogel, Roberten Nr. 7
Woritz: Hugo Mühle, Vorch
Canitz: D. Thiele, Gröba, Oshaber Straße 19
Glaubitz: Frau Heße Nr. 6
Schölla: E. Kühne, Nr. 67
Grätzig: W. Raujofs, Seerhausen 17
Gröba: H. Daubold, Strehlaer Str. 17
- M. Heidenreich, Allee Nr. 4
- H. Niesel, Oshaber Str. 2
- Frau Kulle, Rischstr. 19
Gröba: D. Veiter, Gröba Nr. 1
Gröba: Frau G. Dorst, Gröba, Nr. 42
Jacobshäfen: W. Schöne, Jacobshäfen 21b
Seehausen-Höhle: Frau Trimus, Rischtr. Nr. 21c
Kalbitz: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
Robela: A. Diehe, Robela Nr. 18
Langenberg: Otto Schuer, Bäckermeister
Leutewitz bei Riesa: Willi Herrmann, Leutewitz Nr. 17g
Rauh: W. Raujofs, Seerhausen 17
Rechtshagen: Rih. Gröba, Rehtshagen Nr. 59
Mersdorf: I. Schumann, Popow 18
Mersdorf: D. Thiele, Gröba, Oshaber Str. 19
Woritz: D. Veiter, Gröba Nr. 1
Rischtr.: Frau Trimus, Rischtr. Nr. 21c
Rauh: Marie Thranst, Rischtr. Nr. 6
Celzig: Herm. Stieglitz, Pausig 18c
Fahrenz: A. Diehe, Robela Nr. 18
Pausig: Herm. Stieglitz, Pausig 18c
Woritz bei Riesa: I. Schumann, Nr. 18
Woritz: Frau Trimus, Rischtr. Nr. 21c
Neuhen: H. Daubold, Gröba, Strehlaer Str. 17
Riesa: Alle Rettungsträger und zur Vermittlung am
Riesaer in alle Tageblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59
(Telefon Nr. 20)
Hörsen: W. Schöne, Grundstr. 18
Seerhausen: Frau Heße, Glaubitz Nr. 6
Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
Weiba (W.): Fr. Klinge, Friedrich-Str. 29
Weiba (W.): Fr. Wege, Lange Str. 20
Wetzhau: E. Sandholz, Teichstr. 18
Wetzhau: Richard Schönb, Buchbändler
Wetzhau: V. Reithg, Wetzha

Die Anfänge des Handwerks.

Das Handwerk bei den alten Deutschen. — Die römischen Lehren. — Der immergute Ruf.

an. Unsere Tage sind in mehr als einem Sinne bedeutungsvoll. Sie schauen nicht nur Neues und Grundlegendes, sondern bilden auch in der Vergangenheit unserer germanischen Vorfahren, als den Trägern unseres Daseins, zurück. All das, was damals als groß, würdig und teuer galt, erhebt wieder neu auferstanden in unserer Zeit. Dies ist nicht Reaktion, nicht Rückschrittlichkeit, wie vielleicht noch vor einem Vierteljahr das intellektuelle Literatenumgehirn hatte, sondern Eingehen auf unsere deutsche Wesenheit, Betonung unseres Selbstbewusstseins in der Gliederung des Weltganzen. So sollen wieder die germanischen Begriffe der Ehre, der Freiheit, des Heldentums, des Vaterlandes — des Handwerks ihre Gültigkeit bekommen. Gerade letzteres, das Handwerk soll wieder neu werden, die Ehrbarkeit und innere Festigkeit des deutschen Handwerks, des deutschen Mittelstandes soll wieder in das Volksbewusstsein eingeleitet sein, sich der Wichtigkeit seiner Mission bewußt werden. Dies hat uns die Regierung gelöst — sie wird es halten.

Es ist deshalb von Interesse, daß wir einmal hineinsehen in die Vergangenheit, von der Bindende fäden, so weit sie sich auf unsere Stammeswesenheit beziehen, zur Gegenwart hinüberlaufen.

Die ersten schriftlichen Nachrichten über unser Land und unsere Vorfahren verbanen wir den Römern, die zur Zeit der Geburt Christi Germanien zu unterwerfen versuchten. Als der römische Geschichtsschreiber Tacitus, der um 100 nach Christi lebte, seine „Germania“ schrieb, hatte der Markbewohner an der Nordsee bereits seine Dämme gegen die wogende See gezogen, seinen Wohnsitz auf den Burgen erbaut. Schon weiteten seine Schiffe auf dem Binn des neuangelegenen Bodens, im Binnenlande aber wohnte der Landbauer in seinem Blockhaus oder zwischen Lehmwänden, die er mit glänzendem Weich füllte. Derden von Vorkriegswild lagen im Schatten der Eichenwälder, und — so neuzeitlich es auch klingen mag — wehrfähiger Schinken war ein beliebter Handelsartikel, der bis nach Kleinasien ging. Pferde und Rinder grasten auf dem Dorngang, wolktragende Schafe an den trockenen Berghängen. Der fremde Händler tauschte für Luxuswaren und gutes Weid der Römer die hochgeschätzten Federn der Gänse, Wärfte aus dem Rauchsänge, Öhrner des Urs, Geweise, Pelzwert, blondes Haar. Deutsche Röhren galten in Rom als Delikatessa. Nielsen große Reittische und Wäden wilder Biemen erzeugten das Staanen des Römern.

Das Handwerk rührte sich in den Häusern gerade so funktionell, wie es bei kriegerischen Landbauern getrieben werden kann. Am angelegentlichsten war die männliche Tätigkeit der Schmiede. Eisen war teuer; aber es wurde von den Wälichen Stämmen gearbeitet und geschmolzen. Die Schneide der Schwerkter und Weller wurde man bereits zu häßlichen, funktionell Helm und Brünne zu runden. Der Goldschmied legte die Hörner des Urs mit edlem Metalle zu Trankgefäßen; er fertigte Halsketten und Armringe und schlug goldene Zahnkranze nach dem Waiser römischer Wänen. Die Bewohner des Seestrandes bauten „Wogengänger“,

Schiffe, höchst praktisch für den Wogengang der Nordsee. Auf dem Weibstuhl, dem araiten Weige der Jugendgermanen, webten die Frauen Leinwand und wollenen Stoffe. Sie färbten mit Färberröte und blauem Weid. Sie verfertigten wasserdichten Mäus und keine Franen, auch Vorkien und rüchten mit der Nadel. Aber alles Handwerk war Dorarbeit. Der Arbeiter sah auf seiner oder des Wogenossen Hufe, oder er schuf im Hausstalle des Wäpflinns. Auch der Schmiege war ein Landwirt wie jeder andere. Der Wermane wuhte oben selbst zu machen, was er brauchte, aber seine Bedürfnisse waren gering.

Einen überaus segensreichen Einfluss auf die Entwicklung des Handels und Gewerbes unserer Vorkahren haben die Römer ausgeübt. Zwei Jahrhunderte hatten sie vorwiegend am Rhein, am Main und an der Donau festen Fuß gefaßt. Ihre hochentwickelte Kultur mußte wohlthätig auf die in der Bildung und Kunstfertigkeit tiefer stehenden Deutschen einwirken. Altertumsfunde lassen uns diesen friedlichen Kultureinfluß der Römer auf der Germanenwelt deutlich erkennen, besonders die Funde in dem „Limes“, einem Pfahlgraben oder Grenzwall, den die Römer von der Donau bei Sigmaringen über Jact und Kocher zum Main und weiter nach Norden über den Rücken des Taunus aufzührten, um den Einfällen der kriegerischen Nachbarstämme eine Grenze zu ziehen.

Die Römer leiteten die bestgeeigneten Germanen zunächst an, die Felder auszuroden und weite Landstriche für den Acker, Gemüse- und Obstbau urbar zu machen. Bald erhoben sich stattliche Bauernhöfe, vielfach schon mit Heizvorrichtungen versehen. Backsteine, Dachziegel und Tonröhren braunnte man in großen Ziegeleien und beschaffte Sandsteine aus den Steinbrüchen. Bei Wiesbaden gab es bereits ein Silberbergwerk. Feste Holzbrücken vermittelten den Verkehr über den Rhein und andere Flüsse, bis in fernere Gegenden hinein.

Im Lager, an den verschiedenen Kastellen, die sich auf dem „Limes“ aneinanderreiheten, herrschte ein lebhaftes Leben und Treiben. Außer den wälichen militärischen Übungen und dem streng geregelten Wächdienst, lagen den Soldaten auch die Vorkahren des Wäirtschaftslebens und alle Arbeiten ob, welche die Erhaltung der Befestigungswerke, die Herstellung und Ausbesserung der Gebäude, der Waffen, Kleider, Schuhe usw. nötig machten. Sie mußten daher der Arbeiten in Stein, Holz, Leder und Metall fundig sein, und ihren Vorkahrenen fiel die Aufgabe zu, sie darin zu schulen, das führte dazu, daß sich Händler und ausgebildete Soldaten in der Nähe der Kastelle ansiedelten, die gegen Bezahlung mancherlei Dinge lieferten. Als Schenkwirte, Viehhändler, Ackerbauer und Handwerker erwarben sich diese Ansiedler ihren Lebensunterhalt. Ihre Häuser errichteten sie, wo am weissen Verkehr war, zu beiden Seiten der Straße. In den Kellern ihrer Wohnstätten hat man große Krüge und Kriegsgeräte gefunden. Man baute auf Steinfundamenten Nachwerke aus Eichenholz mit Lehmfüllung und deckte sie mit Strohdach. In jedem Haus war ein Brunnen; ein Schöpfseimer hing daran mit langer Kette und Rolle. Auf diese Weise wurden die römischen Soldaten zu Lehrmeistern der alten deutschen Handwerker.

Jedoch gingen Ackerbau und Handwerksbetrieb zunächst noch Hand in Hand. Bald war der Ansiedler als Landmann und Viehhändler, bald wieder als Handwerker tätig. Die Schuhmacher verfertigten Sandalen, Pantoffeln und Schnürschuhe oder auch Lederstiefel, mit Nägeln beschlagenes Schuhwerk. Die Tischler arbeiteten mit Säge, Hobel und Zirkel. Der starke Verkehr machte Wagen und höfliche Wägen Pferde nötig; Wagenbauer und Schmiede fanden daher reichliche Arbeit. Fußsteine brachten für die hohen Kastellmauern große Steinblöcke, Schieferplatten, Kalk als Baumaterial herbei. Giebelsteine, Balkenstützen usw. holte man fern her. Zum Heizen der Wohnungen, zum Schmelzen und Schmieden der Metalle in rechteckigen Öfen, und Hohlöfen betrieben bediente man sich der Holzkohlen, die zahlreich in Meidern brannten. Am Rhein gab es bereits eine hochentwickelte Industrie in fein gearbeiteten Tonwaren und Glasgeräten. Am Taunus stellte man Fenster Scheiben her.

So ging von dieser römischen Befestigung eine blühende Kultur in die germanischen Gänge hinaus. Von Mainz, Speyer, bis Konstanz, Bregenz, Baden-Baden, beherrschte aber auch römische Sitte die Germanen und schwächte ihre Kraft lange. Erst drei Jahrhunderte wurden diese Bande der germanischen Freiheit entsagen; aber dafür gewannen die Deutschen dort unter römischer Schutze und in römischer Pflege größere Kenntnisse der Bodenkultur, verfeinerte Lebensweise, größere Kunstfertigkeit als die anderen deutschen Gänge.

Vor einer wälichen Romanisierung aber rettete sie die deutsche Urkraft, die zur rechten Zeit wieder zum Durchbruch kam. Als um das Jahr 270 nach Christi die Franken und Alemannen die Grenzwälle mit den „furores tetricos“ überkamen, da schüttelten auch die Bewohner dieser Gegend das römische Joch ab — und fanden die Freiheit der Väter wieder.

Rücktritt des estnischen Kabinetts.

Reval. (Funkpr.) Anlaß des Rücktritts der beiden Minister Ankeroop und Kuffe, die hehde dem nationalen Zentrum angehören, ist das Kabinett Paets heute zurückgetreten.

Die Erdbeben in der Türkei dauern an.

Konstantinopel. (Funkpr.) Begleitet von schweren Untertönen setzten sich heute in den Bezirken Dagna und Reshadine die Erdbeben weiter fort. Im Laufe der vergangenen Nacht wurden 140 Häuser durch das Erdbeben zerstört.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 26. April 1933.

Prof. Spranger will zurücktreten. Berlin. (Funkpr.) Prof. Spranger hat den preussischen Kultusminister gebeten, ihn von den Pflichten eines ordentlichen Prof. der Philosophie und Pädagogik an der Universität Berlin zu entbinden.

Generaldirektor Dörpmüller beim Reichspräsidenten. Berlin. (Funkpr.) Der Reichspräsident empfing den Generaldirektor Dörpmüller zum Vortrag über Eisenbahnfragen.

Wahrnehmung der Aufgaben des Reichskohlenrates. Berlin. (Funkpr.) Das Reichswirtschaftsministerium hat auf Grund des Gesetzes über Vorkahren der kohlenerwirtschaftlichen Bestimmungen vom 21. April 1933 folgendes bestimmt:

Die Aufgaben des Reichskohlenrates und des Vorkahrens des Reichskohlenrates werden bis auf weiteres durch den Geschäftsführer des Reichskohlenrates, im Falle seiner Vorkahren durch den stellvertretenden Geschäftsführer wahrgenommen.

„Das beste ist das Wasser!“

da. Die Haut des menschlichen Körpers ist nicht nur ein schützender Ueberzug, sondern sie vermittelt vor allem den Wärmeausaustausch und die Auscheidung unbrauchbarer oder gesundheitschädlicher Abwärfte des Körpers.

Je mehr wir daher die Haut vernachlässigen durch Tragen zu vieler oder oft genug ungewähliger Kleidungsstücke, durch Entwöhnung vom Einfluss anregender Außenreize, wie Licht, Luft und Wasser, um so mehr verliert die Haut die Fähigkeit, sich rechtzeitig und schnell dem Wechsel von Licht, Luft, Wärme und Kälte anzupassen. Erstarrung und vermehrte Anfälligkeit sind unvermeidliche Folgen.

Die Haut erfüllt ihre Aufgaben durch die bis dicht unter die oberste Zellkategorie sehr verteilten Schweißdrüsen und haarfeinen Blutäderchen, die von noch feineren Nerven-Netzwerk umspannt sind. Namentlich bei äußeren Reizen wie Licht, Luft, Wasser werden die Drüsen zu erhöhter Tätigkeit angeregt und die Aderchen unter der Haut erweitern oder verengern sich. Das regt die Schweißbildung an und wirkt günstig auf den Blutkreislauf und die Vorkahren der inneren Organe.

Darum müssen wir regelmäßig dafür sorgen, daß die Haut rein und funktionstüchtig ist, d. h. die Hautoberfläche und die Ausgänge der Talg- und Schweißdrüsen dürfen sich nicht durch Staub und Schweiß zusetzen, die feinen Hautäderchen müssen lebhafteren Reizen ausgelegt werden, als es unter der Kleidung möglich ist.

Dazu verhilft uns nichts besser und wirksamer als natürlich regelmäßig ein warmes Bannbad oder zumindest ein Brausebad mit warmem Wasser und Seife. Nichtig temperiert und nicht zu lange ausgedehnt verschafft und das Bad das Gefühl des Neugeborenen, weil der ganze Körper besser durchblutet wird.

Noch erhöht wird der gesundheitliche Wert des Bades, wenn man noch gründlicher Reinigung der Haut unter der warmen Dusche sich 10-15 Minuten im Schwimmbad tummelt. Das verstärkt die Wirkung des Wassers im Sinne einer besseren Durchblutung und Durchatmung des Körpers.

Also hinein ins Bannbad, unter die Dusche, ins Schwimmbad! Wir wollen die durch unsere Lebensgewohnheiten verloren gegangenen Fähigkeiten und Werte unserer Haut nicht nur wiedergewinnen, sondern sie womöglich zu höherer Leistungsfähigkeit feigern. Was sagt doch ein altes griechisches Sprichwort? „Das Beste ist das Wasser!“

Obermed. Rat Dr. Wolfmeier.

Marktbericht.

Wochenhainer Verkaufsmarkt am 26. April 1933. Zufuhr: 209 Ferkel. Preis eines Ferkels 8-14 RM. Kuschnahmen über Notiz. Geschäftsgang: langsam.

Wälich festgelegte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cellulosen pro 100 kg, Faust pro 100 kg in Weichmarkt

	25. April	26. April
Weizen, wälichser,	196,00-198,00	196,00-198,00
per Mai	211,00	210,75-210,25
per Juli	218,00-217,25	216,25
Tendenzen:		
	fest	ruhig
Woggen, wälichser,	158,00-157,00	154,00-156,00
per Mai	168,00-167,50	166,50-166,00
per Juli	170,75-170,50	169,50-168,75
Tendenzen:		
	abgeschwächt	matt
Werte, Brauwerke	172,00-180,00	172,00-180,00
Papier- und Industriezucker	163,00-171,00	163,00-171,00
Tendenzen:		
	fest	fest
Hafert, wälichser	127,00-130,00	127,00-130,00
per März	133,75-134,00	132,50
per Mai	140,75-141,25	141,00
Tendenzen:		
	fest	ruhig
Wais, rumänischer	—	—
Wais,	—	—
Tendenzen:		
Weizenmehl per 100 kg, Fein br. incl. Sach (feinste Marken über Notiz)	28,00-27,25	28,00-27,25
Woggenmehl per 100 kg, Fein br. incl. Sach	20,60-22,60	20,60-22,60
Weizenkleie frei Berlin	8,50-8,90	8,50-8,90
Woggenkleie frei Berlin	8,70-8,90	8,70-8,90
Weizenkleie-Melassa	—	—
Wags	—	—
Weinflaas	—	—
Viktoriaerbsen	20,00-23,00	19,00-23,00
Kleine Weizenersen	19,00-21,00	19,00-21,00
Puttererbsen	13,00-15,00	13,00-15,00
Welschbohnen	13,00-14,50	13,00-14,50
Werkbohnen	12,00-14,00	12,00-14,00
Widen	13,00-14,50	13,00-14,50
Duppinen, blau	8,25-9,25	8,25-9,00
gelb	11,80-12,75	11,80-12,50
Seerohren, neu	16,25-18,50	16,00-18,00
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Seintuchen, Basis 37%	11,00	11,00
Erdenkohl	8,50	8,50
Sopa-Extraktionsstrot, Bas. 45%	13,50	13,50
Papierstoffsäcken	—	—
Allgemeine Tendenzen:		
	ruhig	uneinheitlich

Weizen weiter ziemlich fest.

Bei ruhigen Geschäft war die Preisgestaltung im Produktenverkehr heute nicht ganz einheitlich. Im Lieferungs-geschäft brödelten die Preise infolge von Realisationen etwas ab, zumal die Staatliche Gesellschaft nur vorläufig intervenierte. Am Promptmarkt hat sich dagegen das Angebot kaum verstärkt, allerdings befanden die Wägen bei den gegenwärtigen Vorkahren nur Nachfrage für den laufenden Bedarf; für Weizen waren etwa getrigte Preise zu erzielen, da das Interesse für Futtermittel anhält. Für Woggen waren dagegen auch am Promptmarkt getrigte Preise schwer durchzusetzen. Weizen- und Woggenmehle haben keines Bedarfsgehäts bei unveränderten Vorkahren. Das Offertmaterial in Hafert bleibt gering und die Vorkahren sind hoch gehalten. Werte ist nur in feinsten Woggenqualitäten vereinzelte beachtet.

Wasserstände

	25. 4. 33	26. 4. 33
Waldau Kamalt	+ 20	+ 16
Waldau	- 56	- 57
Waser: Laug	- 16	- 18
Waser: Rimbürg	- 32	- 34
Brandis	- 20	- 18
Wieslitz	+ 45	+ 36
Wietmeritz	+ 60	+ 58
Wulst	- 7	- 3
Wresden	- 154	- 156
Wiesa	- 84	- 95

Das rettende Ausland.

zu. Es hat eine Abwanderung aus Deutschland nach dem Auslande stattgefunden, wovon sich wenige nur ein Bild machen können. Man hörte nur gelegentlich, wenn eine Verhöhnung wegen Untreue, Unterschlagung, Betrug vorgenommen werden sollte, daß wieder einer ins Ausland spurlos verschwunden war. Leider gibt es noch keine Liste derer, die den Staub Deutschlands 'heldenmütig' von ihren Häfen geschüttelt haben. Diese Liste bald herzustellen und bekanntzugeben, könnte eigentlich Aufgabe der maßgebenden Stellen sein, denn man würde einen wunderbaren Einblick in die Verhältnisse gewisser Parteien und Institutionen erhalten, würde manchem Namen begnügen, hinter dem sich einmal ein sogenannter großer Mann verbar, der in Deutschland eine Rolle und den Helden spielte, nun aber um sein Leben ängstlich besorgt, in Frankreich vor dem schließlichen Ueberfall über dem Internierungslager seine Schäfte im Stiche ließ. Gerade in der schweren Zeit großer Umwälzungen zeigen sich Charaktere. Bei uns haben sich wenige Charaktere offenbart. Sie waren groß, die Braun und Braun'sti, so lange sie am Ruder waren und sich von der Volkseegehung fühlten, sie wurden klein und landläufige, als sie mannhaltig ihre Politik verteidigten und sich rechtfertigen sollten. Es wäre ihnen kein Quar gekörmt — selbst Tobalmann ist ja nicht geflohen — aber selbst den Mut zur Verantwortung brachten sie nicht auf. Was ihre Anhänger dachten, schien ihnen schließlich gleichgültig geworden zu sein. Ueber die Grenze ging ihr Zug, dort fühlten sie sich sicher, dort kann kein Staatsanwalt sie verhören und kein ironischer Parteigenosse fragen, was nun zu tun sei, nachdem sie die Karre in den Dreck gefahren haben.

Man muß, da, wie es laut, noch kein offizielles Verzeichnis der Sandflüchtigen vorliegt, sich mühen die Namen derer zusammenzusuchen, die nicht mehr in Deutschland wollen. Der preuß. Ministerpräsident Braun ist schon genannt, mit ihm hat der würdige Postminister Beetz, die deutsche Postverwaltung verlassen. Und langsamer wie er war, ist der Eisenbahnenminister Herr Heilmann. Herr Heilmann war bekanntlich nach Österreich gefahren und ließ sich nur mit Mühe bewegen, zu der ersten Landtags-Sitzung nach Berlin zu kommen. Ob er es lange in Berlin aushalten hat, weiß man nicht. Seine ehemaligen Freunde vermissen ihn. Jedenfalls scheint er verschollen zu sein. Verschollen ist der moderne Jugendlicher Dr. Wismann, verschollen der plebiszium zum Deutschen gewordenen angeblichen Finanzminister Dr. Hifferding. Er hat sich wohl wieder seiner Heimat erinnert, nachdem er in Deutschland eine Gastrolle selbst als Minister, jedenfalls als großer Mann gegeben hat. Der sozialdemokratische Führer Schönbach will in Belgien, der ehemalige preußische Finanzminister Dr. Rieppert ist nach Holland geflohen. Der lebhafteste Führer des Reichsbanners ließ sich von seinem Schicksal vergeblich suchen; Ostermann war und blieb seit der Wahl verschwunden. Ob er ruhelos durch Berlin wandert wie sein Freund, der sozialdemokratische Abgeordnete, Chefredakteur des Vorwärts und Mitglied des Hauptvorstandes der SPD, Friedrich Stampfer, der sich nicht entschließen kann, in seine Wiener Heimat zurückzukehren, weiß man nicht. Nun hat aber auch der Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Dr. Breitfeld, sich krank gemeldet, er verliert mit Kind und Kegel seine Gesundheit in der Schweiz wieder zu gewinnen.

Der Renegat in der Sozialdemokratie, der immer mächtigere Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld, der die Sozialistische Arbeiterpartei gründete, ist, wohl für immer, nach Paris gefahren, und Sendewitz, der zweite Vorsitzende dieser jetzt aufgelösten Partei, nach Straßburg. In Paris wird Dr. Rosenfeld übrigens neben vielen anderen Deutschen auch den hypermodernen Kritiker und Allerseelensmenschen Dr. Kerr treffen, der sich ja in der dortigen Atmosphäre sehr wohl fühlen wird. Sein Chef, Theodor Wolff vom Berliner Tageblatt, hat sich dagegen lieber in die sonnigeren Gegenden der Südschweiz begeben. Dort können sich sehr viele treffen, die in Berlin eine dauernde Clique bildeten. Vielleicht hört man noch die Namen. Sie sind jedenfalls nicht mehr unter uns, und müssen daher wohl im Auslande Unterkunft gefunden haben. Wenn man von großen und wandelbaren Journalisten spricht, so kann man den ruhmreichen Professor Bernhard, der ehemals die Volkstümliche Zeitung beileitete, später aber eine glänzende Stellung im Verband der Warenhäuser fand, nicht übersehen, der sich in Kopenhagen aufhält und von dem man an maßgebender Stelle des Außenministeriums vermutet, daß

er sich an der Auslandspropaganda gegen Deutschland beteiligt.

Das sind einige Namen, Namen solcher Männer, die in der Revolution und der Nachfolgerei groß wurden, die bei und eine Rolle spielten, die sich in Versammlungen anschwärmten ließen und dem deutschen Volke den Weg ins Glück zeigen wollten, die mannhaltig ihre Brust reckten und vorangehen wollten, wenn es sei, meinten sie nicht schüchtern, auf die Barrikaden. Sie sind aber, als sie Barrikaden errichten konnten, lieber in sichere Gefilde ausländischer Schutzes enttäuscht. Und wie gesagt, man hätte ihnen hier nichts getan. Sie brauchten gar nicht zu fliehen. Oder hatten sie etwas auf dem Gewissen, das ihre Flucht entschuldigt, fürchten sie, für irgend einen 'kleinen Egoismus' zur Rechenschaft gezogen zu werden? Die nationale Revolution ist lokal gewesen. Sie hat keinem den Aufenthalt in Deutschland verwehrt. Die Pflichten aber degradierten sich selbst und trugen durch ihre Tapferkeit dazu bei, daß ihre Anhänger sich klar wurden, wie Bedenken und betrogen sie auf die Zeit hindurch wurden. Die Fahnenflucht der Führer hat viel dazu beigetragen, daß die Gläubigen sehen und hören lernten und nun die neue Zeit verstehen.

Neuer riesiger Böb-Standal aufgedeckt. Benzionsperre gegen den früheren Oberbürgermeister Böb.

vds. Berlin. Der Berliner Staatskommissar Dr. Pippert hat die Geschäftsführung des früheren Oberbürgermeisters Böb nachgeprüft und dabei festgestellt, daß Böb durch unrechtmäßige Anwendungen der Stadt einen Schaden verursacht hat, der in die Hunderttausende geht. Dr. Pippert hat das Material dem Oberbürgermeister Dr. Sahm zugewiesen und ihm um Erregung scharfer Maßnahmen gegen Böb ersucht. Er reat an, die Bank des früheren Oberbürgermeisters in Höhe von 1800 M. monatlich zu sperren und dabei auch den an sich unspendbaren Betrag nicht freizulassen, da es sich um Veruntreuungen handelt, für die die Innehaltung der Pfändungsperre nicht in Frage komme. Böb wird vorgeworfen, daß er die Dienstaufwandskontoabrechnung von 21000 M., die er neben dem Jahresgehalt von 30000 M. bezog, praktisch als Gehalt verwendet und in Wirklichkeit alle Aufwandskosten noch besonders laudiert hat. Dr. Pippert hat auch eine Liste aufgestellt, die diejenigen Beträge umfasst, die Böb für 'Repräsentation' von der Stadt angefordert und bezahlt bekommen hat. Es scheint, daß zum Teil auch der tägliche Lebensunterhalt von besonderen Anforderungen für Dienstaufwand bestritten worden ist. In der Auffstellung befinden sich u. a. Anforderungen für Staubsauger, Ausstattung der Gartenläufe, für einen Kammerdiener zur Aufrechterhaltung der Hofhaltung, für einen Schwelgerwagen, für einen Kofferkoffer, für zwei Kleiderkästen für die Toilette, für zwei Toilette-Papiere, Krankenbehandlung einer Hausbedienten, Anlauf getriebener Decken, ein Blumenstrauch zum Geburtstag des Arztes, bei dem Arz. Böb als Schwelger ausgedrückt werden sollte und vieles andere.

Neu bestellungen auf das Niejaer Tageblatt für Mai

nehmen noch an alle Zeitungsabnehmer und zur Vermittlung an die die Tageblatt-Geschäftsstelle, Nieja, nur Goethestr. 59.
Telefon Nr. 20.

Die Vorschläge für die Regelung der Abiturientenfrage.

vds. Der Otkern in Kraft getretene Vereinbarung der Länder über die Beschränkung des Zugangs der Abiturienten zu den Hochschulen sind eingehende Vorberatungen sachverständiger Männer der Hochschulen, der Philosophischen und der Unterrichtsbehörden vorausgegangen, da eine nicht geringe Anzahl von Vorschlägen zur Regelung der Frage zur Beratung stand. Es wird weiter interessieren, zu wissen, warum diese oder jene Vorschläge als unüberwiegend abgelehnt werden mußten. Vielfach war gefordert, die Abiturienten sollten sich zu Beginn des Studiums einer Aufnahmeprüfung an der Hochschule unterziehen. Eine solche Prüfung würde aber mit allen Mängeln behaftet gewesen sein, die schon jetzt bei der Reifeprüfung von Nichtschülern beobachtet werden. Sie würde schließlich nur ein Zufallsergebnis zeitigen und zu einer wirklichen Auslese kaum führen. Man hatte weiter vorgeschlagen, die Berechtigungen zum Studium auf bestimmte Schularten aufzuteilen. Da aber die Ergebnisse der Staatsprüfungen die Gleichwertigkeit der verschiedenen Schularten beweisen, mußte dringend darauf geachtet werden, unter Bruch des Schulfriedens von 1901 neue Kämpfe um die Berechtigungen der verschiedenen Schularten zu entlassen, die umso leidenschaftlicher geführt werden würden, als viele Schüler durch ihren Wohnort auf eine bestimmte Schulart angewiesen sind. Man hatte auch vorgeschlagen, nur solche Schüler zum Studium zuzulassen, die die Reifeprüfung mit Auszeichnung oder Gut bestanden hätten. Dieser Weg erwies sich ebenfalls nicht als gangbar. In vielen zusammenfassenden Präzibaten, deren Wert stark umstritten ist, kommen gerade die besonderen, oft einseitigen Begabungen nicht zum Ausdruck, die für bestimmte Studien oft die günstigsten Voraussetzungen sind, wie überhaupt das Reifezeugnis keineswegs ein unbedingt einwandfreie Prognose für das Studium gestattet. Es gibt Hochschulsstudien, die zu den Unterrichtsfächern einzelner Schularten kaum Beziehungen haben. Man hatte endlich vorgeschlagen, zwei Arten von Reifezeugnissen auszustellen, von denen nur das eine zum Hochschulstudium befähigen sollte. Es mußte aber bedacht werden, daß dann auch sofort alle anderen Berufe und Berufsorganisationen dieses Reifezeugnis fordern würden und das andere nicht zur Hochschule berechtigende Zeugnis völlig entwertet würde. Man mußte daran festhalten, daß jedes Reifezeugnis für alle Berufe und für die Hochschule berechtigt und daß die Differenzierung der Zeugnisse im Interesse der höheren Schule und ihres Leistungsstandes nicht tragbar sei.

Die erste Ständegemeinschaft gebildet.

Zusammenschluß der deutschen Apotheker. Mit dem am 22. ds. Mts. in Berlin erfolgten Zusammenschluß der deutschen Apotheker - Apothekenehelfer und Apothekenangestellten - zu einer Ständegemeinschaft Deutscher Apotheker hat sich zum ersten Male eine Tatsache vollzogen, die dem vom Nationalsozialismus erstrebten rändlichen Aufbau des Staates entspricht und in ihrer Art richtunggebend für andere Berufe sein dürfte. Wie die Wohlhabens-Korrespondenz dazu mitteilt, soll die Ständegemeinschaft alle Apotheker umfassen, die das pharmazeutische Staatsexamen bestanden haben. Hinsichtlich der Wirtschaftsfragen werden alle Belange, die bisher von den einzelnen Gruppen oder Einrichtungen vertreten waren, künftig im Rahmen der Ständegemeinschaft vertreten sein. Vor allem gehört dazu die Frage der Tarifgemeinschaft. Um die Leistungen des Staates zu fördern und die Ständearbeit zu möglicher Höhe zu führen, wird innerhalb der Ständegemeinschaft eine Erziehungsgruppe gebildet werden, die den Namen Arbeitsgemeinschaft Deutscher Apotheker führt. Alle Apotheker anderer Kasse können ihr beitreten. Die Ehrenrichterschaft der Ständegemeinschaft wird nach den Grundrichtsarten der Erziehungsgruppe geführt werden. Der deutsche Apothekerstand ist der erste deutsche Stand, der restlos und bis in alle Folgerungen hinein rändliche Verfassung annimmt. Der Deutsche Apotheker-Verein hatte bereits am 20. März ds. Jg. den entscheidenden Schritt dazu getan, indem er seine Führung in die Hände des Kommissars Dr. Heber und des Reichstagsabgeordneten Dr. H. Fiel legte, die im neuen Geiste zu arbeiten gewünscht waren.

Drei-Eichen-Hof

WILHELM-RECHTSANWALT VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(35. Fortsetzung.)
Helga teilte dem Obersten auch ganz offen die Spesen mit, die am Geselcht hingen, und er freute sich, daß sie nicht so hoch waren, wie er befürchtet hatte. Vor allem hatte er die Autotransportspesen viel höher eingeschätzt.
Sie kamen dann an die Gärtnereianlage. Mistbeetreiben lassen den ganzen Morgen entlang.
Die Anlage in ihrer Sauberkeit war einzig in ihrer Art und nötigte dem Obersten wie seiner Richtige Bewunderung ab.
"Aber diese Mistbeetanlage muß doch ein Heibengeld gekostet haben?" meinte der Oberst.
"Wir haben Glück gehabt. Herrn Berghoff müssen wir dafür dankbar sein. Wir haben die ganzen Fenster und auch die Mauersteine für insgesamt dreihundert Mark vom Abbruch gekauft."
"Das ist allerdings ein großes Glück. Aber der Transport des Materials muß doch noch teurer gewesen sein als hier."
"Rein, der war inbegriffen."
"Dann ist alles geschenkt, und Sie können Herrn Berghoff wirklich sehr dankbar sein. Ein vorzüglicher Mensch übrigens. Sie werden ihm sicher keine Benloangelder für den Aufenthalt auf dem Drei-Eichen-Hof abnehmen?"
"Bewahren! lach* Helga. "Wir mühten ihm noch herauszahlen. Einen so tüchtigen Schaffer gibt's nicht wieder, der in allen Sparten gleich geschickt ist. Er ist ein Maurer, ein Zimmermann, ein ... was soll ich alles noch anführen? Es gibt beinahe keine Tätigkeit, der er nicht gewachsen ist."
"Und dabei ist er Maler!"
"Gerne hat er aber noch nichts!" lachte Anita. "Das Handwerkzeug will und will nicht kommen."
"Wohrscheinlich verfehlt er das gerade nicht."
Die Mädchen lachten. "Möglich. Aber jetzt lassen wir ihm keine Ruhe, er muß den Drei-Eichen-Hof malen, unter allen Umständen."
Sie traten wieder in den einem Schmuckkästchen gleichenden Hof. Floz, der Hund, sprang ihnen entgegen und sah mit

keinen klugen Augen zu Helga auf, die sich niederbeugte und ihn streichelte.
Dann traten sie in das Haus.
Der Oberst fühlte sich sofort in der behaglichen Bauernstube wohl.
"Wunderhüßlich! Was haben Sie aus dem Raume gemacht! Ich kenne ihn noch von früher her, als ich verjuchte, Mutter Goldig in der Prozeßsache zu einem Entgegenkommen zu überreden. Da war der Raum schon behaglich. Aber was haben Ihre fleißigen Hände noch geschaffen! Ich staune, daß Sie immer noch Zeit zu Handarbeiten finden."
"Jetzt wenig," entgegnete Helga. "Aber in der ersten Zeit, als noch Schnee und Eis die Felder bedeckten, da haben wir die Hände geregt. Die Rissen und Fenster-Hütleien stammen aus dieser Zeit. Wenn der Winter wieder kommt, dann geht es fröhlich weiter. Unser Hof soll ein Schmuckkästchen sein, denn er ist unsere Heimat."
Dann nahmen sie an der festlich geschmückten Tafel Platz. Hans und der alte Christian und das Ehepaar Sattler kamen dazu, und gemeinsam nahmen sie unter fröhlichem Plaudern das Frühstück ein.
Der Oberst fühlte sich wohl. Die Behaglichkeit der ganzen Umgebung spannte ihn völlig ein, und Hans Berghoff erlebte alle mit seinen lustigen Plaudereien.
Sogar der Obersten still-vornehmen Nichte Ella wurde warm und scherzte mit Hans.
Helga beobachtete dabei Anita, und sie sah, wie sich eine Falte in des Mädchens Stirn grub und der Blick ihrer Augen bestimmet wurde, so sehr sie sich auch Mühe gab, es zu verbergen. Die anderen lachen es wohl kaum, aber Helgas Augen konnten in Anitas Seele lesen.
Sie fühlte einen Stich in der Brust.
Hatte Anitas Herz gesprochen? Liebt sie Hans?
Helga hatte über Hans Berghoff schon mehrmals nachgedacht. Sie alle wußten nur, daß er der Maler Hans Berghoff war, der etwas Vermögen besitzen mußte, um sich mancherlei zu leisten und zu leben, wie es ihm sehagte. Das wußten sie. Aber Helga war sich darüber klar, daß Hans Berghoff bestimmt der ersten Gesellschaft angehörte und sicher sehr, sehr vermögend war.
Er war gut im Herzen, aber ... erwiderte er Anitas Liebe? Würde er Anita, die doch nicht reich war, die nur ein paar Tausender besaß und hier wie ein einfaches Landmädchen lebte, einmal zum Altar führen?

Es tat Helga so weh, als sie sich selber eine verneinende Antwort gab.
Nach zwei Stunden fuhr der Oberst wieder nach seinem Rittergut zurück, nicht ohne die Bewohner des Drei-Eichen-Hofes vorher zu sich einzuladen.
Gegen Abend sahen die beiden Mädels unter dem Eichenbaum, an dem kleinen Tisch. Die junge Frau Sattler geleitete sich den beiden zu, und schon kam Sattler und mit ihm zusammen Hans Berghoff.
Auch Herrmann, der zu einem Blaubeerständchen kam, wurde herzlich willkommen geheißen.
"Ich ... wollte mich nur erkundigen, wie den Damen das Erntefest bekommen ist."
Helga lachte leicht auf.
"Hatten Sie Sorge, daß wir das Frühaufstehen verstaumen, Herrmann?"
"Das nicht. Ich bin auch nicht gekommen, um danach zu fragen, ganz ehrlich gesagt, sondern ich möchte gern an dem Frieden, der über dem Drei-Eichen-Hof liegt, ein wenig Anteil haben."
"Fehlt Ihnen der Frieden auf dem Rittershof?"
"Ja, er fehlt. Das Band zwischen meinem Großvater und mir, es ist am Zerreißen. Welleicht kommt bald der Tag, da ich den Rittershof verlasse."
Helga erschrak etwas.
"Sie wollen fort von hier?"
"Wohleicht. Einer muß nachgeben, und ich kann es nicht."
"Soviel Trost ist in Ihnen, Herrmann?"
Der junge Bauer sah das Mädchen ernst an. "In Ihren Worten ist ein Vorwurf, Helga. Sie verstehen mich vielleicht. Ich bin nicht so hart, und ich leide darunter, daß ich dem alten Bibelspruch: 'Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und das Alter ehren', nicht gerecht werden kann. Aber ich kann nicht zum lämmlichen Schwächling werden und nachgeben. Mein Nachgeben wäre Sünde."
Dann erzählte er in seiner ruhigen Weise alles, was in den letzten Tagen zwischen ihm und Gottlieb Rütler gesprochen worden war.
Zum Schluß sagte er: "Jetzt will mein Großvater mit aller Gewalt durchgehen, daß ich Dorothee Baumüller heirate. Die beiden Güter sollen eins werden. Er hat mir ein Ultimatum gestellt: Entweder ich heirate sie, oder er entzerrt mich."

Gerichtssaal.

Kindermisshandlungen vor Gericht.

Unter der Anklage der schweren Körperverletzung mußten sich vor dem Dresdener Schöffengericht der 32 Jahre alte erwerbslose Graphologe Peter Krüger aus Dresden und seine 32 Jahre alte Ehefrau Rosa Marie geb. Freitag verantworten. Das Ehepaar hatte Anfang November 1932 ein noch nicht ein Jahr altes Mädchen in Pflege genommen, ohne dabei aber den Bestimmungen des Jugendwohlfahrtsgesetzes zu genügen, nach denen eine Erlaubnis des Jugendamtes vorliegen und das Pflegekind der amtlichen Beratungsstelle vorgelegt werden muß. Im übrigen war den Eheleuten zur Last gelegt, an dem kleinen Kind eine schwere Körperverletzung mittels graulamer und boshafter Behandlung begangen zu haben. Bei der Einklieferung in ein Krankenhaus war nämlich die Feststellung gemacht worden, daß das Kind Fraktur beider Schienbeine, beider Schlüsselbeine und den Bruch des linken Oberarmes erlitten hatte, außerdem Schwellungen und blutunterlaufene Stellen am Fuß und am Ohr aufwies. Die schweren Verletzungen sollten durch rohe und gewaltsame Behandlung durch die Angeklagten entstanden sein. — In der Verhandlung ergab sich, daß das Kind krank war und eines Tages von Krämpfen befallen wurde. Die Angeklagten, die sich keinen Rat wußten, hielten das Kind, wie sie jetzt dem Gericht ansgaben, fest und unternahmnen Streckversuche. Dabei sollen, völlig unabsichtlich, die schweren Verletzungen entstanden sein. Das Gericht sah sich angesichts dieser Sachlage nicht imstande, den Tatbestand einer vorsätzlichen schweren Körperverletzung für erfüllt anzusehen. Es nahm vielmehr nur fahrlässige Körperverletzung an, wobei aber zum Ausdruck gebracht wurde, daß die ganz unvernünftige Behandlung des Kindes nahe an eine vorsätzliche Mißhandlung grenze, weil sich beide Anaelekte sauer munkten, daß bei ihren gewaltsamen Streckversuchen das Kind zu Schaden kommen mußte. Die Verurteilung erfolgte außerdem wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen des Jugendwohlfahrtsgesetzes und gegen den Ehevertrag Krüger noch wegen Unterschlagung eines Geldbetrages, der als Pflegegeld bestimmt gewesen war. Das Urteil lautete gegen den Ehemann Krüger auf 4 Monate 2 Wochen, gegen seine Frau auf 4 Monate 1 Woche Gefängnis.

Urteile des Freiberger Sondergerichts.

Freiberger. Das Sondergericht für Sachsen verurteilte in seiner Sitzung am Dienstag den Schlosser Heinrich Kötter aus Oberfeld wegen unbefugten Tragens eines NSDAP-Abzeichens zu drei Monaten Gefängnis. Der Verurteilte hatte, um von ihm hergestellte Oberkarten besser verkaufen zu können, das Abzeichen angeheftet. Wegen unbefugten Waffenbesitzes wurde der Fabrikarbeiter Fursich aus Grimmlitz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Bergarbeiter Bobbänder aus Mülsen St. Jakob erhielt wegen unbefugten Munitionsbefizes sechs Monate Gefängnis. Wegen Einberufung einer kommunistischen Jugendversammlung wurden dem Schlosser Daubner aus Schönau bei Chemnitz zwei Monate Gefängnis auferlegt. Der Arbeiter Behold aus Pirna-Sachsen wurde wegen Vornahme einer öffentlichen Geldsammlung für die Rote Hilfe und Verteilen einer kommunistischen Flugchrift zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Bestechung von Gaswerksbeamten in Zwickau.

Zwickau. Sa. Am Montag begann vor der 5. Großen Strafkammer des Landgerichts Zwickau der seit längerem mit Spannung erwartete Prozeß wegen Betrugs, einfaßer und schwerer Urkundenfälschung, sowie aktiver und passiver Bestechung gegen 1. Fabrikant Richard Marthaus-Zwickau, Inhaber der Firma Dietrich u. Co., 2. deren Prokuristen Georg Barlow-Zwickau, 3. Gaswerksvorsteher i. R. Max Dittrich-Dresden, 4. Gasmeister Max August-Mülsen St. Jakob, 5. Gasmeister Max Schulz-Bismarck, 6. Gasinspektor Leopold Ebert-Niederschlema, 7. Techniker Rudolf Gläser-Planen, 8. Inspektor Heinrich Albedrandt-Schwarzenberg, 9. Gaswerkskassierer Paul Krause-Niederschlema, 10. kaufmännischen Angestellten Ernst Lorb-Zwickau, 11. Gasmeister August Mehsig-Dorfeld bei Sonneberg, 12. Betriebsdirektor Robert Slesvög-Nadeberg, 13. Lagerverwalter Richard Schön-Weißen, 14. Gaswerksdirektor i. R. Wilhelm Sellma-Reichenbach (jetzt Berlin-Neukölln) und Betriebsleiter Friedrich Wendt-Tempelburg in Pommern. Laut Eröffnungsbeschluss haben Marthaus und Barlow in den Jahren 1925 bis 1931 u. a. bei der Reparatur von Gasmessern und Gasautomaten höhere Preise bei Verwendung minderwertiger, gebrauchter Ersatzteile ein-

gelegt, bessere Apparate mit geringeren verkauft und dabei die Nummernschilder verwechselt. Dabei haben sie die betreffenden Gaswerke um über 5000 Mark und außerdem den Staat um entsprechende hohe Eiszugelder gebracht. Zur Verschleierung der Manipulationen sollen die angeschuldigten Beamten die Beamten der Werke und des Eichamts mit Geschenken usw. bestochen haben. Dittrich soll als Zählermeister des Gaswerks Dresden seine Erfindung „Trodener Gasmesser“ nicht pflichtgemäß an sein Werk, sondern an Marthaus gegeben haben, der sie für 8000 Mark an das Dresdener Werk veräußerte, wovon Dittrich einen Teil erhielt. Der Prozeß, der in Zwickau auch deshalb aufsehen erregt, weil Fabrikant Marthaus als Fraktionsführer der Deutschen Staatspartei im kommunalpolitischen Leben jahrelang eine Rolle spielte, wird voraussichtlich 14 Tage dauern.

Es irrt der Mensch, so lang er strebt!

Das Irrium oder Unwissenheit den Menschen Schaden bringen, kann kaum gelagt werden. Ein unbewahrter Irrtum, wie z. B., wenn der nach dem Datum Gefragte, nach seiner Uhr sieht, hat keine schlimmen Folgen. Anders ist's mit dem Irrtum, der das Geschäft betrifft. Vor jenem viel verbreiteten Irrtum möge sich der Geschäftsmann hüten, der ihn veranlaßt, seine Reklame mittel zwecklos anzugeben. Der Schaden ist doppelt; denn er wird nicht nur sein Geld los, sondern er beraubt sich auch des Erfolges der zweckmäßigen Reklame. Wer Punkte erschlische Gründe dafür anzuführen, daß die Insertion im Riesaer Tageblatt nicht die zuverlässigste und vor allem auch die preiswerteste Reklame sei? Wer in Dingen der Kundenwerbung jeden Irrtum ausschließen will, wende sich vertrauensvoll an das Riesaer Tageblatt.

Stützung des Fremdenverkehrs

In Leipzig traten die Vertreter der im Bund der deutschen Verkehrsverbände zusammengeschlossenen deutschen Landesverkehrsverbände zu einer Aussprache über die gegenwärtige Lage des deutschen Fremdenverkehrs zusammen. Die deutschen Verkehrsvereine waren sich darüber einig, daß die wirtschaftliche und finanzielle Grundlage der deutschen Fremdenverkehrsförderung schwer erschüttert sei und daß das beginnende Reisejahr einstweilen wenig Hoffnung auf Besserung zulasse, haben aber die Gewißheit, daß die starke Belegung des nationalen Bewußtseins dem deutschen Fremdenverkehr geistig und feilsch Anregungen geben wird, die darnach auch wirtschaftlich bessere

zeiten für den deutschen Fremdenverkehr heraufzuführen müssen.

Der Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium, Dr. König, legte den von der Reichsregierung entworfenen Plan einer Stützung des deutschen Fremdenverkehrs, der bereits bekannt ist, dar und teilte mit, daß Reichsminister Dr. Goebbels demüßigt eine große Kundgebung zugunsten des deutschen Fremdenverkehrs veranstalten werde. Es wurde betont, daß diese Kundgebung wohl die stärkste gegenwärtig mögliche Förderung des deutschen Fremdenverkehrs bedeuten werde, da sie der bereits hier und dort auftauchenden Bewegung der Gemeinden und der Aufsichtsbehörden, die Mittel für Fremdenverkehrsförderung zu streichen, den starken Aufbauwillen der Reichsregierung entgegensetze.

Reichsbahndirektor Knebel von der Hauptverwaltung hofft für das nächste Jahr eine allgemeine Tarifierung in Aussicht stellen zu können, die wohl über die 20 v. H. Preisermäßigung der Sommerurlaubsarte hinausgehen werde.

Handel und Volkswirtschaft.

Sachsens Ausfuhr nach USA etwas gebessert

Die Ausfuhr aus dem Freistaat Sachsen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika weist im letzten Vierteljahr eine leichte Zunahme gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr auf, während sie gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres weiter gesunken ist. Wertmäßig belief sich die Ausfuhr nach USA im dem ersten Vierteljahr 1933 auf 15 952 Millionen RM (gegen 13 879 Mill. RM im letzten Vierteljahr 1932 und 18 047 Mill. im ersten Vierteljahr 1932).

Dresdener Börse vom 25. April. Im Einflang mit Berlin kam es überwiegend zu geringfügigen Abschlüssen. Rosenthal verloren 2, Dr. Kurz 4,1 und Deutsche Eisenbahnbetriebsgesellsh. 4 Prozent. Gewinne erzielten Dittendorfer Filz 3, Kunstanstalt Weg 4 und Electra 3,5 Prozent. Anleihen gaben bis 1 Prozent nach, Pfandbriefe gut gehalten.

Leipziger Börse vom 25. April. Bei kleinem Geschäft überwogen die Rückgänge. Reichsbank 3, Baner. Hypo 2, Thür. Welle 2,5 Prozent niedriger. Kursgewinne waren nur vereinzelte zu beobachten. Wittler gewannen 2 Prozent und Leipziger Feuer, Reich 1, 12 RM. Renten stark angeboten. Altbesitz büßten 1,6 und Neubesitz 0,60 Prozent ein.

Leipziger Produktenbörse vom 25. April. Weizen in L. 72 bis 73 Rg 191-198; Weizen in L. 75 Rg Durchschnittsqualität 190-194; Weizen in L. 77-78 Rg 185-198; Roggen hiel. 68-69 Rg 165-158; Roggen hiel. 70 Rg Durchschnittsqual. 160-162; Roggen hiel. 71-72 Rg 162-164; Sommergerste (Brauware) 183-196; Futter- und Industrieergerste 175-185; Wintergerste 158-164; Hafer 127-134; Mais La Plata und Mais Donau je 216-220; Mais cinquantin 236-240; Erbsen in L. Viktoria 190-205. — Nichtamtliche Notierungen: Weizenkleie und Roggenkleie je 8,50-9; Weizenmehl 65 Proz. Ausm. 32,76-33,50; Roggenmehl 70 Proz. Ausm. 22-24.

Am der Berliner Börse war am Dienstag die Tendenz nach unsicherem Beginn bei geringen Umsätzen festes Fest waren Tarife und Braverel-Werte. — Renten waren leicht abgewandelt. — Der Satz für Taagesgeld betrug 4,3 Prozent und mehr. Der Dollar notierte 3,85 RM.

Das deutsche Bauernhaus.

Das mitteldeutsche Bauernhaus.

Ein typisches Wohnhaus eines Kleinbauern aus dem Zittauer Gebirge (Sachsen). Der einfache Holzbau deutet schon nach außen hin den geringen Wohlstand dieses Landstriches an.



WOLFG. MARKEN

Drei-Eichen-Hof

VERLEIBER-RECHTSSCHUTZ VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

(38. Fortsetzung.)

„Er kann Sie nicht enterben.“ sagte Heiga bestimmt. „Wir haben schon einmal darüber gesprochen, Heiga. Sie haben recht. Aber mein Großvater findet einen Weg, und wenn er das Gut verkauft und das Geld bei Lebzeltten unterbringt. Dagegen dürfte sich wenig tun lassen.“

„Das wohl. Aber ich kann nicht glauben, daß er den Hof, der nun schon jahrhundertlang im Besitz der Familie Küster ist, an Fremde gibt. Nein, das kann ich nicht glauben. Dann wüßte er schlecht sein.“

„Vielleicht ist er das,“ sagte Hermann hart.

Heiga lenkte ab.

„Wie geht es Ihrem Vater, Hermann? Haben Sie Nachrichten von ihm?“

„Ich danke. Es geht ihm besser. Gottlob! Er führt sich seit Jahren endlich wieder einmal glücklich. Auch der Arzt, an den ich geschrieben habe, hat geantwortet, und sein Brief hat mir noch mehr Freude gemacht. Er schreibt, daß nach menschlichem Ermessen damit zu rechnen ist, daß bei einer gründlichen Kur, die sich allerdings über ein halbes Jahr hinstrecken könnte, mein Vater wieder so auf die Beine kommt, daß er noch zehn, vielleicht sogar zwanzig Jahre leben kann. Es muß nur darauf geachtet werden, daß er sich dauernd lohnt. Der Brief hat mir den ganzen Tag schön, hat mich wieder froh gemacht.“

„Haben Sie den Brief des Arztes Ihrem Großvater gezeigt?“

„Ja,“ sagte Hermann bitter, „ich habe ihm den Brief gezeigt, aber er hat abgewehrt und gesagt, das gebe ihn nichts an.“

„Das ist schlecht!“ sprach eine heße Männerstimme zornig. „Alle hochten erstau auf. Nun war einmal ein anderer, ein männlicher Ton in Hans Berghoffs Stimme.“

Hermann sah durch die Dämmerung hinüber zu dem Vater.

„Ja, Herr Berghoff, das war schlecht, bitter schlecht, und ich werde es nie vergessen können.“

Hermann ging an diesem Abend, als er den stillen Drei-Eichen-Hof verlassen hatte, noch nicht nach Hause. Er wollte im „Goldenen Schwan“ noch ein Glas Bier trinken.

Die Gaststube war voll wie immer. Die Bauernschaft hatte guten Boden, verdient nicht schlecht, und so gönnte man sich auch einen Schoppen.

Als Hermann eintrat, schallte ihm ein lautes „Hallo!“ entgegen.

Ein paar junge Bauernsöhne, die mit ihm zusammen angewachsen waren, winkten ihm zu und zogen ihn an ihren Tisch.

Hermann folgte der Einladung, und der Wirt brachte ihm ein Glas schäumendes Kulmbacher.

Hermann trant es in einem Zuge leer.

Bühlich kam vom Nebentisch des Schooppen-Gustavs giftige Stimme:

„Dir schmeckt's wohl, Hermann? Hast wohl Nerger gehabt mit dem Alten?“

Wenn der alte Zeitragen den Mund aufst, hatte Hermann immer schon genug, denn Schooppen-Gustav hatte stets einen giftigen, häßlichen Ton in der Stimme, der Hermann maßlos reizte.

„Das geht dich nichts an,“ sagte er kurz. „Ich frage auch nicht, wer dich vorgestern nacht die Treppe hinuntergeworfen hat, als du nach deiner Schlafkammer wolltest.“

Die ganze Schenke lachte. Schooppen-Gustav aber schien nicht beleidigt.

„Das tannst du wissen, Hermann. Das war meine Hulda. Ein liebliches Wesen, was? Der Doktor ist heute morgen zu ihr gekommen.“

„Zu dir?“

„Ne, zu ihr. Ich hab'n Latzenstück zerbrochen, und das ist ihr schlecht bekommen. Schooppen-Gustav weiß mit Weibskleuten umzugehen.“

Hermann schüttelte den Kopf und sagte: „Wenn man dich hört, dann steigt man wahrlich Lust zu heiraten.“

„Nu, bei dir ist's doch bald so weit. Der Gottlieb hat doch schon mit dem Pastor gesprochen und ihm gesagt, daß du die nächsten Tage das Aufgebot bestellen gehst.“

„Da hat man dir einen schönen Bären aufgebunden.“

„Bestell dich doch nicht, Hermann. Das weiß doch das ganze Dorf, daß du die Dorothee vom Paulmüller nimmst. Was, Paulmüller?“

Der alte Paulmüller sah verlegen am Tisch und schnauzte dann den Schwäger an:

„Halt's Maul, Schooppen-Gustav! Das geht dich alles nichts an.“

„Reinste? Du, Paulmüller, weißt du, was der Herr Pastor zum Erntefest gesagt hat? Das Dorf, das muß eine enge Gemeinschaft sein. Nicht wahr, das hat er gesagt? Ich weiß schon, was los ist, ich geh jeden Sonntag in die Kirche. Und wenn wir nun so 'ne enge Gemeinschaft sein müssen, da muß doch alles zusammengehen. Stimmt's nicht? Und da kannst du den Schnabel schon mal aufstun und als ehrlicher Mensch sagen: Jawoll, so ist's, wie der Schooppen-Gustav sagt.“

Nun nahm Hermann für den Bauern das Wort und sagte: „Die Dorothee ist meine Spielgefährtin, ist ein liebes gutes Mädel, aber sie liebt einen anderen. Wenn Vater Paulmüller ein richtiger Vater ist, wird er seine Tochter glücklich machen und sie nicht zu einem anderen zwingen. Es ist seine Einzige. Der verdammte Kuhhandel, das Vertuppeln zwischen Herz und Hand, das muß endlich einmal aufhören.“

Paulmüller sah mit gelentem Kopf und zusammengekniffenen Lippen da und schwieg.

„Du hast wohl eine andere Braut, Hermann?“ fragte Schooppen-Gustav wieder.

„Halt's Maul!“ fuhr Hermann auf.

„Hähähähähä...“ lachte der alte Bistmischer. „Rann mir's schon denken. Der Schooppen-Bauer weiß Beisheid. Eine von den leichten Dingen auf dem Drei-Eichen-Hof ist's.“

Hermann trat an den Tisch des Schooppen-Bauern.

„Wenn du jetzt nicht augenblicklich dein ungewaschenes Maul hältst, dann schmeiß ich dich hinaus, so alt du auch bist. Du Bistmischer wilst noch Ehrabschneider sein! Du erbärmlicher Pupp! Die Mädels sind ganze Kerle, die schaffen und kümmern sich nicht um des anderen Kram. Die sind anständig!“

„Aaantständig!“ höhnte der Schooppen-Bauer. „Hähähähähähä...“ die sind anständig. Lida... die haben mir mit ihrer Anständigkeit weggenommen, was mir als Erben zutun. Mir gehörte der Drei-Eichen-Hof. Mir, niemanden anders!“

Alle Anwesenden lachten. Nun griffen auch die anderen Bauern ein, und es hagelte Joh'n- und Spottreden auf den Schooppen-Bauer.

(Fortsetzung folgt.)

Inse...

Sind...

In De...

Neuans vom Toren in Bild und Wort.



Die neue Standarte des Reichspräsidenten.
Unser Bild gibt einen Blick auf das Dach der Alten Reichs-kanzlei in der Wilhelmstrasse, dem vorläufigen Wohnsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg; hier weht die neue Standarte des Reichspräsidenten, ein gleichseitig schwarz-weiß-rot gerändertes goldgelbes Rechteck, in dessen Mitte der Reichsadler schwebend nach der Stange gemendet zu sehen ist.



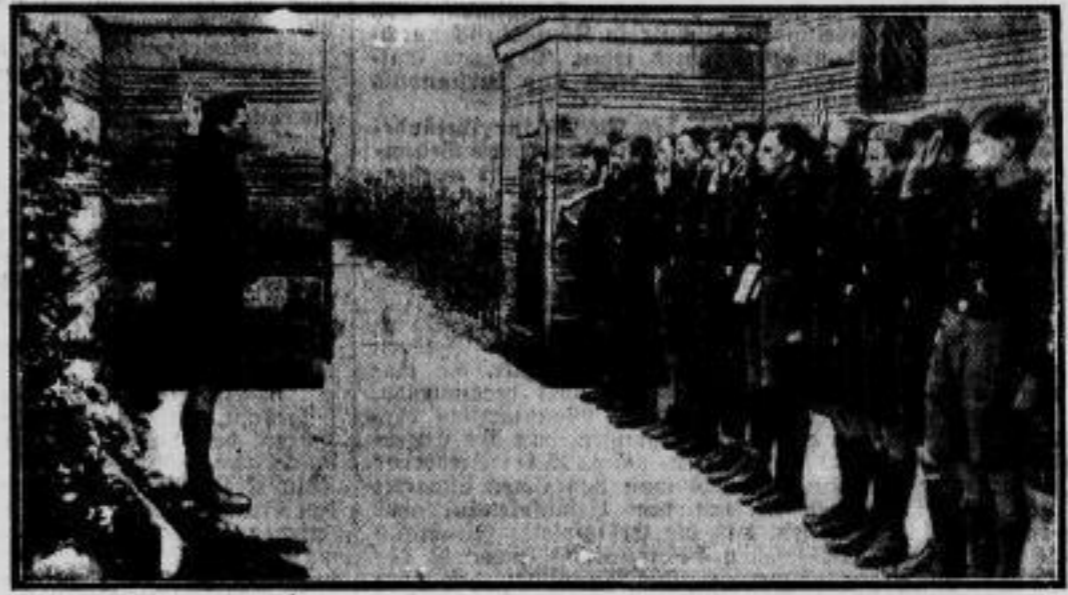
Fischdampfer „Adolf Hitler“ getauft.
In Bremerhaven wurde vor einigen Tagen Deutschlands modernster und größter Fischdampfer auf den Namen des Reichskanzlers getauft und seiner Bestimmung übergeben. Unser Bild gibt eine Ansicht des Schiffes während der Taufzeremonien wieder.



Der Mann, der für Weintrinken Geld bekommt.
Unsere Aufnahme gibt Kunde von einem in der Öffentlichkeit wenig bekannten Beruf, nämlich den des Weinkosters. Große Kellerereien halten sich diesen Mann, der die Weine auf ihre Güte und Verwendbarkeit hin prüft.



Ein Polizeikern kommt zu Rade zum Feiertag der Nationalen Arbeit nach Berlin.
Eine Abteilung des Polizeikerns der Standarte 102 Lübeck in Stärke von einem Offizier und 24 Beamten trat jetzt vom Hof der Adolf-Hitler-Kaserne eine Werbefahrt auf Fahrrädern nach Berlin an. Die 370 Kilometer lange



Strecke wird über Schwerein, Gütrow, Neubrandenburg, Neustrelitz und Gransee fahren und soll in etwa fünf Tagen bewältigt werden, so daß die Abteilung am 1. Mai, dem Feiertag der Nationalen Arbeit, in der Reichshauptstadt eintreffen und an den Festlichkeiten teilnehmen wird.

Deutsche Pfablinder auf dem Goldenriedhof Langemard.
Eine Gruppe deutscher Pfablinder, die zu Rad eine Reise zu den deutschen Kriegergräbern an der Westfront unternimmt, besuchte auch den deutschen Feldensriedhof Langemard. Wie unser Bild zeigt, fand dort eine kleine Gedächtnisfeier statt.



Der Endkampf um den Fußball-Bundespokal.
In Mannheim fand das Endspiel um den Bundespokal des Deutschen Fußballbundes statt, das mit einem überlegenen

Siege der Süddeutschen über die Südostdeutschen endete.
Unser Bild aus diesem Kampf zeigt die vorbildliche Abwehrarbeit des süddeutschen Torhüters Jacob.



„Hoi! Hoi!“

Für solche kleine Jungen ist Segeln auf dem Wasser doch noch etwas zu schwierige und gefährliche Angelegenheit. Sicher ebenso schön und unterhaltsam ist dieser Land- legler, mit dem man in Windeseile durch die Gegend laufen kann!

Bilder links.

Abeschüben am Äquator.

Wir zeigen hier schwarze Abeschüben in einer Missions- schule am Kongo während einer Unterrichtsstunde. Sie lernen hier in ihrer Muttersprache lesen und schreiben. Dabei ist es interessant zu erfahren, daß die Bibel sowie Vokabular- u. Wörterbücher für die Neger bereits in verschiedene afrikanische Sprachen übersetzt worden sind.

Der Leiter der Volkszählung.

Der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Berlin, Dr. Oskar Büchner, wurde zum Kommissar für die Volks-, Berufs- und Betriebszählung in Berlin am 10. Juni ernannt.



Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Amlich teilt die DZ. mit:

Der 1. Mai - der Tag der deutschen Arbeit.

Alle Turnerblätter!
Die Reichsregierung hat den 1. Mai als den „Tag der deutschen Arbeit“ bestimmt. Er soll in ganz Deutschland feierlich begangen werden. Es ist selbstverständlich, daß auch wir Turner an diesen Feiern freudig teilnehmen, und daß alle Turnvereine ihre Ehre darin sehen, an den Festtagen, die überall veranstaltet werden sollen, vollständig teilzunehmen.
Ich fordere alle Vereinsvorstände auf, sich sofort mit den örtlichen NSBO-Vertretungen in Verbindung zu setzen und sich bei ihnen Anweisungen für die Durchführung der Festzüge und aller sonstigen geplanten Feiern zu holen. Ich erwarte, daß sich überall die Deutsche Turnerschaft neben SA und Stahlhelm heftig und tatkräftig und würdevoll an dem „Tag der deutschen Arbeit“ zu einem Erlebnis für das gesamte Volk zu machen.

Reuendorff,

Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft.

Der BSWB. am Tage der Arbeit.

Der Verband Mitteldeutscher Ballsportvereine zukt alle ihm angeschlossenen Vereine zur fleißigen Teilnahme an den Veranstaltungen und Rundgedungen zur Feier des Tages der Arbeit auf. Er hat keine Gaus aufgeföhrt, sich wegen der Einzelheiten mit den örtlichen Spitzen der NSBO in Verbindung zu setzen. Der Verband erwartet, daß alle Mitglieder sich an den Veranstaltungen beteiligen.

Geländesport im BSWB.

Nachdem der Verband Mitteldeutscher Ballsportvereine die Betreibung des Geländesports jedem Aktiven im Alter von 18 bis 28 Jahren zur Pflicht gemacht hat, ist seitens des Reichskulturamtes für Jugendberufshilfe der Aufstellung eines Einführungsplanes für die Sachbearbeiter in den Gauen des Verbandes zugestimmt worden. Dieser Kurus wird in dem Heim des Verbandes in Leipzig am 6. und 7. Mai unter Leitung des Herrn Hauptmann von Sehniger von der Geländesportschule in Königsbrunn durchgeführt. Der Verband verpflichtet jeden Gau zur Entsendung eines Teilnehmers, der Interesse und Verköndnis für den Geländesport hat.

Soweit Beamte zum Besuch des Kurus für Geländesport in Frage kommen, muß nach den bestehenden Bestimmungen Urlaub seitens der Dienststellen gewöhrt werden.

Handball im Gendarmeriesportverein Meiö.

ÖZV. 1. - ÖSV. Dresden 1. 4:5 (3:3).

Die erste ÜH des ÖZV. hatte am vergangenen Sonntag die Uigamannschaft des Volleysportvereins Dresden zu Gast. Entgegen aller Voraussagen konnte die einheimische Mannschaft ein knappes Ergebnis herausholen, und wenn man die Leistungen beider Mannschaften vergleicht, muß man zu dem Schluß kommen, daß das Ergebnis umgekehrt richtiger gewesen wäre. Die Dresdener Kollegen zeigten nicht das, was man von ihnen erwartet hatte. Gewiß übtefen sie mit drei Ersatzspielern, aber man darf nicht vergessen, daß die Ersatzspieler keinesfalls auf dem Mannschaftrahmen fielen. Umso höher ist der Erfolg der Heiligen zu werten. Die Mannschaft des Gendarmeriesportvereins Sportlust zeigte ein Spiel, das man nach der langen Spielpause keinesfalls erwartet hatte. Es waren im Anfang wohl einige Unebenheiten zu erkennen, im Verlaufe des Spieles verschwanden diese aber, die Mannschaft zwang den Gegner zur Herange seines ganzen Abnehmens. Hervorragende Leistungen zeigte der Meißner Torwart, der auslöchlose Sachen fürte und den größten Anteil an dem Ergebnis hat. Meide gut war ferner die engere Verteidigung (rechts) und der Mittelläufer. Die Außenläufer hatten, genau wie der Sturm, eine schwache erste Halbzeit, um dann aber ihr Arbeitspensum zur Zufriedenheit zu erledigen. Den Außenstürmern würde ein wenig mehr Intelligenz nicht schaden.

Die Dresdener hielten sich vor allem auf ihre Repräsentativen (Halbbrecht) und Halblinks, Mittelläufer sowie linker Verteidiger, allen übrigen standen die Meißner in nichts nach.

Der Schiedsrichter Böhmisch, W. Meiö, entledigte sich keines mitunter nicht leichten Amtes gerecht, im übrigen: „Irrer ist menschlich.“

Spielverlauf: Die Dresdener übernahmen vorerst das Kommando und erzielten zwei Tore, bevor die Meißner zum ersten Gegentreffer kamen. Es erwedte bis dahin auch den Anschein, als ob die Meißner „Kessel“ vor den Dresdnern haben würden, den Angriffen fehlte der nötige Schwere. Das Spiel änderte seinen Charakter sofort, als die Meißler merkten, daß auch Uigamannschaften Schwächen mitbringen. Bis zur Pause erzielte jede Partei noch ein Tor.

Nach Wiederbeginn sah man sich von einer Form der Meißler überzuföhrt, die den Gegner zur Herange seines ganzen Abnehmens zwang. Er konnte aber trotzdem nicht verhindern, daß erst der Ausgleich und kurze Zeit danach der Führungstreffer den Meißlern gelang. Bis kurz vor Schluß wußten die Meißler leicht überlegen, scheiterten aber an der energiegelichen Hintermannschaft des Gegners. Als dann der Schiedsrichter gar noch überföh, daß ein Dresdener beim Toßfuß einen halben Meter im Lortraum stand und dadurch den Ausgleich erzielte (28. Minute), resignierte die Mannschaft und mußte sich fogar mit dem Schlußpfiff den Sieg entziehen lassen.

Jahresfreie Zuschauer verfolgten mit Interesse den spannenden Verlauf des Spieles und wünschten, daß auch fernerhin gute Mannschaften nach Meiö verpflichtet werden. Am kommenden Sonntag hoffen wir die Sportlustmannschaft in derselben Form anzutreffen. Dann all aber!

Fußball.

Der Schiedsrichter des Votalemspiels in Chemnitz.

Für das am Sonntag um 15 Uhr im Innenraum der Chemnitzer Radrennbahn in Chemnitz-Altendorf zum Austrag kommende Endspiel um den mitteldeutschen Fußballsokal, das von dem Volleysportverein Chemnitz und dem Dresdner Sport-Club bestritten wird, ist Walter Klink (Magdeburg) als Schiedsrichter bestimmt worden.

Die Glasgow Rangers in Dresden.

Die bekannte schottische Fußballklub der Glasgow Rangers, die im Mai eine Gastspielreise durch Deutschland unternimmt, wird nach ihren Start in Berlin, Hamburg und Bochum am Sonntag, den 28. Mai, in Dresden gegen eine mitteldeutsche Verbandsmannschaft antreten.

Deutscher Keglerbund.

Die Führer der 13 Landesgaue des Deutschen Keglerbundes e. V. wurden in Wernigerode zu einer Sonder-tagung zusammengerufen, um noch ungeklärte Fragen, wie sie durch die nationale Erhebung für die bisher neurale Sportbewegung aufgetaucht sind, zu klären. Die im vorbildlichen Geiste verlaufenen Verhandlungen brachten folgende einstimmige Beschlüsse:

1. Der bisher in Bitter 1 der Sitzungen genannte Zweck des Bundes wurde eindeutig festgelegt und zwar dahingehend, daß sich der Bund die Pflege und Förderung des Kegelsportes auf streng nationaler und völkischer Grundlage, ferner die Pflege deutscher Sitten, deutschen Volkstums, nationaler Gemeinschaftsarbeit und die Erziehung seiner Mitglieder zu reiflicher Einsicht an die großen Ziele der nationalen Erhebung des Jahres 1933 zur Aufgabe macht. Mitglieder solcher Parteien, die nicht bewußt voll und ganz auf diesem Boden stehen und sich diesen Bestrebungen nicht anpassen, insbesondere aber Mitglieder der marxistischen Parteien dürfen keinesfalls in den Deutschen Keglerbund e. V. aufgenommen werden.

2. Zur Keifenfrage entschied die Tagung, daß bezüglich der Behandlung der fremdbürgerlichen Mitglieder die von der Regierung zu erwartenden Richtlinien strengstens befolgt werden sollen. Bei Fassung dieses Beschlusses wurde die Feststellung gemacht, daß in Führerstellen des Bundes, der Gaus und Ortsgruppen fremdbürgerliche Mitglieder nicht vorhanden waren und sind.

3. Auf Grund einiger Anfragen aus den Unterverbänden wurde beschlossen, daß bei allen nationalen Fest- und Feiertagen, bei allen Veranstaltungen des Bundes, der Gaus und Verbände die Fahne der nationalen Erhebung mit der schwarz-weiß-roten Fahne und mit den Fahnen der Landesfarben zu setzen sind.

4. Die Frage der Gleichschaltung der nationalen Regierung vom Deutschen Keglerbund e. V., seinen Gaus und Verbänden vorbehaltslos durchgeführt werden müssen. In allen Gau- und Verbandsverbänden haben die Grundsätze der Gleichschaltung unbedingt Platz zu greifen. Soweit in Unterverbänden des Deutschen Keglerbundes Führer vorhanden sind, die nicht auf dem Boden der nationalen Erhebung stehen, müssen sie unbedingt sofort zurücktreten und durch national-gernehten Kräften Wäg machen. Alle Gau- und Verbandsverbände sind dafür verantwortlich, daß dieser Beschluß unverzüglich durchgeführt wird.

5. Um den Zusammenfluß aller deutschen Kegler im Deutschen Keglerbund e. V. richtig zu kennzeichnen, wird beschlossen, daß die Landesvereinigungen, wie sie unter den Bezeichnungen Sächsische Keglerbund, Sächsische, Württembergische und Sächsische Keglerbund vorhanden waren, die bisherige „Bundes“-Bezeichnung fallen lassen müssen und dafür wie die übrigen Landesverbände die Bezeichnung Gau Sachsen, Bayern, Württemberg des Schlieken zu führen haben.

6. Zur Gleichschaltung in der Führerfrage wurde festgestellt, daß der Bundesführer, wie auch die Landesführer der NSDAP, und der deutlichenationalen Volkspartei angehören. Es ist damit festgestellt, daß dieser Führerkreis durchaus national eingestellt ist. Um aber den Grundtat des Führers für die Gleichschaltungsmassnahmen in den Unterverbänden zum Ausdruck zu bringen, wurde der bisherige Vorsitzende des Deutschen Keglerbundes e. V. Paul Schlaue zum Führer bestimmt, und ihm Vollmacht zugestimmt, wie sie ihn durch die Reichsregierung eingesehnten Kommissaren übertragen ist.

Nach dieser einstimmigen Entschcheidung wurde die Tagung mit einem Schlußwort leitend des Bundesführers beendet, in welchem wiederum betont wurde, daß der Deutsche Keglerbund e. V. bisher trotz aller Anfeindungen in den 50 Jahren seines Bestehens unter den alten rot-schwarzen Farben schwarz-weiß-rot als nationaler Spiel- und Sportverband sich zur jetzigen Größe von 13 Landesgaue, rund 500 Ortsgruppen mit zusammen knapp 100 000 Mitgliedern entwickelt hat.

Bogen.

Amateurbogen Mitteldeutschland-Brandenburg.

Die Vorstufen von Mitteldeutschland und Brandenburg werden sich erneut am 5. Mai in Magdeburg in der Amateurbogenrunde um den Amateurbogenpokal des Reichsportverbandes gegenüberstellen. Bekanntheit erndete die frühere Begegnung beider Mannschaften in Magdeburg mit einem Nixton. Die heerrische Mannschaft trifft in der Vorstufenrunde auf Obererhelen und der Gewinner dieses Kampfes wird von Bayern im Finale erwartet.

Wiedererennen.

Die Oberste Mannschafte für Wiedererennen und Rennen fochte in Berlin einige wichtige Beschlüsse. Angeföhrt des verminderten Wiedererendendes soll die Zahl der Rennstage verringert werden und außerdem darf jeder Verein nur 7 Rennen pro Tag ausrichten. Angenommen wurde ein nationalsozialistischer Antrag in Bezug auf die Bekräftigung der Wiedererennen der Trainer. Danach darf ab 1. August jeder Trainer nicht mehr als 80 Werbe in Trainings haben, so daß auf diese Weise auch die jetzt weniger beschäftigten Kräfte mit herangezogen werden.

Im Schuhmacherverwesen tritt am 1. Mai eineenderung ein. Die vollen Totallieferquoten gelangen wieder zur Ausgahlung, dafür muß aber jede Wette beim Abschluß mit 15 Prozent der Einkaufssumme befreit werden, so daß beim Einlag von 10 Mark sofort 11,50 Mark zahlbar sind.

Kurze Sportmeldungen.

Kommissarischer Leiter des Dresdner Hauptauschusses für Leibesübungen.

Der Vorstand des Dresdner Hauptauschusses für Leibesübungen hat dieser Tage seinen Rücktritt erklärt. Die Leitung des Dresdner Hauptauschusses hat der Stadtverordnete und Sturmführer Arno Schiemer, der Kommissar für Leibesübungen bei der Stadt Dresden, übernommen.

Ein Kommissar für den Dresdner Fechtport.

Durch den Kommissar für Leibesübungen bei der Stadt Dresden, Arno Schiemer, ist der Diplom-Vorkurschschichter Herbert Stäberoh zum Kommissar für die gesamten Fechtport treibenden Vereine in Dresden ernannt worden.

Rudolf Casareto, der heim Train na zum Großen Automobilsport von Monte Carlo verunfallte, wurde jetzt nach Bologna in die Klinik eines Spezialisten überführt. „Carrasco“ hat einen schweren Oberschenkelbruch davongetragen.

Hundstuf-Programm.

Donnerstag, den 27. April.
Berlin - Steilin - Magdeburg.
15.20: Die Schauspielerin und ihre Rolle. - 15.35: Johannes Brahms. Klavierstücke Werk 119. - 15.55: Lieber zur Harje. - 16.15: Volkswirtschaftliches NSG: Was ist Konjunktur? - 16.30: Unterhaltungsmusik. - 17.15: Eine deutsche Bildhauerin erzählt: Wie ich Mussolini porträtierte. - 17.35: Einzelwandern oder Gruppenwandern? - 17.55: Mag Feger. Streichquartett FIS-Roll Werk 121. - 18.25: Der deutsche Idealismus zwischen den Zeiten. - 18.45: Stimme zum Tag. - 19.00: Stunde der Nation. Aus RÖN: Frühling am Rhein. Hölfofge von Willi Schäferfloh. - 20.05: Solung. - 20.10: Unterhaltungskonzert. - 21.30: Johannes Brahms. Ein Hörbild. - 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. - Danach bis 24.00: Lang-Musik.

Rögnigewusterhausen.

9.00: Schulfunk: Von der Reitpost zur Reichspost. Eine Hölfofge aus der Geschichte des deutschen Postwesens. - 10.10: Schulfunk: Mit dem Mikrophon auf einem großen Berliner Fernbahnhof. - 15.00: Jugendstunde: Sport. - 15.45: Hermann Stehr: „Die Feuerflamme“. - 16.00: Deutsche Frau, was wirst du, was schaffst du? - 16.30: Konzert. - 17.10: Arbeitslehre im neuen Staat. - 17.30: Hauskonzert. - 18.05: Festliches Stimmgeheul und wir selbst! - 18.30: Neuzellige Bewirtschaftung des Grünlandes. - 19.00: Berliner Programm. - 20.00: Drehstertonzert. - 21.30: Kaphasi, eine Hölfofge zum 450. Geburtstage seiner Geburt. - 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. - 23.00: Aus RÖN: Rachmusik und Lang.

Wenn Sie rechtzeitig

das Beugsgeld für das Meißner Tageblatt entrichten, tritt am Monatsende keine Unterbrechung in der Zustellung ein.

Bermischtes.

Unfall beim Glockenläuten. Ein merkwürdiger Unfall stieß einem Kirchenbienen in Cursack (Hamburg) beim Glockenläuten zu. Von einer klingelnden Glocke getroffen, erlitt er eine Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Dänemark baut die größte Brücke Europas. Das große dänische Brückenbauprojekt im Zuge der Eisenbahnverbindung Berlin-Wopenhagen soll jetzt verwirklicht werden. Die Verhandlungen mit den englischen Baufirmen stehen vor dem Abschluß. Die Länge der Brücke beträgt 8250 Meter, das fertiggestellte Werk wird die größte Brücke des europäischen Kontinents sein. Die Brücke soll aus drei gewaltigen Bögen bestehen und verbindet die dänischen Inseln Seeland und Falster. Nicht weniger als 30 000 Tonnen Stahl und 31 000 Tonnen Zement werden benötigt, die Kosten werden auf 40 Millionen Mark veranschlagt.

Mit dem Revolver bedroht - und gestorben. In Wiesbaden wurde die Polizei in die Wohnung eines Kaufmannes gerufen. Die Polizei fand den Kaufmann, nur noch schwache Lebenszeichen von sich gebend, am Boden liegend auf. Irrenwilde Verletzungen wies der Körper nicht auf, so daß man zunächst vor einem Mordfall stand. Mit dem Transport ins Krankenhaus versehen der Kaufmann an den Folgen eines Herzschlages. Eine in der Wohnung anwesende Stütze bekundete, zwei Räume seien in die Wohnung gedrungen und hätten dem Kaufmann einen Revolver vorgehalten. Darauf sei dieser in ein Zimmer geflüchtet und dort vor Aufregung umgefallen.

Gefängnisstrafe für einen Blat-Abreißer. Der Arbeiter Fritz Bergmann wurde am Dienstag vom Berliner Schöffengericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in der Nacht vom 22. zum 23. April von einer Anschlagstule das Blat abgeriffen hat, das den Auftrag der Regierung zur Feier des 1. Mai des Tages der deutschen Arbeit enthielt. Bei seiner Festnahme hatte Bergmann den Schulleuten zugurufen: „Ich bin SPD!“ Vor Gericht entschuldigte er seine Tat mit Trunkenheit. Er wurde in Haft behalten.

Schon wieder Kindesmißhandlung. Im Kriminalgericht Berlin-Weißhof geht fast kein Tag mehr, an dem sich nicht eines der Verichte mit einem Fall von Kindesmißhandlung zu beschäftigen hätte. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte am Dienstag den 30-jährigen Kraftfahrer Paul Steiler und seine 36-jährige Ehefrau Folytha zu sechs Monaten bzw. vier Monaten Gefängnis wegen fortgesetzter schwerer Körperverletzung. Die beiden Angeklagten hatten ihre neun Jahre alte Nichte Leonore, die auf Besuch bei ihnen weilte, in unheimlicher Weise mißhandelt. In einem Falle mußte das Kind auf einem Weibe liegen, weil es das Einmalen angeblich nicht lernen konnte. Auch mit dem Rohrstock wurde es in roher Weise geprügelt - angeblich, weil es unachtsam war.

Vier Monate Gefängnis für einen Ueberfall auf einen Nationalsozialisten. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Arbeiter Ullrich Abraham wegen schwerer Körperverletzung in Lateinbeit mit verüberteter Ködnigung zu vier Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte sich an einem Ueberfall auf den Nationalsozialisten Frödel am 23. Februar d. J. in der Wallstraße in Berlin beteiligt. Frödel, der keine Partei-uniform, sondern nur das Datenkreuzabzeichen trug, wurde von fünf jungen Leuten umringt, die sämtlich kommunistische Absichten hatten. Er wurde vor die Brust geföhrt, fiel zu Boden und wurde mißhandelt. Die Täter versuchten, ihm das Abzeichen abzureißen. Es gelang den Angeklagten letztunehmen, der aber vor Gericht keine Tat bestritt und die Täter nicht kennen will. Das Gericht hielt ihn jedoch für überführt, da der Heuge Frödel Abraham mit Bestimmtheit als den Täter bezeichnet. Der Angeklagte gab auch zu, daß er früher Mitglied der SPD gewesen sei und noch heute mit der SPD sympathisiere. Der Staatsanwalt hatte wegen schwerer Körperverletzung und verüberteter Ködnigung sechs Monate Gefängnis beantragt, das Gericht erkannte auf die genannte Strafe.

5000 Jahre alte Urnen. In der hannoverischen Gemeinde Sandel legte ein Bauer bei der Landbefestigung noch ziemlich gut erhaltene Urnen frei, die nach dem Urteil der Sachverständigen aus dem 3. oder 4. Jahrhundert vor Christi stammen. Bei weiteren Grabungen an der Fundstelle fand man noch zwölf verschiedene alte Gefäße. Das eine enthielt sogar noch Speiserefle.